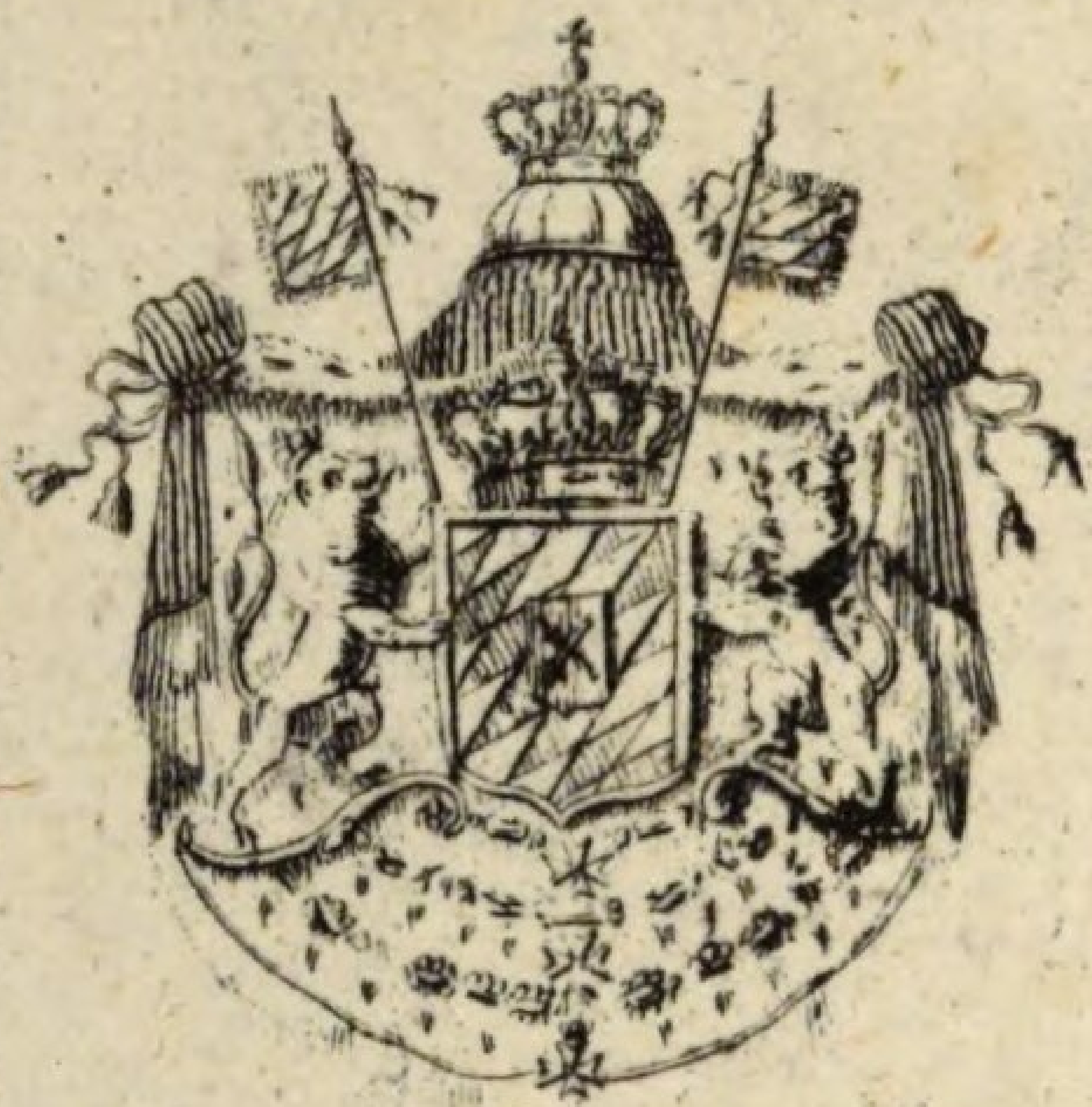
A. lat. a.
~~1080.~~
1991 (1

Terentius



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bibliothek
der
komischen Dichter Roms
in
freyen metrischen Uebersetzungen.

Erster Band.

Leipzig,
bey Georg Joachim Göschen. 1806.

Lustspiele des Terenz

in

freyer metrischer Uebersetzung.

Erster Band.

1. Die Brüder. 2. Die Mohrin.
3. Der Selbstpeiniger.

Leipzig,

bey Georg Joachim Göschen. 1806.

10. D.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Micio.

H. Meyer del. C. Müller sc.

Die Brüder.

Ein Lustspiel nach Terenz

in fünf Akten.

Leipzig,

bey Georg Joachim Göschen. 1802.

Personen.

Micio, ein Alter.

Demea, dessen Bruder. Ein Alter.

Aeschinus, Demeas ältester Sohn. Micios Pflegesohn.

Ctesiphon, Aeschinus Bruder. Demeas zweyter Sohn.

Sostrata, die Mutter von Aeschinus Geliebten.

Canthara, Sostratas Vertraute.

Eine Sklavin, Ctesiphons Geliebte.

Hegio, ein Alter. Sostratas Verwandter und Freund.

Syrus, Aeschinus Diener.

Geta, Sostratas Diener.

Sannio, ein Sklavenhändler und Kuppler.

Strato,
Dromo,
Parmeno,
Stephanio, } Sklaven.

Das Stück spielt in Athen.

Erklärung der Kupfer.

In Weimar hat man bey der Vorstellung des Stücks: Die Brüder, in der Figur des Micio, so viel die Erfordernisse des Theaters zuließen, das wirkliche Kostüm eines wohlhabenden Athenienſiſchen Bürgers beyzubehalten gesucht, und daher helle Farben zur Kleidung gewählt; ein weißes Unterkleid und gelben Mantel, jenes mit Gold, diesen mit Purpur besaumt. Die Sohlen sind zierlich ebenfalls mit rothen Bändern an die Füße gebunden.

Um zu bezeichnen, daß Demea vom Lande kommt, hat derselbe anstatt des Mantels einen Schafpelz um; der gewöhnliche Reisehuth hängt zurückgeworfen auf dem Rücken, und das Unterkleid mit langen Ermeln hat eine dunkle Farbe, jedoch ist dasselbe ebenfalls mit Purpur besaumt, um den vermögenden Mann anzuzeigen. Der oben gekrümmte Stab, welchen Demea in der Hand hält, deutet, so wie die kurzen Stiefeln, womit seine Füße bekleidet sind, den Landmann an.

Die Gesichtsmasken dieser beiden Figuren sind nicht dargestellt, weil die Schauspieler bloße Nasen erhalten hatten, damit sie sich gleichsam durch Familienähnlichkeit dem Zuschauer als Brüder ankünden möchten. Zu gleichem Zweck wendete man auch dasselbe Mittel bey den Söhnen des Demea, dem Ctesiphon und dem Aeschinus, an.

Die Kleidung des Syrus ist ziemlich genau einer komischen Maskenfigur nachgeahmt, welche in den antiken Gemälden des herkulanischen Museums vorkommt. Was die Gesichtsmaske betrifft, so war dieselbe, theils auf das Gesicht des Schauspielers, welcher den Syrus zu spielen hatte, berechnet, theils zur Darstellung der Charaktere erforderlich; man wählte deßwegen vorzüglich eine Halbmaske, damit das bewegliche Mienenspiel nicht verloren werde.

Der Sklavenhändler Sannio erhielt einen etwas barbarischen Anzug, streifiges Gewand, weite Beinkleider rc., um damit seine Reisen und Verkehr nach fernen Gegenden anzudeuten. Zur Gesichtsmaske gaben ähnliche Gründe, wie zu der des Syrus, die Veranlassung.

Die Sklavin ist kurz und leicht, ungefähr auf die Weise einer Bacchantin bekleidet; nach griechischer Sitte trägt sie das Haupt mit einem Schleyer bedeckt. Die Lyra in ihrer Hand ist ein Attribut, welches ihr der Dichter in einer Stelle des Stücks beylegt.

Aeschinus ist angezogen wie die griechischen Jünglinge auf den alten Monumenten überall dargestellt sind.

Diesem fast ganz ähnlich war auch der Anzug seines Bruders beschaffen, und man hat es daher für überflüssig gehalten, von demselben eine Abbildung zu liefern, so wie von den noch übrigen Personen des Stücks, da sie sich durch nichts besonders Merkwürdiges unterscheiden.

Demea.

1. Syrus.
2. Sannio.

Sclavin. Aeschinus.

Die Brüder.

Erster Akt.

Die bleibende Dekoration ist eine breite Gasse; im Hintergrunde quer vor, neben einander, stehen zwey Häuser, wovon das eine, größere, im antiken Stil verzierte, Micio, das andere, ärmlichere, Sostrata bewohnt.

Erste Scene.

Micio. Dann Strato.

Micio

tritt gedankenvoll aus seinem Hause, und ruft nach der Thür gewendet:

Strato!

Strato tritt heraus.

Micio zu Strato.

Er ist vom Abendessen nicht
Nach Haus gekommen, Aeschinus?

Strato zuckt die Achseln, und verneint es.

Micio.

Die Bothen
Die ich ihm sandte, kehrten nicht zurück?

Strato wie vorhin, und geht ab.

Micio allein, tritt weiter vor.

Wenn einer außenbleibt, den du erwartest;
Gescheh' ihm lieber was ein grillig Weib,
Als was der liebevolle Vater fürchtet.
Die Eifersüchtge sieht den Mann im Arm
Der Liebe, beym Pokal, im Rausch der Freude,
Indeß sie einsam harrt und jede Lust
Entbehrt. Doch vor des Vaters bangem Auge
Stehn tausend Schreckenbilder. Ueberall
Schaut er in einen Abgrund von Gefahr.
Ein Sturz, ein Beinbruch — denkt er — hält den Sohn
Zurück? Er schmachtet hülflos, liegt vom Frost
Erstarrt auf abgelegnem Wege? — Ach!
Ich bin nicht besser dran, als andre Väter.

Ein fremdes Kind, der Sohn des Bruders, macht
Mir gleichen Kummer. Mein ganzes Herz hängt an
Dem Knaben. Doch sein rauher Vater ist
Mir fremd und fern — wir stimmten nie zusammen.
Mein frühes Erbtheil war ein milder Sinn.
Die Stadt gefiel mir, ich gesellte mich
Zu frohen Leuten, war der Freude hold,
Und fand es besser keine Frau zu haben.
Doch er, der Bruder, nistet auf dem Lande,
Lebt karg und kümmerlich, hat volle Kasten
Und sorgt und klagt. — Er nahm ein Weib, bekam
Zwey Knaben, und der Erstgeborne ward
Mein Pflegesohn. Von Kindheit an erzog
Ich ihn. Ich halte ihn, ich liebe ihn
Wie meinen Sohn — und lebe nur für ihn.
Ich schenke, dulde, schone. Bin ihm nie
Ein strenger Vater. Ich gewinne ihn
Durch Freundlichkeit. Die Lüge ist ihm fremd.
Ich weiß um alles was er thut, und nichts
Verhehlt er mir. Ich öffne sein Gefühl
Für Scham und Ehre. Treib ihn nie durch Zwang
An seine Pflicht. — Die Sanftmuth schilt mein
Bruder,

Sie ärgert ihn. Wir liegen stets im Streit.
Er überläuft mich oft, und schnurrt mich an,
Daß ich so mild mit seinem Sohn verfahre.
„Hast du kein Auge? — fragt er mürrisch — Merkst
Du nichts? Dein saubrer Pflegling hält Mätressen,
Er zecht, er spielt, ist kostbar angekleidet.
Dem Allen siehst du zu! Und obendrein
Schwelgt er aus deinem eignen Beutel.“ — So
Ereifert sich der harte Mann. Er hält
Auf strenge Zucht, erzwingt Gehorsam. Ich,
Will Liebe, Zuneigung. — Die Strenge ziemt
Dem Herrn: dem Vater nie. Der baut getrost
Auf seiner Kinder eigne Tugend — und
Fährt wohl dabey. Wer diesen Weg verschmäht,
Verfehlt das Ziel — und darf an Kinderzucht
Nie Anspruch machen.

Demea tritt auf.

Micio.

Ah! sie da. Mein Bruder.
Wie grämlich faltet er die finstre Stirn. —
Der kommt gewiß um mir den Text zu lesen.

Zweyte Scene.

Demea. Micio.

Micio.

Willkommen! Bruder. Mich erfreut's, dich wohl
Zu sehn. Wie gehts?

Demea.

Du kommst mir eben recht.
Dich sucht' ich überall.

Micio.

Wie so? besieht ihn. Was fehlt dir?
Du siehst so finster aus.

Demea.

Das wundert dich?
Das fragst du lange? Wohnt nicht Aeschinus,
Der Taugenichts mein Sohn, in deinem Hause?

Micio zu sich.

Das dacht' ich! laut. Nun, was that er wieder?

Demea.

Was
Er that? Ein Bursch wie der, ist alles fähig.
Ihn zügelt nichts, er fürchtet niemand, weiß
Von keiner Strafe. Ungezüchtigt höhnt
Er Sitte und Gesetz. — Der alten Schuld
Erwähn' ich nicht: die ruht. Die Rede ist
Von einem Bubenstück der letzten Nacht.

Micio.

Und das bestand? —

Demea.

In einem Frevel, der
Die ganze Stadt empört. Ein Haus hat er
Gestürmt. Ein Weibsbild, seine Buhlin, mit
Gewalt entführt. Den Herrn des Hauses, wer
In Wurf ihm kam, bis auf den Tod geprügelt.
Auf öffentlicher Straße spricht man laut
Von dieser Schandthat; jeder Mund ist voll
Davon, und Jeder ruft des Buben Namen
Mit Abscheu aus. — Wie musterhaft erscheint
Sein Bruder gegen ihm, der wackre Jüngling!

Dem ist es Ernst um seine Bildung. Still
Und eingezogen lebt er auf dem Lande.
Studirt, ist sparsam, mäßig, und ein Freund
Bescheidner Sitte. Hat man je von ihm
So was erlebt? — Doch schelt' ich Aeschinus,
So gilt es dir. Dir geb' ichs zum Gehör,
Dem Vater — du verdirbst den Buben.

Micio.

Ich
Verzeih dem unerfahrnen Manne, der
Die Welt nicht kennt; der strafbar findet, was
Er selbst nie that.

Demea.

Was soll das heissen? Deutlich!

Micio.

Du siehst durch deine Augen; stellst dich nie
An andrer Platz. Fürwahr! mir fällts nicht auf,
Wenn junge Leute trinken, lieben, schwärmen.
Ein kleiner Unfug ist kein Laster; ein
Zerschlagnes Thor kein Unglück. — Sag mir nicht:
Wir waren besser; unsre Jugend hielt

Sich mehr in Schranken. — Bruder, das war kein
Verdienst. Wir waren ehdem arme Schlucker;
Der Mangel hielt uns kurz. Das war der Grund
Der bessern Sitte. — Gieb der Jugend Raum
Und Zeit. Mach deinem Sohn' das Leben leicht
Und froh. Denn bist du todt, hat er mit Sehnen
Dein End' erharrt: so holt ers doppelt nach;
Und späte Thorheit, macht die Reue herber.

Demea.

Beym Jupiter! die Gleichmuth macht mich rasend. —
Dem Laster sperrst du Thor und Thüren auf;
Du nimmsts in Schutz — und rühmst dich noch
damit?

Micio.

Was soll der Zwist? Die Sache ist gemacht.
Du gabst mir deinen Sohn. An Kindes Statt
Nahm ich ihn an — und nun ist er der meine.
Was er verschuldet, muß ich büßen. Stellt
Er Händel an: ich steh vorm Riß. Du sagst,
Er schmause, zeche, putze sich? Nun wohl.
Das geht vom Meinen. Lauft er den Mädchen nach:

Das kostet mir. Ich geb', so lang ich kann,
Und mag. Versiegt der Quell: so schicken ihn
Die Mädchen fort. — Drängt er sich in ein Haus,
Sprengt er ein Thor: was thuts? man stellt es her.
Zerriß er Kleider: die sind leicht geflickt.
Man schenkt, ersetzt, und stopft der Leute Mund.
Wir sind, Dank sey's den Göttern! wohl bemittelt;
Mich wirfts nicht um, wenn er ein wenig lockert. —
Laß meinen Weg mich gehn. Mißfällt er dir,
Gilt meine Einsicht nichts: so mag ein Dritter
Entscheiden. Wähle wen du willst. Ich weiß
Du ziehst den Kürzern.

Demea.

Du willst mich belehren!
Bin ich nicht Vater? Stünd' es dir nicht an
Von mir zu lernen, was ein Vater sey?

Micio.

Dein Recht schuf die Natur. Doch der Erzieher
Hat größre Pflichten.

Demea.

Ey! du sprichst von Pflichten?
Von Kinderzucht? er lacht höhnisch.

Micio.

Den Ton verbitt' ich, Bruder.
Fährst du so fort: so sind wir gleich geschieden.

Demea.

So machst du's immer. Nie hörst du mich an.

Micio.

Das alte Lied ist mir verhaßt.

Demea.

Ich seh's!
Der Vater sorgt allein.

Micio.

Ich sorge auch. —
Laß mir den einen Sohn; erzieh den andern.
Denn beyde deiner Obhut unterwerfen,
Heißt, den du mir gegeben wieder nehmen.

Demea.

Das that ich nie, das kam mir nie in Sinn.

Micio.

Ich nehm's so auf.

Demea.

Nun wohl. So hab' ihn ganz!
Mach was du willst. Werd' aus ihm was da will.
Verschwend' er, prass' er, sterb' er und verderb' er:
Ich frage nichts darnach; bekümmre mich
Um nichts. — Verdammen mich die Götter, wenn —

Micio einfallend.

Gelassen! Nicht gleich oben naus.

Demea.

Wer macht
Den Kopf mir toll, als du? „Ich nähme dir
Den Sohn, den ich dir gab?" Der Vorwurf schmerzt!
Bin ich ein Fremdling? Hab' ich keine Stimme? —
Doch still davon. Du willst nicht hören. Wohl! —
Du hast dein Theil; ein Sohn ist dein. Glück zu.
Laß nur das Früchtchen gehn. Es reift von selbst.
Es kommt noch besser, denk an mich! — Ich geh.

Demea ab.

Dritte Scene.

Micio allein.

Ganz wahr ist die Geschichte nicht. Allein
Auch halb nur wahr, verdrießt sie mich. — Dem Bruder
Gestand ichs nicht. Den Brauskopf kenn' ich längst.
Ist er erzürnt: muß man die Stirn ihm biethen,
Noch lauter seyn als er. Dann fügt er sich
So gut ers kann — und schweigt. Hätt' ich ihm Recht
Gegeben, mit ihm geschmäht, getobt: dann wär'
Das Wetter erst recht los gebrochen. — Doch
Mir selbst verhehl' ichs nicht, mit Aeschinus
Bin ich sehr unzufrieden, mehr als je.
Ich glaubte ihn auf besserm Weg'. Sein Wunsch,
Ihm eine Frau zu geben, nährte mein
Vertrauen. Ich dachte bey mir selbst: nun hat
Er ausgetobt, vom Ueberdruß gesättigt,
Entsagt er selbst der wilden Leidenschaft.
So dacht' ich. Doch es geht den alten Gang! —
Das Beste ist, ich suche meinen Sohn,
Und frag' ihn selbst. So komm' ich auf den Grund.

geht ab.

Zweyter Akt.

Erste Scene.

Aeschinus. Parmeno. Eine Sklavin, die eilend eintreten. Dann Sannio.

Sannio in der Tiefe des Theaters.

Holla! ihr Bürger. — Hülfe, Hülfe! Schützt
Die Unschuld — Rettet! helft!

Aeschinus, zur Sklavin.

Bleib ruhig stehn,
Ganz ruhig. Fürchte nichts. Hier bist du sicher.

Sannio zu sich, indem er Aeschinus sieht.

Er ists! — Ich tret' ihm keck in Weg.

Aeschinus zur Sklavin, die fliehen will.

Bleib hier!
Der feige Schelm hat seine Ladung schon:
Die zweyte hohlt er nicht.

Sannio zu Aeschinus.

Ein Wort mit euch. —
Ihr kennt mich doch? Ich heisse Sannio;
Bin Sklavenhändler. Merkts euch. Seht mich recht
Drauf an.

Aeschinus immer kalt und trocken.

Ich kenne dich.

Sannio.

So wißt noch mehr.
Ich bin ein Ehrenmann. Mich foppt man nicht
Umsonst! Belangen werd' ich euch: Es kommt
Zum Spruch. Geschlagen habt ihr mich: das wird
Beschworen. — Auf glatte Worte geb' ich nichts;
Die spart. Reut euch die That: so war sie schlecht.
Das zeugt für mich. Denn eure Schande hat mich
Geschändet. — Das müßt ihr zahlen!

Aeschinus zu Parmeno.

Parmeno!

Schließ auf. Mach hurtig. –

Sannio.

Nicht vom Platz. Ich rath'

Euch Gutes!

Aeschinus zum Mädchen

Geh voraus. Ich folge.

Sannio.

Nein!

Ihr bleibt. Ich lass' euch nicht.

Aeschinus zu Parmeno.

He! Parmeno,

Komm her. — Stell dich dem Schlingel da zur Seite.

Recht nah; noch näher. Wink' ich dir: so gieb

Ihm eins aufs Ohr.

Sannio.

Das will ich sehn! Da bin

Ich auch dabey.

Aeschinus zu Parmeno.

Hab' Acht! Die Faust geballt.

Sannio, er faßt das Mädchen an.

Aeschinus.

Was willst du? Laß sie los!

Parmeno schlägt Sannio.

Sannio.

Gewalt! Gewalt!

Aeschinus.

Schweig still! drohend. Du kennst den Arm.

Sannio zu sich.

Verdammter Handel!

Aeschinus zu Parmeno.

Du warst zu rasch: Ich hatte nicht gewinkt.
Doch besser eifrig, als zu lau. zu Sannio. Zieh ab!
Du hast dein Theil.

Sannio.

Ihr sprecht im hohen Ton.
Seyd ihr hier König?

Aeschinus.

Wär' ichs nur! Dein Lohn
Entging dir nicht.

Sannio.

Habt ihr euch zu beklagen?

Aeschinus.

Ich klage nicht.

Sannio.

Ihr thut sehr fremd.

Aeschinus.

Wie anders?

Sannio nähert sich.

Ein Wort ins Ohr. — Sagt mir, ganz frey heraus,
Hab' ich euch je bestohlen?

Aeschinus.

Nein. Sonst hingst
Du längst am Galgen.

Sannio lauter und trotzig.

Nun! Mit welchem Recht'
Erfrecht ihr euch, das meine mir zu rauben?
Die Sklavin da, ist mein. Sie kostet mir
Mein Geld.

Aeschinus.

Mach dich nicht patzig. Pack dich fort. —
Ein Mucks: so schlepp' ich dich ins Haus, und lass'
Dich tuchtig gerben.

Sannio.

Bin ich euer Knecht?

Aeschinus.

Gleich viel! Ich halte Wort. er geht auf ihn los.

Sannio weicht zurück.

Bleibt mir vom Leibe!
Respekt für das Gesetz!

Aeschinus.

Was tollt der Bengel?

Sannio.

Ihr tollt; ich bad' es aus. Ihr spielt den Tollen
Auf meine Rechnung.

Aeschinus.

Still davon. Zur Sache!

Sannio.

Nun wohl. Ich bin dabey.

Aeschinus.

So sprich. Soll ich
Für dich den Sprecher machen?

Sannio.

Keineswegs.
Die Sache spricht für sich. — Habt ein Gewissen:
Was recht und billig ist.

Aeschinus.

Der Lump von Kuppler,
Spricht vom Gewissen?

Sannio.

Mein Gewerb bey Seite!
Da hinkt mein Ruhm. Ich schwöre falsch. Ich lüge.

Verführ die Jugend. Bin die Pest im Staat —
Was gehts euch an? Was that ich euch zu Leide?

Aeschinus.

Du? mir zu Leide? — Unverschämter Hund!

Sannio.

Bleibt bey der Klinge. — Die Rede war von mir,
Von meinem Schaden.

Aeschinus.

Den verlang' ich nicht.
Verlieren sollst du nichts. — Das Mädchen kostet
Dir zwanzig Minen Gold. Die zahl' ich dir,
Und wir sind quitt.

Sannio.

Mit nichten, Herr. Sie ist
Mir gar nicht feil. — Wollt ihr mich zwingen?

Aeschinus.

Nein.
Ich kauf sie nicht.

Sannio.

Ihr sagtets ja vorhin?

Aeschinus.

Du lügst. Ich sage dir: das Mädchen ist
Für niemand feil. Sie ist so frey wie ich.
Ich mach sie frey. — An dir ist nun die Wahl.
Willst du dein Geld: so sprich. Willst du Prozeß;
So klage. Mir gilts gleich. — Entschließ dich kurz.
Ich geh. *Er geht mit der Sklavin und Parmeno ins Haus.*

Zweyte Scene.

Sannio *allein.*

Beym großen Jupiter! Das ist
Zu toll — zum rasend werden ists. Er stürmt
Mein Haus, beraubt mich, schlägt die Zähne mir,
In Hals; und was wird mir dafür? — Ein Nichts!
Ein Spottgeboth! Er nimmt die Sklavin für
Den Preis, den ich bezahlte. Das rentirt
Mir schlecht. — Indeß, der alten Kundschaft wegen,
Möcht' er sie haben. Doch zuvor mein Geld,
Mein bares ausgelegtes Geld! Ey ja!
Da kann ich passen. Hat er mich beym Wort,
So holt er Zeugen, schließt den Handel ab,

Und läßt mich stehn. Lauf ich der Zahlung nach,
So heißts: „Komm wieder! Frage morgen zu!
Gedulde dich!“ — Das muß ich leider! Wer
Mein Handwerk treibt, der lernt Geduld, der juckt
Sich hinterm Ohr, und schweigt. — Ich komm um alles,
Ums Geld, ums Mädchen, und steh da, und mach
Die Rechnung ohne Wirth.

Dritte Scene.

Syrus. Sannio.

Syrus spricht ins Haus zu Aeschinus.

Laßt mich gewähren!
Der Bursch muß dran! Er schnappt nach seinem Gelde,
Und dankt euch obendrein. zu Sannio. Was hör' ich, Freund!
Du lagst im Streit mit meinem Herrn. Was gabs denn?

Sannio.

Zum Henker! Prügel gabs. Er schlug: ich trug
Die Prügel.

Syrus.

Das war sicher deine Schuld.

Sannio.

Wie so? Was sollt' ich thun?

Syrus.

Gefällig seyn,
Die Hand ihm bieten.

Sannio.

Ey, ich that noch mehr.
Den Rücken bot ich dar. Die Backen gab
Ich Preis.

Syrus.

Versteh mich besser! — Seinen Vortheil
Geschickt verschleudern, heißt auf Wucher leihn.

Sannio spöttisch.

Die Sprache kenn' ich.

Syrus.

Sey kein Tölpel! Drück
Ein Auge zu, steh ab von deinem Rechte.
Das bringt dir Zins auf Zins.

Sannio.

Bey mir gehts Zug
Für Zug. Fürs Hoffen zahl' ich nichts.

Syrus.

Du bist
Ein feiger Tropf. Die Jugend anzukirren,
Verstehst du schlecht.

Sannio.

Wohl dem, ders besser kann.
Ich bin nicht schlau. Mir lacht bar Geld, und was
Die Hand mir füllt das nenn' ich mein — und trags
Nach Hause.

Syrus.

Possen! Kennt' ich dich nicht besser?
Gilts meinem Herrn, da sind dir zwanzig Minen
Nur Kleinigkeit. — Und da du ohne dieß
Verreisen willst, so hats nicht Eil —

Sannio zu sich.

Ich bin
Verloren!

Syrus fortsprechend.

Ein eignes Schiff hast du gemiethet,
Es reich befrachtet. Deine Reise geht
Nach Cypern. — Glück zur Fahrt! Komm bald zurück.
Wir sehn uns wieder.

Sannio.

Nein! Ich reise nicht. zu sich.
Die Schelme wußtens! darauf wars gemünzt.

Syrus zu sich.

Dem hab' ichs Bad gewärmt.

Sannio seitwärts.

Was soll ich thun?
Nach Cypern muß ich. Alles ist bereit,
Die Mädchen sind am Bord, die Waare ist
Gekauft. — Verstreicht der Markt, so hab'
Ich klaren Schaden. Hier erlaur' ich nichts. —
Das Beste ist ich mach die Sache ab.
Veraltet sie, dann ists noch schlimmer.

Syrus laut.

Nun!
Du überschlägst gewiß, was deine Ladung
Dir renten soll?

Sannio.

Ich armer Schelm! Ich bin
Beraubt, geplündert. Die schönste Sklavin hat
Dein Herr entführt. — Das war nicht recht.

Syrus leise.

Er giebts
Schon näher. laut. Ein Vorschlag, Sannio. Du
kämpfst
Mit Furcht und Hoffnung. Hier Gewinn, und da
Verlust. — Greif nach der Mitte, theil die Zahlung —
Und nimm, statt zwanzig Minen, zehn. Die borgt
Mein Herr, die hast du bar.

Sannio.

Der Unverschämte!
Mich prellen will er? — Beulen schlug er mir;
Mein Kopf ist braun und blau, und marktet noch?
Bezwackt mein Geld?

Syrus.

Ist das die Antwort? — Gut!
Ich geh. will gehen.

Sannio hält ihn.

Nicht doch! Ein Wort — ein einzig Wort!
Zu dir gesprochen, Freund, das lange Hadern
Ist meine Sache nicht. Ich denke: kurz
Davon, ist besser als Prozeß. — Giebt mir
Dein Herr mein Geld, die zwanzig Minen, die
Das Mädchen kostet, so hab' er sie. Ich bin
Bezahlt. — Vermeld' ihm das, legs ihm ans Herz,
Und — sey mein Freund! drückt ihm die Hand.

Syrus.

Ich thu mein Bestes.

Ctesiphon tritt auf.

Syrus zu sich.

Ah!
Der Bruder meines Herrn. — Der Glückliche!
Er weiß es schon. Er sucht das Mädchen, das
Wir für ihn raubten.

Sannio bittend.

Syrus.

Syrus.

Nur Geduld.

Vierte Scene.

Ctesiphon. Die Vorigen.

Ctesiphon zu sich.

Wer segnet nicht die unbekannte Hand
Die Hülfe bringt? Doch treffen wir den Freund
In unserm Retter; dann ist Dankbarkeit
Die höchste Wonne! — O! der edle Bruder!
Wie groß ist seine Güte! Wie gering
Erschein' ich mir! – Doch nein! mein Ruhm ist schön
Und neidenswerth. Der würdigste der Brüder
Gehört mir an.

Syrus tritt näher zu ihm.

O! Ctesiphon.

Ctesiphon.

O! Syrus,
Wo ist mein Bruder?

Syrus.

Aeschinus erwartet
Euch drin im Hause.

Ctesiphon.

Theurer Bruder!

Syrus stellt sich unwissend.

Wie?
Was giebts?

Ctesiphon.

Das fragst du noch? Er war mein Retter,
Mein Schutzgott. Daß ich lebe, ist sein Werk.

Sirus wie vorhin.

Was ihr mir sagt!

Ctesiphon fortsprechend.

Ihn schreckte nichts. — Der Zorn
Des Vaters, die Gefahr, die Schande — Er

Trägt jede Schuld. Geräusch. Doch still! die Thür
geht auf.
Wer kommt?

Syrus.

Es ist mein Herr.

Fünfte Scene.

Aeschinus. Die Vorigen.

Aeschinus zu Syrus, aus der Thür sprechend.

Wo ist der Schlingel?

Sannio.

Mich sucht er. Bringt vielleicht mein Geld?—O weh!
Ich sehe nichts.

Aeschinus erblickt Ctesiphon.

Willkommen Bruder! Hör
Dein gut Geschick. Dein Mädchen ist gerettet.—
Doch wie! Du freust dich nicht? Noch immer traurig?

Ctesiphon.

Ich bin es nicht. Die Freude macht mich still.
Geliebter! Bester! Krone aller Brüder! —
O! daß ich enden dürfte! Doch mein Lob
Verstummt in deiner Gegenwart. Wie leicht
Nähmst du den lauten Dank für Schmeicheley?

Aeschinus.

Wie kindisch! Sind wir uns so fremd? Verstehn
Wir uns nicht besser? — Doch die Heimlichkeit
Verdrießt mich. Mein Verdienst ist nichts! Ich half
Wo jeder helfen konnte. Zufall wars
Daß ichs erfuhr.

Ctesiphon.

Verzeih'! Aus Scham verhehlt'
Ich meine Liebe.

Aeschinus.

Schäme dich der Scham!
Der Posse halber wolltest du entfliehn? —
Wie unbesonnen!

Ctesiphon.

Ach! ich war ein Thor.

Aeschinus zu Syrus.

Dein Auftrag, Syrus. Was sagt Sannio?

Syrus.

Nicht viel. Der ist lammfromm.

Aeschinus.

Ich geh zum Vater,

Und hohl das Geld. zu Ctesiphon. Geh du indeß hinein.

Dein Mädchen harrt. er geht ab.

Sannio zupft Syrus.

Machs richtig. Red' ihm zu.

Syrus.

Sorg nicht. Du kriegst dein Geld.

Sannio.

Die ganze Summe?

Syrus.

Natürlich. Paß nur auf.

Sannio.

Ich gehe schon. er folgt Aeschinus.

Ctesiphon zu Syrus.

He! Syrus.

Syrus.

Was beliebt?

Ctesiphon.

Verhilf dem Schuft
Zu seinem Gelde. Reitzt ihn nicht. Verklagt
Er euch — erführs mein Vater? Ach! ich wär
Verloren.

Syrus.

Dahin kommts nicht. Seyd ruhig. — Geht
Ins Haus. Machts euch bequem, und lagert euch
Auf weiche Pfühle. Ich bereit' indeß
Die leckre Mahlzeit.

Ctesiphon.

Recht so, Syrus. — Froh
Begann der Tag; und festlich soll er enden!

Beide ab.

Dritter Akt.

Erste Scene.

Sostrata, Canthara.

Sostrata.

Das arme Kind! Ich zittre für die Folgen.

Canthara.

Ich *segne* sie. Die Folgen sind nach Wunsch.

Sostrata.

Die nahe Niederkunft. Die Leiden! —

Canthara.

Ihr kennt

Sie ja. Ihr war't ja Mutter?

Sostrata.

Ach! wir sind
Allein. Der Diener ist verschickt. Kein Rath,
Kein Beystand! — Aeschinus verweilt. Wen send'
Ich ihm? Wer ruft ihn?

Canthara.

Der kommt ungerufen.

Sostrata.

Er schuf den Jammer, er allein hat Trost!

Canthara.

Verschmerzt die Wunde. Theilt er doch die Schuld
Der Tochter. Ist er doch so brav! — Bey ihm
Ist sie geborgen. Aeschinus ist reich,
Geehrt, von guter Abkunft. Seine Lieb'
Ist ohne Falsch.

Sostrata.

Ein freundliches Gestirn
Erhalte ihn!

Zweyte Scene.

Geta. Die Vorigen.

Geta zu sich.

Weh uns! Wir sind verloren!
Kein Schutz, kein Retter! Eine Welt von Trost,
Kann uns nicht trösten. — Ach! die arme Frau,
Die gute Tochter. Alles Unglück stürzt
Auf sie zusammen: Armuth, Schmach, Verrath,
Gewalt und Schande. — Ha! verruchte Zeit,
Verworfne Menschen. — Fluch, dem Bösewicht,
Dem Schändlichen!

Sostrata zu Canthara.

Was kommt ihn an? Was ist
Geschehn?

Geta fortsprechend.

Sein Schwur ist Meineid. Nichts ist heilig —
Natur und Pflicht tritt er in Staub!

Sostrata zu Canthara.

Ich faſſ'
Ihn nicht.

Canthara.

Nur näher, gute Frau. — Hierher.

Geta fortſprechend.

Die Sinne ſchwindeln mir. Ich berſte. — Ha!
Ergreif' ich ſie in meinem Grimme: Welch
Ein Feſt! — Der Vater müßte bluten. Dem Sohne
Riſſ' ich die Augen aus, bräch' ihm den Hals.
Den Schuft von Diener, ſchlüg' ich nieder, ſchleift'
Ihn durch die Straßen. — Alle müßten dran!
Zerfleiſcht, zerfetzt, verſtümmelt lägen ſie
Zu meinen Füßen. — Doch was tob' ich hier?
Zu Soſtrata! Sie muß es wiſſen. er will gehen.

Soſtrata ruft ihm nach.

Geta!

Geta im Gehen.

Ich hab kein Ohr. Ich kenne niemand.

Sostrata.

Hier

Ist Sostrata.

Geta kommt zurück.

Wo ist sie? — Ach seyd ihrs?

Ich suchte euch. — Ihr Götter steht ihr bey!

letzteres zu sich, doch laut.

Sostrata.

Was ists?

Geta.

O Noth! o Jammer!

Sostrata.

Welche Furcht?

Erhole dich.

Geta stockend.

Wir sind —

Sostrata.

Was sind wir? Sprich!

Geta.

Verloren — vernichtet!

Sostrata.

Sage wie?

Geta.

Durch ihn.

Sostrata.

Durch wen?

Geta.

Durch Aeschinus.

Sostrata.

Was that er?

Geta.

Er

Verstößt sie — Reißt sich los von ihr.

Sostrata.

Unmöglich!

Wie könnt' er es?

Geta.

Der falsche Bube liebt —

Sostrata schnell, bestürzt.

Er liebt? —

Geta schnell.

Ein andres Mädchen.

Sostrata.

Ewge Götter!

Geta.

Er hats nicht hehl. Am hellen Morgen raubt'
Er sie, und nahm sie in sein Haus.

Sostrata.

Ich kanns
Nicht glauben. Nein! du irrst.

Geta.

Ich war dabey;
Ich sahs mit meinen eignen Augen.

Sostrata.

Nun!
Bricht er sein Wort, so ist kein Glaube mehr
Auf Erden. Wem darf man vertrauen? — Er war
Uns alles: Bruder, Sohn und Freund. Er schwur

Ihr seine Liebe; ohne sie wollt' er
Nicht leben. Gestern noch, gelobt' er ihr,
Des Vaters Wort und Segen zu erflehn.
Er nannte sie sein Weib — und nun, verläßt
Er sie! sie weint.

Geta.

Ihr weint? — Spart eure Thränen. Denkt
Auf guten Rath. Was soll man thun? Was darf
Man thun?

Sostrata.

Das Schweigen ziemte uns: Allein
Es fruchtet wenig.

Geta.

Immerhin! — Der Bursch
Taugt nichts. Entsagt ihm. Seine Lieb' ist null,
Das liegt am Tage. — Steht er vor Gericht:
So macht er Flausen, lügt sich los. Ihr seyd
Beschimpft, die Tochter ist beschimpft. Und zwäng
Man ihn, spräch das Gesetz ihn schuldig. — Ich spräch
Ihn frey. — Drum besser, still davon, so schläft
Die Sache ein.

Sostrata.

Das soll sie nicht. Das will
Ich nicht.

Geta.

Was wollt ihr denn?

Sostrata.

Ich klage.

Geta.

Nicht
So rasch. Bedenkt euch —

Sostrata schnell.

Schlimmer kanns nicht werden.
Mein Kind wagt nichts. Ihr Glück, ihr Erb', ihr Brautschatz,
War ihre Unschuld. Das entehrte Mädchen
Begehrt kein Freyer. — Seine Ränke scheu'
Ich nicht. Ich habe Zeugen. Den Ring den er
Ihr gab. Mein unbefleckt Gewissen. Nie
Both ich die Hand. Begehrte kein Geschenk.
Verhieß ihm nichts. Kein glattes Wort hat ihn

Bestrickt. — Dieß ist mein Stolz, und so tret' ich
Getrost vor jeden Richter.

Geta.

Wie ihr meint.

Sostrata.

Geh ungesäumt zu Hegio. Bericht'
Es ihm. Verhehl' ihm nichts. Der wackre Vetter
War meines Mannes Freund. Er schätzt uns.

Geta zu sich, doch laut.

Thut
Er das? So thut ers wahrlich ganz allein!

Sostrata zu Canthara.

Geh du zu meiner Tochter. Tröste sie,
Berathe sie. alle ab.

Dritte Scene.

Demea. Dann Syrus.

Demea allein.

So ists! Ich darf nicht zweifeln,
Mein saubres Söhnchen war dabey. — Der Schleicher!
Lass' ich ihm Luft, gleich ists geschehn. Wo steckt
Er nur? In welchem Winkel fühlt er sich
Herum? Sein Bruder kennt die Schliche, der hat
Ihn sicher in den Klaun.

Syrus tritt auf.

Demea.

Da kommt der Diener.
Ich frag' ihn. — Doch der war ihr Spiesgesell.
Der Galgenstrick steht mir nicht Rede. Ich muß
Ihn fangen.

Syrus zu sich.

Das war ein Spaß! Der gute Vater
Weiß alles. Jeden Umstand wollt' er hören. —
Er lachte sich halb todt.

Demea zu sich.

Der alte Pinsel!

Syrus fortsprechend.

Er lobte uns. Er herzte seinen Sohn.
Er drückte mir die Hand.

Demea zu sich.

Ins Tollhaus mit
Dem Narren!

Syrus fortsprechend.

Das Geld war da, wie nichts. Und wohl
Gezählt, noch ein Paar Minen drüber — für mich.
Die sollen schmecken! klopft den Bauch.

Demea zu sich.

Darauf kenn' ich ihn.
Das Geld verfrißt er redlich

Syrus sieht Demea.

Ah! verzeiht.
Ich sah euch nicht. — Wie gehts? Was macht ihr?

Demea.

Ich
Bewundre euch. — Ich staune.

Syrus.

Ja, bey uns
Gehts bügelhoch daher. nach dem Hause. He! Dormio,

Dormio mit komischer Eilfertigkeit.

Syrus zu Dormio.

Begieß die Braten. Schmor die Fische. — Fehlts
An Holz: wirf Speck ins Feuer. — Rührt euch!

Dormio lauft wieder ins Haus.

Demea.

Ihr
Verdammten Schwelger! Wo will das hinaus?

Syrus.

So frag' ich oft — sehr oft. nach dem Hause.
Stephanio!

Stephanio mit komischer Eilfertigkeit.

Syrus zu Stephanio.

Den Hecht ins Salz. Den Lachs in frisches Wasser.
Versudelt nichts. — Ich komme gleich.

Stephanio lauft wieder ins Haus.

Demea.

Beym Himmel!
Das ganze Haus ist im Komplot. — Mein Sohn
Ist hin, er ist verloren. Der arme Schelm!
Ich seh' es kommen. Eh mans denkt, sitzt er
Im Elend nackt und bloß — und schneidet sich
Die Gurgel ab.

Syrus.

Ihr seyd ein kluger Kopf.
Wir andre sehn, was kam; doch ihr, ihr seht
Was kommen wird. — Das thu euch einer nach!

Demea.

Halts Maul. — Wo ist die Dirne?

Syrus.

Hier im Haus.

Demea.

Sie wohnt bey ihm? Sie bleibt!

Syrus.

Ich steh für nichts.

Sehr möglich.

Demea.

Wie? Dem Gräuel sieht man zu! —
Mein Bruder duldets?

Syrus.

Ja, da sitzt der Knoten.
Der schwache Mann, der ist ihm viel zu weich.

Demea.

Der Strohkopf. — Pfuy! Ich schäme mich für ihn,
Ich ärgre mich für ihn.

Syrus.

Fürwahr! Betracht
Ich euch, und euren Bruder, welch ein Abstand!
Ihr seyd ein Mann wie sichs gebührt. Durchaus
Gescheidt, bedächtig, fest. Euch narrt man nicht;
Doch euer Bruder — ist ein Schaf. Den steckt
Mein Herr in Sack, so oft er will.

Demea.

Mir sollt
Er kommen! — Jahre lang seh' ichs vorher
Was man im Schilde führt.

Syrus.

Das weiß man. Ihr
Habt Augen wie ein Luchs.

Demea stellt sich vertraulich.

Das braucht es nicht.
Mein Sohn ist wacker. Bleibt er so, so glaub
Ich ihn auf gutem Wege.

Syrus.

Ohne Zweifel.
Die Zucht macht alles. Kinder, sind — ein Wachs,
Wie man sie formt, so hat man sie.

Demea ganz gleichgültig.

Da fällt
Mir eben bey — mein Sohn ging in die Stadt —
Wo ist er?

Syrus leise.

Frisch gelogen! laut. Ctesiphon
Ist lange fort. Er ist auf eurem Gute. bey Seite
So trollt er sich.

Demea.

Weißt du's gewiß?

Syrus.

Gewiß!

Ich gab ihm das Geleit. Er hatt' es eilig.

Demea höhnisch bitter.

Ich dacht' er stäke hier, beym — Bruder?

Syrus.

Nein.

Mit dem ist's aus. Den sieht er nicht mehr an.

Demea.

Wie so?

Syrus.

Des Mädchens wegen. Ctesiphon
War recht ergrimmt. Er schalt den Bruder kurz
Und lang, vor allen Leuten.

Demea mit innerer Zufriedenheit.

Wirklich! That
Er das?

Syrus.

Das will ich meinen! — Er ertappte ihn
Auf frischer That. Der Kuppler strich gerad
Das Geld in Seckel. — Da gings los. „Was machst
Du da? unwürdger Bruder! Du entehrst
Dein ganz Geschlecht. Du Bastard!“

Demea immer vergnügter.

Braver Junge! —
Es rührt mich. er wischt sich die Augen.

Syrus fortsprechend.

„Wie? Dein Geld verschleuderst du!
Und mehr! dein Glück — dein Leben!“

Demea.

Gute Götter!
Erhaltet ihn. — Er schlägt mir nach; er wird
Der Stolz von meinem Stamme.

Syrus.

Ganz gewiß.

Demea selbstgefällig.

Der Bursch ist jung. Doch fühl' ihm auf den Zahn,
Er ist gesattelt.

Syrus.

Wie anders? Alles hat
Er ja von euch.

Demea.

Ich thu das meine. Ich paſſ'
Ihm auf; bemerke. Strauchelt er, gleich bin
Ich hinterdrein. — Ich ſtell ihm Muſter dar.
Schau in den Spiegel ſag' ich. Sieh! Das mußt
Du thun.

Syrus.

Ganz recht.

Demea.

Das mußt du meiden.

Syrus.

Schön!

Demea.

Das bringt dir Ruhm.

Syrus.

Vortrefflich!

Demea.

Das macht Schande.

Syrus.

Ihr trefft den Fleck.

Demea.

Mit einem Wort —

Syrus schnell.

Verzeiht!
Mein Weg geht nach der Küche. — Jeder denkt
An seine Pflicht. Mir liegt der Lachs am Herzen;
Ihr sorgt für gute Zucht. — Ich machs wie ihr.
Ich keif den ganzen Tag auf meine Leute.
„Das ist verbrannt. Das ist nicht sauber. Hier
Fehlts Salz — so sprech ich — Schaut in meine Schüsseln!
Bespiegelt euch darin!" — Ihr dankts mir nicht;
Das weiß ich. Unsre Wirthschaft taugt nicht viel;
Ich geb es zu. — Indeß, man folgt dem Strom —
Und füllt den Krug, so lang er hält. — Befehlt
Ihr sonst etwas?

Demea.

Ich wollt' ihr würdet klug —
Das wünsch' ich euch.

Syrus.

Ihr geht auf euer Gut?

Demea.

Gerades Weg's.

Syrus.

Ich lob' euch drum. Hier sprecht
Ihr in den Wind. — Sie sinds nicht werth. geht ab.

Demea allein.

Was thu'
Ich hier? Mein Sohn ist fort. Die Sorge die
Mich trieb, ist mir entnommen. — Der andre Sohn
Geht mir nichts an. Den hat der Bruder, der
Mag sorgen.

Hegio tritt auf.

Demea.

Wie? Wen seh' ich? — Hegio,
Mein alter Freund, mein Spielgesell? Er ists,

Der wackre Bürger! Seines gleichen macht
Sich rar. Das ist ein Mann vom alten Schlage —
Beym Himmel! so ein Fund erfreut das Herz.
Da lebt man auf, und fühlt sich in der Welt. —
Ich muß ihn sprechen. er sieht Geta und bleibt stehn.

Vierte Scene.

Hegio. Geta. Demea.

Hegio zu Geta.

Dein Bericht regt mir
Die Galle. — Ist es wirklich wahr?

Geta.

Verlaßt
Euch drauf.

Hegio.

Der schlechte Bube! Er entehrt
Den Ruhm des bravsten Vaters.

Demea zu sich.

Das gilt mir. —
Der Streich ist ruchtbar. Dieser fremde Mann
Ergrimmt darüber; doch mein Bruder schweigt,
Und duldets. — Hätt' ich Macht, ich bannt' ihn her,
Versteckt' ihn wo; mit eignen Ohren sollt'
Ers hören.

Hegio fortsprechend, zu Geta.

Nur Geduld! Man hats mit mir
Zu thun. — Es giebt Gesetze.

Geta schnell.

Macht sie uns
Gewogen! Leiht der Ohnmacht eure Stimme. —
Ihr seyd uns Vater. Denkt der letzten Bitte
Des Freundes. Er empfahl sie eurem Schutz;
Verlaßt sie nicht.

Hegio.

Beym hohen Himmel! Nein.
Das werd' ich nie. Die Pflicht ist heilig.

Demea nähert sich.

Ich ruf'
Ihn an. zu Hegio. Freund Hegio! Ich grüsse dich.

Hegio.

Sieh da! Willkommen in der Stadt! — Du kommst
Mir recht nach Wunsch.

Demea.

Was bringst du?

Hegio.

Schlimme Bothschaft.
Dein ältster Sohn, der Pflegling deines Bruders,
Zwingt mich zu klagen. Sein Benehmen macht
Ihm wenig Ehre.

Demea.

Laß doch hören.

Hegio.

Du
Erinnerst dich des alten Simulus,
Des Freundes unsrer Jugend?

Demea.

Sollt' ich nicht?

Hegio.

Die Tochter dieses würdgen Mannes hat
Dein Sohn verführt.

Demea

sprachlos für Zorn, stampft mit dem Fuße und will fort.

Hegio hält ihn zurück.

Wo willst du hin? Bleib hier.
Das Aergste folgt —

Demea.

Giebts etwas aergers?

Hegio.

Leider! —
Den leichten Fehl verzieh man gern. Er ist
Ein Mensch. Die Nacht, der Wein, die Leidenschaft
Bethörten ihn. Auch reute ihn die That.
Er ging zur Mutter; er gestand sein Unrecht;
Versöhnte sie durch Bitt' und Thränen — Und
schwur,

Die Tochter sey sein Weib. Man glaubte ihm;
Man schwieg, man hoffte. — Nun ist sie entehrt.
Ihn fichts nicht an. Er stiehlt sich eine Dirne,
Nimmt sie ins Haus, und die verlobte Braut
Läßt er im Stich.

Demea.

Ists wirklich so?

Hegio.

Nicht anders.
Die Mutter sagts; die Tochter hats nicht hehl;
Der Diener da bezeugts. Ich kenne ihn,
Ein wackrer Bursch, die Stütze seiner Herrschaft.
Er ist uns Bürge. Sperr' ihn ein; leg' ihn
In Fesseln; er bleibt bey seiner Rede.

Geta.

Ja!
Ich lass' mich foltern. Führt den Buben her,
Ich sags ihm ins Gesicht.

Demea zu sich voll Aerger.

Ich steh dabey;
Ich hörs — Und würg' an meiner Schande!

Hegio.

Ein Wort
An dich. — Das Mädchen ist beschimpft. Dein Sohn
Ist schuldig. Du bist Vater. Gieb dir selbst
Den Ruhm das Recht aus Billigkeit zu üben,
Eh dirs geboten wird. — Verweigerst du
Die Bitte, thust du keinen Schritt; so tret'
Ich auf, des Mädchens Sache wird die meine,
Ich schaff' ihr Recht. — Ihr Vater war mein Freund,
Mein Vetter. Redlich theilten wir, im Feld
Und in der Heimath, Kriegsgefahr und Mangel.
Der Sterbende empfahl mir Weib und Kind,
Und sein verwaistes Haus ist nun das meine.
Ich schütze es. — Dieß ist mein Entschluß. Sprich!
Was willst du thun?

Demea.

Mein Bruder soll entscheiden.
Was er beschließt, das ist mir recht. — Ich such'
Ihn auf. *er will gehen.*

Hegio *hält ihn auf.*

Noch eine Bitte, eh' ihr euch
Besprecht. — Beherzigt eure Lage. Euch

Begünstigt alles: Reichthum, Stand und Ansehn.
Das strengste Recht, ist Pflicht für euch.

Demea.

Ich geh
Zum Bruder. Was ihm billig dünkt, das soll
Geschehn.

Hegio.

Leb wohl! — Ich geh zu Sostrata,
Und tröste sie. er geht mit Geta in Sostratas Haus.

Demea allein.

Dieß neue Bubenstück
Sah' ich vorher. — Wärs damit aus! Doch nein!
Er läßt nicht ab. Entwischt er heut, so rennt
Er morgen an — und stürzt noch tiefer ins
Verderben. Jetzt zum Bruder. An dem kühl' ich
Mein Müthchen. Was mich wurmt, das soll er
schlucken! ab.

Vierter Akt.

Erste Scene.

Ctesiphon. Syrus.

Ctesiphon.

Mein Vater, sagst du, wäre fort?

Syrus.

Schon längst.

Ctesiphon.

Weißt du das gewiß?

Syrus.

Ich steh dafür. Er ging
Schnurstraks aufs Gut. — Den hetzt die Arbeit, der
Zerschwitzt sich dort, und denkt nicht an die Stadt.

Ctesiphon.

Ich wollt' er legte sich aufs Ohr. Und schlief —
Gesunden Schlafs — drey volle Tage, eh'
Er sich erholte.

Syrus.

Schlafen sollt' er mir,
Bis ich ihn weckte.

Ctesiphon.

Schöner Tag der Freude!
Er ende nie — ich will ihn ganz genießen. —
Läg das verwünschte Gut doch Meilen weit
Von hier! da käm die Nacht dem Vater auf
Den Hals, und hielt ihn fest. Vermißt er mich,
So kommt er wieder, fragt mich aus — Was dann?

Syrus.

Fällt euch nichts bey?

Ctesiphon.

Ich wüßte nichts.

Syrus.

Kein Vorwand?
Ein Gastfreund, ein Klient, ein Zuspruch?

Ctesiphon.

Und

Was hälfs?

Syrus.

Sehr viel. Man kam, man plauderte,

Man hielt euch auf.

Ctesiphon.

Das war gelogen. Nein!

Das geht nicht.

Syrus mit Nachdruck.

Es geht.

Ctesiphon.

Die Lüge langt nicht aus.

Bey Nacht besucht man niemand.

Syrus.

Schlimm genug!

Ein ächter Freund, erprobt sich Tag und Nacht. —

Seyd außer Sorgen. Nutzt die Zeit, und macht

Euch lustig. Kommt der Alte; immerhin!

Wir kennen uns. Er tobe wie er will,

Ich mach ihn zahm.

Ctesiphon.

Und wie?

Syrus.

Ich kraue ihn

Wo's ihm am kirrsten däucht.

Ctesiphon.

Wie meinst du das?

Syrus.

Ich sprech von euch. Ich rühme euch Erheb'

Euch bis in Himmel.

Ctesiphon beschämt.

Wie kannst du das?

Syrus.

Gleichviel!

Es wirkt. Der Alte bläht sich auf, er schmunzelt,

Die Augen gehn ihm über.

Demeas Stimme in der Ferne.

Syrus!

Syrus.

Still!

Ctesiphon.

Was giebts?

Syrus.

Ich sprech vom Wolf — da ist er!

Ctesiphon.

Wie? Mein Vater!

Syrus.

Leibhaftig.

Ctesiphon.

Was zu thun?

Syrus.

Geschwind ins Haus. —

Ich bleib'. Ich halt' ihm Stand.

Ctesiphon im Gehen.

Verrath mich nicht.

Verläugne mich — Ich war nicht hier.

Syrus treibt ihn fort.

Nur fort!

Zweyte Scene.

Demea. Syrus. Ctesiphon in Micios Hause hinter der Thür, von Syrus bedeckt.

Demea zu sich.

Welch eine Noth! Den Bruder find' ich nicht;
Und einer, der von meinem Gute kommt,
Versichert: Ctesiphon sey nicht daselbst. —
Was fang' ich an? — Verdammte Lage!

Ctesiphon aus der Thür sprechend.

Syrus!

Syrus.

Was giebts?

Ctesiphon.

Er sucht mich?

Syrus.

Freylich.

Ctesiphon.

Gütige Götter!

Syrus.

Nur ruhig.

Demea zu sich.

Ein verhaßter Dämon treibt
Sein Spiel mit mir! Er schergt mir alles zu,
Das Schlimmste kommt an mich, ich sehs zuerst;
Ich fühls zuerst, ich bin der Erste ders
Verkündet.

Syrus leise. Spottend.

Ey! Er weiß um alles. — Nichts
Weiß er!

Demea nähert sich Micios Hause.

Noch ein Versuch. Ich muß ihn sprechen.

Ctesiphon zu Syrus.

Halt auf! Er bricht herein.

Syrus mit Zuversicht.

Ich bin ja da.

Ctesiphon.

Du bist ein Waghals. — Nein! ich kriech in Keller,
Ich sperre zu.

Syrus.

Nun wohl. Ists hier geheuer;
So kriecht heraus. ihm nachspottend.

Demea sieht Syrus. Zu sich.

Da ist der Schubbiack.

Syrus nach der Thür sprechend.

Verdammte Wirthschaft! — Nein, ich leids nicht
länger!
Wer ist mein Herr? Wer darf mir das?

Demea zu sich.

Was hat
Der Schuft? Was belfert er? zu Syrus. He!
guter Freund.

Syrus verdrießlich und dann weinerlich.

Was Freund? — Mit mir ists aus. Das ist mein
Letztes!

Demea.

Was winselst du?

Syrus.

Zum Guckguck! Ctesiphon
Führt gute Fäuste.

Demea.

Ctesiphon?

Syrus.

Er schlug
Mich windelweich — Das Mädchen schwimmt im Blute.

Demea.

Er schlug euch — Und warum?

Syrus.

Er ist von Sinnen.
Das Mädchen, spricht er, hätte **ich** gekuppelt.

Demea *forschend.*

Mein Sohn ist ja nicht hier? Er ging aufs Gut?

Syrus *stockend.*

Ganz recht. Er — wollte gehn. Doch plötzlich fuhr
Der Rappel ihm in Kopf. Er — kam zurück;

Ergrimmte sich; und prügelte drauf los. —
Der Unmensch!

Demea zu sich, aber laut und froh.

Wackrer Sohn! — Mein Ebenbild!
Du wirst ein ganzer Mann.

Syrus.

Lobt seinen Arm;
Den Mann laßt weg.

Demea wie vorhin.

Recht brav, recht tapfer.

Syrus.

Ey!
Die große That. Mit zweyen nimmt ers auf:
Den alten Knecht, das schwache Mädchen würgt
Er nieder — Ein tapferes Stück!

Demea.

Er that sein Amt.
Er kannte dich; der Kuppler steht dir an
Der Stirn. — Wo ist mein Bruder?

Syrus trotzig.

Nicht zu Haus.

Demea.

Wo sonst? Wo treff' ich ihn?

Syrus ihn neckend.

Ich weiß es. Doch —
Ich gebs nicht von mir.

Demea.

Schlingel! Nicht gedruckst. —
Ich peitsch dirs aus. Sag an.

Syrus.

Das Haus ist mir
Bekannt; sonst nichts.

Demea.

Nenn mir den Ort, die Straße.

Syrus.

Ihr wißt das Forum? Der Minerva Tempel?
Die Säulengänge?

Demea.

Dumme Frage! Freylich.

Syrus mit konfusen Pantomimen.

Da gehts vorbey. Gerade aus. — Es kommt
Ein Hügel; frisch hinan! Die Straße senkt sich;
Ihr lauft Berg unter. — Rechts, ein kleiner Tempel,
Und dann ein Gäßchen —

Demea.

Welches Gäßchen?

Syrus.

Wißt
Ihrs nicht? Beym großen Feigenbaum.

Demea.

Ganz recht.

Syrus.

Da gehts quer durch —

Demea.

Es ist kein Ausgang da!

Syrus schlägt sich vor die Stirn.

Ich Dummkopf! Wart — ich führ euch besser.
Kommt
Mit mir zurück aufs Forum. — Nun irrt ihr nicht.
Ihr kennt den reichen Kautz Cratinus? Wißt
Sein Haus?

Demea

Das weiß ich.

Syrus hastiger in Sprache und Pantomime.

Nun, das laßt ihr liegen. —
Ihr schlagt euch seitwärts; folgt der Straße; dreht
Euch rechts; beym Venustempel, links herum —
Zur Pferdeschwemme — Ihr seht ein Thor; und
dann
Ein Backhaus. Gegen über wohnt ein Tischler —
Da trefft ihr ihn, da ist er.

Demea.

Was macht er da?

Syrus.

Er zahlt das Conto für die Ruhebettchen
In unserm Saal.

Demea.

Zu euren Saufgelagen.

Vortrefflich! zu sich. Doch ich geh. Der Weg ist weit,

Ich muß mich tummeln. er geht.

Syrus allein.

Lauf dir die Beine ab,

Du alter Göker! sieht ihm nach. Er geht. Die Luft ist rein. —

Nun fehlt mein Herr. Wo bleibt er nur? — Das Essen

Wird kalt. Ich hungre. — Nein! ich hungre nicht.

Ich schneide an; ich koste — fülle mir

Mein Becherchen. Und so verstreicht die Zeit.

geht ab.

Dritte Scene.

Micio. Hegio.

Micio.

Ihr macht mich schamroth. Euer Lob gebührt
Mir nicht. Ich thu was Pflicht und Ehre fordern.
Mein Sohn ist strafbar; ich vertret ihn nicht,
Ich zürne nicht, wenn man sein Unrecht zeiht. —
Ein schwacher Vater schont sein Kind, und weißt
Die Klage von sich; doch die Weichlichkeit
Sey fern von mir.

Hegio.

Ich kenn' euch: eure Denkart
Verbürgte mein Vertraun. — Thut itzt so wohl
Und geht mit mir zur Mutter. Euer Wort
Ist tröstlicher für sie aus eurem Munde. —
Heilt ihre Furcht, und klärt den Irrthum auf.

Micio.

Von Herzen gern.

Hegio.

Das arme Weib vergeht
Für Gram. Der Kummer zehrt sie ab. — Müht euch
Der Weg; so tragts mir auf.

Micio.

Wir gehn zusammen.

Hegio.

Ihr thut ein gutes Werk. — Wo Unglück wohnt,
Da brütet Argwohn. Der Bedrängte glaubt
Sich ausgestoßen, sich zurückgesetzt, verachtet. —
Verscheucht die Furcht. Bringt ihr den Trost, den sie
Bedarf. Ein Wort von euch, versöhnt sie mit
Dem Sohne.

Micio.

Kommt! geleitet mich zu ihr.

beide ab in Sostratas Haus.

Vierte Scene.

Aeschinus allein.

Mir springt das Herz. Ein Todesschweiß netzt mir
Die Stirn. Der Schlag ist hart! Die fremde Schuld
Wirft mich zu Boden. O! ich blinder Thor! —
Nun ists geschehn. Die Mutter glaubt mich schuldig.
Ich wußt es nicht. Von ungefähr stößt mir
Die Alte auf. Ich frag nach Pamphila —
Wie schrie das Weib mich an! „Mir aus den Augen!
Lügts Andern vor. Man kennt euch schon. Packt euch
Zu eurer Dirne!" — Nun bekam ich Licht;
Ich schwieg; ich schonte meinen Bruder, und ließ
Die Plaudertasche gehn. — Allein, was nun? —
Die Wahrheit selbst, gewinnt mir nichts. Man glaubt
Mir nicht. Ich war dabey, ich gab das Geld,
Ich hab das Mädchen. Alles klagt mich an. —
Hätt' ich dem Vater früher mich entdeckt,
Ihm meine Liebe frey bekannt; so wärs

Verziehn — und Pamphilia wär längst mein
Weib.
Verwünschtes Zögern! Alles Unglück stammt
Daher. — Doch länger zaudr' ich nicht. Ein Schritt
Macht alles gut. Ich geh zur Mutter und erzähl'
Ihr den Verlauf, und wasch mich rein. — Sie
schweigt;
Mein Bruder ist gedeckt. *an Sostratas Thür.* Doch
wie! Ich bebe? —
Die Hand erstarrt? — Ich feiger Knabe. Muthig!
er klopft.
Holla! Macht auf. *klopft stärker.* Freund Aeschinus. —
Man kommt.
Die Thür geht auf. — Laß sehn wers ist?
tritt zurück.

Fünfte Scene.

Micio. Aeschinus.

Micio in Sostratas Haus sprechend.

Ein Mann
Ein Wort. — Die Sache ist gemacht. Ich geh
Zu meinem Sohn, verkünd' ihm meinen Willen,
Und bring' ihn her.

Aeschinus zu sich.

Mein Vater?

Micio erblickt Aeschinus.

Aeschinus!

Aeschinus zu sich.

Er hier? In diesem Hause?

Micio.

Klopftest du? das folgende leise.
Er schweigt? Der Schelm hält hinterm Berg'.
Komm an!
Ich nehm dich in die Klemme. laut. Nun wer klopfte?

Aeschinus verlegen.

Ich nicht.

Micio von nun an verstellt.

Das dacht ich wohl. Was hättest du
Auch hier zu schaffen? leise. Er erröthet. — Schön!
Er fühlt sein Unrecht.

Aeschinus.

Sagt mir, bester Vater,
Was bracht' euch in dieß Haus?

Micio.

Ein fremd Geschäft.
Ein Freund bat mich um meinen Beystand.

Aeschinus ängstlich. Neugierig.

Und
Worinn? wofür?

Micio ganz gleichgültig.

Da in dem Hause wohnen
Zwey arme Frauenzimmer; — fremde Leute,
Du kennst sie nicht; du hast sie nie gesehn.

Aeschinus verlegen.

Schon gut.

Micio bedeutender.

Es ist ein Mädchen und ihre Mutter.

Aeschinus.

Ich hörs.

Micio.

Des Mädchens Vater ist gestorben.
Der Freund, von dem ich sprach, ist ihr Verwandter,
Ihr nächster Vetter, und ein alt Gesetz
Verpflichtet ihn, die vaterlose Waise
Zur Frau zu nehmen.

Aeschinus.

Götter!

Micio.

Fehlt dir was?

Aeschinus.

O nein! Erzählt nur weiter.

Micio.

So eben kommt
Der Vetter an. Er reiste von Milet
Hierher, und fordert die Verwandte —

Aeschinus bestürzt.

Zur Frau? —
Er führt sie fort?

Micio.

Nicht anders! —

Aeschinus.

Nach Milet?

Micio.

In seine Heimath.

Aeschinus bey Seite.

Wehe! — Wehe mir! nach einer Pause, laut.
Sie willigt ein? Die Mutter sagt kein Wort?

Micio.

Die Mutter spricht von einer Liebschaft — mit
wem?

Das weiß man nicht. Sie meint, die erste Liebe
Hab' auch das erste Recht. —

Aeschinus schnell.

Wer zweifelt dran?

Micio.

Ich zweifle sehr.

Aeschinus bitter.

Was will der — Fremde?

Micio.

Er wird
Ihr Mann.

Aeschinus.

Wie grausam! — Nein! das wird er nie.

Micio.

Was hindert ihn?

Aeschinus.

Die kalte Frage! Ich kenn'
Euch nicht. Wohnt kein Gefühl in eurer Brust?
Find't treue Liebe kein Gehör? — Ihr reißt

Dem Unglückselgen die Geliebte aus
Den Armen! — führt sie fort.

Micio.

Du schwärmst! — Ein Buhle
Ist ja kein Bräutigam! Wer hat sie ihm
Verlobt? Ist sie sein Weib? — Gehört sie nicht
Dem Vetter?

Aeschinus.

Nein! sein Recht ist Trug! — Er kommt
Wer weiß woher, und wirbt um ihre Hand —
Wer ahndet das? Soll ein erwachsnes Mädchen
Zu Hause harren, bis so ein Vetter kommt? —
Ihr fühlt es selbst; ihr denkt wie ich. Verstellt
Euch nicht. Beschützt die gute Sache.

Micio.

Bist
Du toll? Statt meinem Freund zu dienen, sollt' ich
Dem Feind die Waffen leihen? Nein! mein Sohn.
Die Weiber sind mir fremd. Der ganze Handel
Geht uns nichts an. — Komm mit mir, komm! —
Doch wie?
Du weinst? Was ist dir?

Aeschinus.

Ach! mein bester Vater,
Um eurer Liebe willen hört mich an!

Micio in seiner ihm natürlichen Güte.

Ich weiß es schon; ich kenne deinen Kummer;
Und — nehm' ihn von dir.

Aeschinus umfaßt seine Knie.

Bester Vater! Scham
Und Reue beugen mich. Gleich eure Liebe
Dem Schmerz der unvertilgbar mich verzehrt! —

Micio.

Genug! Ich kenn dein Herz, es hat sich nie
Verläugnet; doch aus Leichtsinn strauchelst du
Nur allzuoft! Erwäge dein Vergehn.
Ein wackres Mädchen ist entehrt. — Die Schuld
Ist groß; doch menschlich. Man verzeiht der
Jugend. —
Allein was sprach dein Herz? Wie büßtest du
Dein Unrecht ab? Durch nichts. Dem Vater wards
Verhehlt. Ein Wunder sollte mirs entdecken;
Ein Gott vom Himmel sollte dir im Schlaf

Das Mädchen freyn? — Wie sorglos! Wie verblendet! —
Doch fasse Muth. Sie sey die deine. Nimm
Sie dir zur Frau.

Aeschinus seufzt.

Ihr scherzt.

Micio.

Verlaß dich drauf.

Aeschinus.

Wärs möglich? Ach! Nur dießmahl täuscht mich nicht.

Micio als Vorwurf.

Du zweifelst noch?

Aeschinus.

Die Größe meines Glücks
Erschüttert mich. Verzeiht! — Mein höchster Wunsch
Dünkt mir ein Traum.

Micio.

Erfleh der Götter Segen
Und hol die junge Frau.

Aeschinus.

Noch heute?

Micio.

Heute.

Aeschinus.

Sie wohnt bey euch?

Micio.

Natürlich.

Aeschinus.

Liebster Vater!
Der Himmel schütze euer Leben. Es ist
Mir theurer als das meine.

Micio.

Doch nicht theurer
Als das dadrin? *zeigt auf Sostratas Haus.*

Aeschinus.

Ich lieb' euch beide — Theilt
Mein Herz!

Micio.

Das wär zu viel.

Aeschinus besorgt.

Und euer Freund
Der Vetter aus Milet? —

Micio lächelnd.

Der ging zu Schiff,
Den hat das Meer verschlungen. — Sey getrost!
Verrichte dein Gebet, und bringe die
Gewohnten Opfer.

Aeschinus.

Kräftiger sind sie
Aus eurer Hand. Erweicht die Himmlischen,
Versöhnt sie mir, erfleht mir ihren Segen.

Micio.

Mich rufen andre Pflichten. Säume nicht
Die deinen zu erfüllen. er geht in sein Haus.

Aeschinus allein.

Welch ein Vater!
Wie sanft, wie schonend! Er beschämt fürwahr
Den Freund und Bruder. So viel Güte wohnt
In keines Freundes Brust. — Der gute Vater!

Wie lohn' ichs ihm? Mein Herz ist Dank und Liebe.
Ach! daß ich unbewußt ihn nie betrübte. —
Ich folge ihm. Er harrt zu Haus. Mein Säumen
Verzögert nur mein Glück. *geht ins Haus.*

Sechste Scene.

Demea *allein, keichend.*

Ich bin gelähmt! —
Ich schnaufe kaum. — Von einem Thor zum andern
Hetzt er mich rum. Der Schuft! mit seinem Tischler.
Ich fand ihn nicht. Den Bruder sah kein Mensch. —
Nun wank und weich ich nicht. Ich pflanz mich vor
Die Thür — und paß' ihm auf.

Siebente Scene.

Demea. Micio.

Micio ins Haus sprechend.

Du bist bereit,

Ich sags ihr an. —

Demea zu Micio, hastig.

Nun hab' ich dich!

Micio.

Was giebts?

Demea.

Ein neues Bubenstück — von ihm!

Micio immer gelassen.

Wie so?

Demea.

Ein unerhörtes, kapitales Laster.

Micio.

Ich kann mirs denken.

Demea.

Du denkst nichts. Du kennst
Den Buben nicht.

Micio.

Ich weiß es.

Demea.

Du weißt nichts. —
Du meinst die Dirne? Nein, ein unbescholtenes
Ehrsames Mädchen hat der Bösewicht
Verführt.

Micio.

Ich weiß es.

Demea.

Und du schweigst?

Micio.

Nun ja.
Was soll ich thun?

Demea.

Du tobst nicht, rasest nicht?

Micio.

Was hälfs?

Demea.

Das Mädchen ist bettelarm.

Micio.

So hör' ich.

Demea.

Man dringt auf Heirath. Ohne Brautschatz! Welch
Ein Schimpf!

Micio.

Er hat die Braut.

Demea.

Was wird daraus?

Micio.

Die Braut wird Frau — und wohnt bey ihm.

Demea.

Hilf Himmel! —
Giebts denn kein Mittel?

Micio.

Weißt du eins?

Demea.

So rühr
Dich doch! Stell dich ergrimmt! Erboße dich —
Und sey ein Mensch!

Micio.

Das Menschliche ist schon
Geschehn. Ich hab das Mädchen ihm verlobt,
Die Hochzeit folgt, und heute noch wird sie
Sein Weib.

Demea.

Vortrefflich! — Juble noch! Mach dich
Recht breit!

Micio.

Das thu' ich nicht. Ich füge mich
In mein Geschick; und murre nie. — Der Mensch
Thut seinen Wurf; das Schicksal lenkt die Würfel.
Gelingt er nicht; so bessert man durch Kunst
Das wankelmüthge Glück.

Demea.

Du besserst schön!
Durch deine Kunst sind zwanzig Minen Gold
Zum Guckguck. — Schaff die Dirne fort! — Sie ist
Nichts werth — verschenk sie.

Micio.

Nein! das thu' ich nicht.

Demea.

Was wirds mit ihr?

Micio.

Sie bleibt in meinem Hause.

Demea.

Die Kreatur in deinem Hause? — Mit
Der jungen Frau!

Micio.

Gewiß.

Demea.

Bist du bey Sinnen?

Micio.

So hoff' ich.

Demea.

Nein! Die Narrheit geht zu weit.
Der alte Geck! — Was gilts? Das Mädchen sticht
Ihn an! Sie spielt die Cither — singt ihm eins.

Micio.

Getroffen.

Demea mit bitterm Hohn.

Die Schwiegertochter lernts von ihr.
Sie — klimpert auch.

Micio.

Kann seyn.

Demea.

Du führst den Reihen,
Springst wie ein Bock.

Micio.

Vielleicht. Bist du bey Laune,
So schließ dich an.

Demea.

Beym Jupiter! Du schämst
Dich nicht!

Micio.

Was brömmelst du? Heut gilts der Freude,
Es ist ein Ehrentag. Dein Sohn hat Hochzeit. —
Ein froher Wirth macht frohe Gäste. Klär
Dich auf. — Ich hab Geschäfte. Komm bald nach.

geht ab.

Demea allein, stellt sich vor Micios Haus.

Ein wahres Narrennest! Der Thron der Dummheit!
Die Freystatt aller Laster! — Da sitzt ein Weib
Mit leerer Hand, ein Cithermädchen spielt
Zum Tanz, man schmaußt, man schwelgt. Mein
Sohn versinkt
In Wollust, der Bruder wird zum Kinde. — Fort
Von hier! Die Luft verpestet mich. Der Zorn
Der Götter scheucht mich fort.

Syrus taumelt ihm in den Weg.

Achte Scene.

Syrus. Demea.

Syrus im frohen leichten Rausch. Die Zunge etwas schwer.

Das macht' ich gut!
Mein Bäuchelchen ist kugelrund! — Der Durst
Ist weg, ich spürs; ich schwimme wie ein Fisch.
wankt im Gehen.
Ich mach mir Motion.

Demea zu sich.

Welch ein Spektakel!

Syrus bemerkt Demea.

Sieh da! mein Murrbäz. zu Demea. Ey! wo kommt
ihr her? —
Was will der alte Herr?

Demea.

Du Schurke!

Syrus.

Still! —

Verstört mich nicht.

Demea.

Verdammter Söffel! — Wärst

Du meine.

Syrus.

Ich glaubs. Ihr wärt ein reicher Mann;

Ich hälf' euch auf.

Demea.

Ans Kreuz mit dir, du Hund!

Syrus.

Gemach!

Demea.

Der Lotterbube steckt das Haus

In Brand! — Man läuft zu Chor, man stürmt,

und der

Versoffne Schufft sitzt beym Pokal — und jubelt.

Syrus *will gehen.*

Ein andermal.

Neunte Scene.

Dromo. Die Vorigen.

Dromo zu Syrus.

Geschwind zu Ctesiphon!
Er sucht dich.

Syrus zu Dromo.

Still!

Demea.

Was hör' ich? Ctesiphon!
Wo ist er?

Syrus.

Nirgends.

Demea packt Syrus an.

He! du Schuft! Wo ist
Mein Sohn?

Syrus trotzig.

Ich weiß es nicht.

Demea.

Er ist bey euch!
Er nannt ihn ja.

Syrus.

Ein andrer — kurz und dick,
Der kleine Ctesiphon, sein Tischkompan —
Ihr kennt ihn ja?

Demea.

Es wird sich zeigen. er will ins Haus.

Syrus vertritt ihm den Weg.

Bleibt!

Demea.

Zurück!

Syrus.

Ich stehe fest.

Demea schleudert ihn von der Thür weg.

Brich dir den Hals
Cujon! geht ins Haus.

Syrus.

Weg ist er. — Ein ungelegner Gast!
Ein Störenfried! — Ich zieh mich ab — such mir
Ein Winkelchen — nick ein — und laß es stürmen.

geht gähnend ab.

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Micio. Demea.

Micio spricht in Sostratas Haus.

Zählt fest auf uns. Wir sind bereit; wir kommen.

Demea kommt aus Micios Haus, schlägt die Thür zu.

Micio zu sich.

Gemach! Wer stürzt so plump aus meiner Thür?

Demea zu sich.

O! Höll und Himmel! — Wie schrey' ichs aus?
Wer ist
Der Herold meiner Schande?

Micio zu sich.

Er hats erfahren.
Das Ungewitter droht — Geschwind zu Hülfe.

Demea sieht Micio.

Da steht der Unhold. zu Micio. Ha! Verderber.
Ein Sohn
War nicht genug? Du mordest beide!

Micio.

Fein
Gelassen! Mäßge dich — und hör mich an.

Demea mit verbissenem Zorne.

Nun wohl! Ich — mäßige mich. Ich hör dich an.
spöttisch.
Wir sind ganz einig. Nicht? — Ein Sohn ist dein,
Der andre mein. So wolltest dus? So wars
Beredt?

Micio.

Darüber ist kein Streit.

Demea heftig.

Doch steckt
Mein Sohn bey dir. Er zecht bey dir, du nimmst

Ihn auf; fröhnst seinen Lüsten — bist sein Kuppler!
Hältst du mir Wort? — Was kümmert dich mein Sohn?
Sorg für den deinen!

Micio.

Du nimmsts zu streng. Sey billig.
Das Sprichwort sagt: „Kein Freund theilt mit dem Freunde;
Ihr Gut ist jedem eigen.“

Demea.

Das Sprüchelchen
Kommt dir zu spät.

Micio.

Laß dich bedeuten, Bruder.
Dich schmerzt das Geld; der Aufwand deiner Söhne
Bekümmert dich. — Die Sorge galt vordem.
Da lag die Last allein auf dir. Mein Beystand
War ungewiß. Nahm ich ein Weib, bekam
Ich Kinder; so fehlt' er dir. Doch hofftest du,
Aus eignen Mitteln, allem vorzustehn. —
Behaupte deine Kraft. Erwirb, erspar,
So viel du kannst. — Bereichre deine Erben;

Doch was der Zufall bringt, was unverhofft
Ihr Erbtheil wird, das laß sie frey genießen.
Der Oheim giebt — Du wirst nicht ärmer — und
Was übrig bleibt, nimm für Gewinn.

Demea.

Was Geld!
Die schlechte Zucht — Die zügellosen Sitten —

Micio.

Geduld! Ich komm darauf. — Ein rasches Urtheil
Ist nie gerecht. Der Mensch irrt sich am Menschen.
Er mißt die That, und richtet nach dem Schein.
Das Herz, den Quell der That, muß man erforschen;
Denn was den Einen ziert, entstellt den Andern.
Was jener löblich thut, bringt diesem Schande. —
Erforsche deine Söhne, zieh' ihr Herz
Zur strengsten Rechenschaft. Ich bürg' es dir
Bey jedem Schritt. Sie sind lenksamer als
Du meinst; und unverdorbner als sie scheinen. —
Die Laster, die du rügst, sind Jugendfehler.
Das Alter schafft uns um. Der böse Wirth
Wird sparsam; der Verschwender kommt zu Jahren,
Und — knickert. Unsre Weisheit ist die Frucht

Der Zeit. Sie reift auch deinen Söhnen — verlaß
Dich drauf.

Demea.

Verworfne Sätze! Narrenwahn! —
Die Nachsicht führt ins Hospital.

Micio.

Genug
Davon! Bleib heute hier und sey mein Gast.
Erheitre dich.

Demea.

Es sey. Ich muß wohl — was
Ich muß. Doch morgen, so wies tagt, geh' ich
Aufs Land. Der Bursch muß mit!

Micio.

Noch eh' es tagt,
Wenns dir beliebt. Sey heut nur lustig.

Demea.

Die Dirne
Nehm' ich aufs Gut.

Micio.

Vortrefflich! — Nun entwischt
Dein Sohn dir nie. Er sehnt sich nicht hinweg. —
Halt nur das Mädchen gut, machs ihr bequem.

Demea.

Das findet sich. — Sie soll die Mühle drehn,
Am Heerde schwitzen; Ruß und Mehlstaub soll
Sie tünchen; Mittags muß sie stoppeln gehn.
Die Sonne soll sie braten, bis sie welk
Und dürre wird, wie morsches Leder.

Micio.

Recht! —
Hast du sie so; so pack sie auf, bring sie
Dem Sohn, und setz die Venus ihm vors Bett.

Demea.

Du lachst mich aus? — Du hast gut lachen. Du
Nimmst alles leicht. Das fühl' ich leider!

Micio.

Still
Davon!

Demea.

Nun ja. Ich hör schon auf.

Micio.

Mir winkt

Das Fest. Erfreue dich mit uns und folge.

er geht ins Haus.

Zweyte Scene.

Demea allein.

Vergebens baut der Mensch auf seinen Willen,
Sein ernster Vorsatz, die gereifte Frucht
Geprüfter Denkart, wird ein Spiel der Zeit.
Die Lage ändert sich, und die Erfahrung
Bezeichnet ihm den neuen Lebensplan.
Sie schärft sein Auge. Er erwählt, was er
Verwarf; und was ihm werth war, läßt er fahren. —
Dieß sey mein Fall! — Ich mildre mein Gemüth;
Entsage der gewohnten rauhen Sitte;
Und zwinge mich ein andrer Mann zu scheinen.
Das leichte Beyspiel stellt mein Bruder dar,

Er ist gesellig, schickt sich in die Welt,
Spricht nie ein hartes Wort, kommt jedermann
Mit Freundlichkeit zuvor. — Die Milde ist
Bequem. Man macht sich Freunde, und man liebt
Und lebt sich selbst am meisten. — Ueberall
Hör' ich des Bruders Lob. Mich rühmt kein
Mensch! —
Ich war ein strenger, düstrer, karger Landmann.
Ich floh die Welt; nahm mir ein Weib — die Noth
Begann! Ich zeugte Kinder — das Elend wuchs!
Mich labte kein Genuß. Mein ganzes Leben
War Müh und Schweiß. Ich darbte, sparte für
Die Söhne — Was gewinn' ich? — Ihren Haß. —
Mein Bruder legt die Hand in Schooß, müht sich
Um nichts; und ihm wird jede Vaterfreude.
Die Söhne lieben ihn; mich fliehen sie.
Sie hängen nur an ihm, sie beten für
Sein Leben; mir wünschen sie den Tod. — Mein
Sohn
Ist nicht mehr mein. Um leichten Preis hat er
Sein Herz erkauft. — Hier gilt ein Wettstreit!
Wohl,
Ich nehm' ihn auf. Ich werde sanft, gefällig.

Mein Aeußres schreckt nicht mehr. Die barsche
Zunge
Giebt glatte Worte. Kurz, ich zwing die Meinen
Zu gleicher Gunst; und stech den Bruder aus.
Ich schenke drauf und drein, geb' alles hin. —
Gebrichts am Ende? Was kümmerts mich? Ich bin
Der Aelteste: so lang' ich lebe, wirds
Wohl reichen.

Dritte Scene.

Syrus. Demea.

Syrus.

Herr Demea, verlauft euch nicht.
Der Bruder schickt mich her.

Demea mit angenommener Freundlichkeit.

Sieh da! Freund Syrus.
Mein lieber Syrus, sey gegrüßt — Was macht
Man Gutes?

Syrus immer mißtrauisch.

Alle wohl.

Demea zu sich.

Es fließt mir gut.

„Mein lieber Syrus — Sey gegrüßt. — Was macht
Man Guts?" — Drey neue Phrasen in einem Zug.

zu Syrus.

Nur näher Freund! Du bist ein braver Bursch.
Ich will dir wohl — ich schätze dein Verdienst.

Syrus.

Ich dank' euch schön. bey Seite. Hol ihn der Fuchs!

Demea.

Es ist
Mein Ernst. Du sollsts zu rühmen wissen.

Vierte Scene.

Geta. Die Vorigen.

Geta spricht ins Haus zu Sostrata.

Das währt
Zu lang! — Ich sehe zu, wo Bräutigam
Und Vater bleiben. sieht Demea. Ach! Herr Demea,
Willkommen!

Demea.

Habe Dank. — Dein Name, Freundchen?

Geta.

Geta.

Demea.

Ganz recht. Der wackre Geta. — Der Vertraute seiner Herrschaft. Zähl' auf mich, Ich lohne deinen Eifer.

Geta.

Allzugütig.

Demea zu sich.

Es geht nach Wunsch. Das Sklavenpack ist schon Gewonnen.

Fünfte Scene.

Aeschinus. Die Vorigen.

Aeschinus zu sich.

Ach! ich sterb für Ungeduld.
Man schmückt das Fest. Man ordnet an — Und so
Verstreicht der Tag.

Demea immer freundlich.

Wie gehts, mein Sohn?

Aeschinus etwas betroffen.

Mein Vater?

Demea.

Ich selbst. Dein guter liebevoller Vater. —
Ich komm zur Hochzeit. Hohl die junge Frau.
Was zögerst du, mein Sohn?

Aeschinus.

Ich treib' umsonst.
Die Anstalt fördert nicht. Es fehlt an Sängern —
An Tänzerinnen. —

Demea.

Höre meinen Rath.

Aeschinus.

Befehlt, mein Vater.

Demea.

Laß die Dudeley,
Das Brautgeleit, die Fackeltänze. — Faßt
Euch kurz! Reißt drin die Gartenmauer ein.
Aus beiden Häusern wird ein Haus. Du hohlst
Die junge Frau, die Schwiegermutter — mit Sack
Und Pack — Sie wohnen hier. Ein Dach, ein Heerd,
Ein Herz. Was meinst du?

Aeschinus.

Bester Herzensvater!
Ihr seyd die Güte selbst.

Demea zu sich.

Das schmeckt dem Buben.
Er schmeichelt mir. Ich bin „sein Herzensvater" —
Dem Bruder ists ein Dienst. Ich schaff' ihm Raum.
Er häuft die Gäste; frezt die halbe Stadt —

Und frißt sich arm. Nur zu! Ich helf dem
Schwelger. zu Syrus.
Was stehst du hier? Die Hand ans Werk!

Syrus ungewiß, halb zu sich.

Was soll
Ich thun?

Demea.

Einreißen sollst du. Mach geschwind!

Syrus eilt ab.

Demea zu Aeschinus.

Du hohlst dein Weib, und führst sie her.

Geta.

Vergelts
Der Himmel! Ihr thut wohl an uns. Ihr seyd
Ein edler Mann.

Demea.

Ich bin gerecht — mehr nicht.
Nicht wahr, mein Sohn?

Aeschinus.

Ich segne eure Güte.

Demea.

Mein Vorschlag ist bequem. Die neue Frau
Zieht still herüber — ohne Sang und Klang.

Aeschinus.

Vortrefflich! Eure Anstalt ist die beste.

Demea.

Wie immer. *Die Thür geht auf.* Ah! mein Bruder
Micio.

Sechste Scene.

Micio. Demea. Aeschinus.

Micio *spricht ins Haus zu Syrus.*

Reißt ein; brecht ab; ich habe nichts dagegen.
sieht Demea.
Da ist er selbst. *zu Demea.* Hast du's befohlen,
Bruder?

Demea.

Befehl von mir. — Die Nachbarn schließen sich
Nun näher an. Wir sind ein Haus; wir sind

Verwandte. Das giebt neue Pflichten: Schutz,
Verpflegung, Beystand. Ihre Sorgen sind
Die unsrigen.

Aeschinus.

Ihr bester aller Väter!

Micio zu sich.

Seltsamer Wechsel! — Was bedeutet das?

Demea zu Micio.

Die erste Wohlthat gilt dem alten Oheim,
Dem wackern Hegio — Bring ihn zu Kräften.

Micio.

Wie das?

Demea.

Du hast ein Stückchen Feld vorm Thor. —
Gieb ihm den Bettel hin!

Micio.

Ein Bettel ists
Just nicht. Das Stückchen Feld mißt manche Hufe.

Demea.

Um so viel besser! Giebs ihm nur. — Er hat
Ein Recht auf unsre Großmuth: er ist arm,
Er ist mein Freund, die neue Schwiegertochter
Ehrt ihn als Vater. — Sagtest du nicht oft:
„Das Alter hing am Geld? sein größter Fehler
Sey Knickerey?“ Bestreite diesen Satz,
Zeig uns das Gegentheil!

Micio zu sich.

Ich muß es wohl,
Er zwingt mich. laut. Nun ich schenke Hegio
Die Aecker — wenn mein Sohn es will?

Aeschinus beschämt.

Mein Vater!

Demea.

Recht so! Du bist mein wahrer Herzensbruder.

Micio verwundert und mißtrauisch.

Mich freuts.

Demea zu sich, seitwärts.

Es geht nach Wunsch! — Ich schlage ihn
Mit seinem eignen Schwerte.

Siebente Scene.

Syrus. Demea. Micio. Aeschinus, und Ctesiphon, der am Ende der Scene erscheint, und neben seinen Bruder tritt.

Syrus zu Demea, im Eintreten.

Die Mauer liegt!
Der Weg ist offen.

Demea.

Du gewandter Bursch! zu Micio.
Gieb ihm die Freyheit, Bruder. Mir zu Liebe.

Micio.

Wofür? Verdient er es?

Syrus zu Demea.

Großmüthger Herr!
Ihr sorgt für einen alten Knecht. Ihr lohnt
Ihm sein Verdienst; ich pflegte eure Söhne
Von Jugend an; mein treuer Rath verließ

Sie nie. — Wie manche gute Lehre kam
Durch mich?

Demea.

Man siehts. Die Arbeit lobt den Meister. —
Dein Ruhm geht weiter. Du versorgst die Küche.
Schaffst Mädchen an; beschickst die Tafel, eh'
Man hungert. Kurz, der Ausgelernteste
Ist gegen dich ein Stümper.

Syrus.

Ey! wie spaßhaft! —
Nur zu! Es steht euch gut!

Demea zu Syrus.

Der flinke Syrus!
Heut suchte man ein Mädchen, er erfährts:
Gleich war sie ausgegattert. zu Micio. Lohn ihm das!
Gieb ein Exempel, mach gewandte Diener.
Dein Sohn begehrt für ihn die Freyheit.

Micio zu Aeschinus.

Ist
Es wahr?

Aeschinus bescheiden.

Es ist mein Wunsch.

Micio.

Er soll sie haben. zu Syrus.

Tritt näher Syrus! die andern herbeygewinkten Sklaven treten ein. Hier vor diesen Zeugen,

Lös' ich die Knechtschaft. Du bist freygelassen.

Diese Rede begleitet die Ceremonie der Freylassung.

Syrus zu Micio.

Zu große Güte! zu Demea. Euch, Herr Demea,

Dank' ich mein Glück.

Demea zu Syrus.

Schon gut.

Aeschinus zu Syrus.

Mich freuts von Herzen.

Syrus zu Allen.

Der Himmel segne jeden eurer Wünsche!

Micio zu Syrus.

Dein Glücksstern blüht.

Demea.

Nicht ganz. Das Beste fehlt.
Mit leerer Hand erwirbt man nichts. Wend ein
Stück Geld an ihn.

Micio.

Dem Schelm, ein Kapital?

Demea.

Er zahlts zurück.

Syrus.

Auf Ehre.

Aeschinus.

Wagts darauf.

Micio.

Ich wills beschlafen.

Demea.

Nicht doch! Giebs ihm gleich.

Aeschinus bittend.

Mein bester Vater!

Micio verwundert.

Ich versteh' euch nicht! zu Demea.
Was kommt dir an? Was soll die Freundlichkeit —
Dieß Uebermaß von Güte?

Demea.

Laß dir dienen. —
Du glaubst, man liebe dich aus Neigung; weil
Du sanft und billig bist? Das traumst du dir!
Man hängt der Schwachheit an. Der Mann, der gern
Verzeiht, der alles duldet, immer schenkt;
Der ist bequem — den sucht man auf. Allein
Man liebt ihn nicht. zu Aeschinus. Und nun ein Wort mit dir!
Euch jungen Burschen bin ich überall
Ein Dorn im Aug'; ihr weicht mir aus. Warum?
Weil ich das Kind bey seinem Namen nenne:
Das Schlechte, schlecht; das Tolle, thöricht. Das
Verschnupft euch. — Nun, ich spar' euch den Verdruß.
Treibts wie ihr wollt, ich sehe zu. — Indeß,
Kommt beßrer Rath euch einst; bemeistert euch

Die Leidenschaft; fühlt ihr euch schwach; begehrt
Ihr fremde Kraft, sie zu bekämpfen: so kommt
Zu mir — ich bin der Mann dazu!

Aeschinus.

Leiht uns
Die Hand, seyd unser Führer! — Darf ich auch
Ein Wort für meinen Bruder sprechen? Was wird
Aus ihm und seiner Liebe?

Ctesiphon tritt näher.

Demea.

Wenn ein Wunsch
Ihm gnügt, und fesselt: so stehts gut mit ihm.
Ich laß das Mädchen frey, sie wird sein Weib,
Und wohnt bey ihm.

Micio.

Das war ein mildes Wort!
Es ging von Herzen. — Ja! nun trau' ich dir.
Du wirst ein andrer Mann; du bist es schon. —
Wir streiten uns nicht mehr. Wir bleiben Brüder!

Die Mohrin.

Ein Lustspiel nach Terenz

in fünf Akten.

Leipzig,

bey Georg Joachim Göschen. 1806.

Die Mohrin.

(Eunuchus.)

Personen.

Laches, ein Alter.

Phädria, dessen ältester Sohn. Thais Liebhaber.

Chärea, dessen jüngster Sohn. Liebt Pamphila.

Parmeno, Laches Sclave. Der Vertraute beyder Söhne.

Thraso, ein reicher Kriegsmann. Phädrias Nebenbuhler.

Gnatho, ein Schmarotzer. Thrasos Vertrauter.

Sanga, in Thrasos Gefolg.

Thais, Phädrias Geliebte.

Pythias, Dorias, } Thais vertraute Sclavinnen.

Chremes, ein Jüngling edler Abkunft, auf dem Lande erzogen.

Antipho, Chäreas Freund.

Sophrona, Pamphilas Wärterin.

Stumme Personen.

Pamphila, Thais Sclavin. Sie wird als Chremes Schwester erkannt.

Strato, Syricus, Donax, } in Thrasos Gefolg.

Sclaven und Sclavinnen.

Das Stück spielt in Athen.

Erster Akt.

Erste Scene.

Straße der Stadt. Rechts, Thais Haus. Diese Dekoration bleibt durch alle Akte unverändert.

Phädria. Parmeno.

Phädria.

Die Thür ist offen. — Thais bietet mir
Die Hand; sie ladet mich herein, sie bittet.
Was soll ich thun? — Sie sperrt mich aus, sie ruft
Mich her. Die Falsche! — Nein, ich duld' es nicht.
Sie fleht umsonst: ich thue keinen Schritt.

Parmeno.

Ein braver Vorsatz — wenn er Stich hält. — Prüft
Euch wohl. Die schlaue Thais kennt das Spiel.
Gebt ihr euch bloß; so ist sie obenauf.
Sie macht euchs quitt. Ihr ruft: sie hat kein Ohr.
Ihr fleht: sie lacht euch aus. — Die Liebe neckt
Und trillt und hudelt euch, und fängt euch doch.
Man weiß wies fällt. Ihr kampelt euch, versöhnt
Euch wieder — heute Krieg, und morgen Friede. —
Ihr kommt nicht durch. Ein falsches Thränchen macht
Euch zahm, ein glattes Wort lockt euch ins Netz.

Phädria.

Der Schimpf sey fern! Ich sehe den Verrath,
Ich kenne ihre Tücke. Alles klagt
Sie an. — Umsonst! Der wache Sinn ist blind.
Ich härme mich — und liebe meine Fesseln!

Parmeno.

So kriecht ins alte Joch; gebt euch gefangen.
Bezahlt das Lösegeld — groß oder klein,
Gleichviel! — Entschließt euch nur, und jammert nicht.

Phädria.

Du räthst es mir?

Parmeno.

Wie anders? Jeder schleppt
Sich durch die Welt: ein Thor bepackt sich selbst.
Euch hat die Liebe gut versorgt; ihr habt
Die volle Ladung, nehmt fürlieb. Sieht Thais.
Doch still!
Da ist sie.

Phädria.

Wer?

Parmeno.

Die schöne Thais.

Phädria.

Thais!

Parmeno.

Sie selbst; der Hagelschlag, der unsre Saat
Verheert.

Zweyte Scene.

Thais. Phädria. Parmeno.

Thais

zu sich, aus ihrem Hause heraustretend.

Ich Unglückselge! — Phädria
Verschmäht mein Haus. Ich wieß ihn ab, die Thür
Verschloß man ihm. Er zürnt mit mir; er glaubt
Mich treulos.

Phädria mit halber Stimme.

Parmeno, mir bebt das Herz,
Ich zittre.

Parmeno auf Thais zeigend.

Frisch ans Feuer. Wärmt euch da.

Thais.

Du hier? mein theurer Phädria! Warum
So fern? warum nicht gleich herein?

Parmeno leise zu Phädria.

Kein Wort
Von gestern! lügts ihr ab.

Thais ihn ins Haus ladend.

Du zögerst?

Phädria mit Bitterkeit.

Weiß
Ichs doch! Dein Haus ist immer offen. Der
Geliebte Freund geht aus und ein; ist stets
Willkommen.

Thais.

Ohne Groll. Schlag ein! — Wir sind
Versöhnt.

Reicht ihm die Hand.

Phädria verweigert seine Hand.

Versöhnt! — So leicht trägst du die Schuld?
O Thais, Thais! fühle sie wie ich —
Doch nein! Gieb mir dein laues Herz: das meine
Ist mir zur Qual!

Thais.

Sey ruhig; fürchte nichts.
Ich liebe dich. Der Einzigste bist du.

Verlegen, stockend.

Verzeih! Ich — war gezwungen. Zufall wars.
In — meiner Lage.

Parmeno *spottend.*

Armes Kind! Der Zufall
Verschloß die Thür. Aus bloßer Zärtlichkeit
Schob sie den Riegel vor.

Thais *zu Parmeno.*

Wie hämisch. Schäm'
Dich was! *Zu Phädria.* Geliebter Phädria, leih mir
Dein Ohr. Hör' ein Geheimniß, das ich lang
Verschwieg; das ich dir heut entdecken wollte.

Phädria.

Ich höre.

Thais *auf Parmeno zeigend.*

Schweigt der Bursch?

Parmeno.

Er schweigt; und plaudert:
Wies fällt. — Was wahr ist, das verwahr' ich
gut,
Das lockt mir niemand ab. Doch hinkts damit,
Sinds Fabeln, faule Fische; da platzts raus.
Ich fließe über, bin ein löchrig Sieb. —
Versuchts darauf; ihr seyd gewarnt.

Thais im erzählenden Ton.

Die Mutter,
Die mich geboren, war aus Samos, und
Zu Rhodus wohnte sie.

Parmeno zu sich, doch laut.

Kann seyn. Das wird
Verschwiegen.

Thais.

Eines Tages brachte ihr
Ein unbekannter Mann ein Mädchen zum
Geschenk, ein kleines Kind, aus Attika
Geraubt.

Phädria.

Wohl aus Athen? Ein Bürgerkind?

Thais.

Vielleicht; man weiß es nicht. Das zarte Mädchen
Entsann sich seiner Aeltern, nannte sie
Mit Namen; ihre Heimath war vergessen.
Ein Raubschiff brachte sie nach Rhodus, und
Zu Sunium war sie an Bord gekommen
— So hörte man vom Kaper — Das Geschenk
Erfreute meine Mutter. Sie gewann
Das Mädchen lieb, erzog sie sorgsam wie
Ihr eignes Kind: sie galt für meine Schwester. —
Das Schicksal trennte uns. Ich zog mit Thraso,
Dem reichen Kriegsmann, nach Athen. Hier lebt'
Ich still und unbekannt in seinem Hause.
Er ging nach Carien; und ließ mich hier. —
Was ich besitze, kommt von ihm: er gab
Mir alles.

Parmeno.

Zweymahl unwahr. Das platzt raus!
Der Kriegsmann hatte Schwäger, schenkte nicht
Allein: wir botens besser.

Thais zu Parmeno, unwillig.

Laß mich enden.

Zu Phädria.

Ich war allein. Wir sahen uns. Dein Herz
Erwählte mich. Schmeichelnd. Die treuste Zärtlichkeit
Belohnte deine Liebe.

Phädria.

Parmeno,
Du schweigst?

Parmeno.

Ich plaudre!

Thais wie vorhin.

Still! — In Carien
Starb meine Mutter jüngst. Ihr Bruder kam
Herbey, und erbte sie. Der Oheim liebt
Das Geld — Er fand die Pflegetochter. Sie
Ist schön, sie tanzt und spielt die Zitter. Ihm wars
Ein Fund. Er bot sie feil, und hielt sie hoch
Im Preis. — Mein Freund, der Kriegsmann, war zugegen.

Er sah das Mädchen, kaufte sie, und kam
Mit ihr zurück — Ihr Schicksal war ihm fremd —
Er wollte sie zur Sclavin mir verehren.
Nun reut es ihn. Er fristet sein Versprechen,
Ist eifersüchtig — und besteht vor allem
Auf deinen Abschied. Doch mich dünkt, er liebe
Die Sclavin.

Phädria.

Giebt sie ihm Gehör?

Thais.

Sie schwört
Das Gegentheil. — O Phädria! Mein Herz
Hängt an dem Mädchen. Sie gehört mir an;
Sie galt für meine Schwester. Ihr Besitz
Erbaut mein Glück. Ich bin verlassen, kein
Befreundet Haus versorgt mein Alter. Wird
Das Mädchen mein, erforsch' ich ihre Aeltern,
Erstatt' ich sie den Ihrigen dereinst:
Das bringt mir Dank, dann hab' ich Freunde und
Verwandte. Bittend. Gönne mir den Trost, und bring
Ein kleines Opfer mir aus Liebe.

Phädria mit Argwohn.

Welch
Ein Opfer?

Thais.

Gieb dem Kriegsmann kurze Zeit
Den Vorzug, dulde ihn in meinem Hause:
Bis ich das Mädchen ihm entlocke. — Wie?
Du schweigst?

Phädria.

Verwegne! brauchts der Antwort?

Parmeno zu Phädria.

Brav!
Der Sieg ist euer.

Phädria bitter.

Saubres Mährchen! „Ein
Verlornes Kind — ein Pflegeschwesterchen,
Das seine Aeltern sucht?“ Sags rund heraus:
„Du hast den Abschied; er wird aufgenommen.“
So ists! Die Sclavin bringt Gefahr, du stellst
Ihr nach; aus Furcht begehrst du sie.

Thais.

Mein Wunsch
Ist rein, die Eifersucht hat keinen Theil
Daran.

Phädria.

Was sonst? Der Kriegsmann ist dir werth. —
Ist er der beßre Werber? Thut er mirs
Zuvor? Ich dränge mich an deine Wünsche,
Erlausche jeden Wink. Du forderteſt
Ein Mohrenmädchen: ich verschaffte sie,
Bezahlte funfzig Minen Gold — und nun
Ist schnöder Hohn mein Dank!

Thais.

Halt ein, Geliebter.
Ich fordre nichts. Des Freundes Feindschaft wag'
Ich nicht. Das Mädchen sey vergessen.

Phädria.

Wie?
„Des Freundes Feindschaft wagst du nicht?" O!
sprächst

Du Wahrheit! wär' dein Herz auf deinen Lippen.
Was thät' ich nicht? was litt' ich nicht?

Parmeno zu sich.

O weh!
Er hängt die Flügel. — Dacht' ichs doch.

Thais.

Du kennst
Mein Herz. Hab' ich dich je getäuscht? Versagt'
Ich je, was du im Scherz begehrtest? — Nur
Zwey Tage, Phädria. Die kleine Bitte
Gewähre mir.

Phädria.

„Zwey Tage" — Geb' ich sie;
So willst du zwanzig?

Thais.

Nein, zwey Tage sind
Genug. — Doch wie du willst.

Phädria trocken, und bestimmt.

Ich will nicht — nein!

Thais.

Nun wohl. — Das Einzige erfleh' ich nur —

Phädria einfallend.

Dir zu gehorchen?

Thais.

Bester Phädria,

Die Liebe bittet: sey gefällig.

Phädria

mit erzwungener Resignation.

Gut!

Ich geh'. — Ich geh' aufs Land; zergräme mich
Zwey Tage. Thais wills: ich bin gehorsam. —
He! Parmeno, bring' ihr die Mohrin, bring
Sie gleich.

Parmeno.

Ich eile.

Phädria.

Thais, lebe wohl —

Auf kurze Zeit. Ich geh'.

Thais.

Thais.

So kalt beym Abschied?
Hast du mir nichts zu sagen? Spricht kein Wunsch
Aus deiner Seele?

Phädria.

Tausende! — Vergiß
Mich nicht. Bewahre mir dein Herz. Sieh mich
Im Traum, im Wachen. Sehne dich nach mir.
Sey ganz die meine; liebe mich wie ich
Dich liebe. — Lebe wohl!

Geht ab, und blickt mit Sehnsucht auf Thais zurück.

Parmeno

spottet der Sehnsucht seines Herrn, und folgt ihm.

Thais allein.

Er schied mit Argwohn,
Sein Herz war nicht beruhigt. — Armer Freund! —
Er dauert mich. Das Opfer fällt ihm schwer.
Ein böser Schatten trübt die lautre Absicht.
Verzeih! Ich bürge die Gefahr. — Das Ziel
Ist nah; des Mädchens Bruder ist gefunden.

Ein Jüngling edler Abkunft. Sein Besuch
Erwartet mich; ich eil' ihn zu empfangen.

Geht ins Haus ab.

Zweyter Akt.

Erste Scene.

Phädria. Parmeno.

Phädria.

Bring' ihr die Sclavin. Tummle dich!

Parmeno laut.

Ich gehe.

Phädria.

Mach fort!

Parmeno.

Ich eile.

Phädria.

Bring sie gleich! Wie oft
Befahl ich dirs?

Parmeno.

Geduld. — Der Seckel leert
Sich leicht. Das Geld geht fort, und kommt nicht wieder.
Ihr schenkt euch arm; ihr geht zu Grunde.

Phädria.

Geld
Ist Geld. Ich *selber* geh zu Grunde! Geh,
Bring' ihr die Mohrensclavin.

Parmeno.

Ich gehorche. —
Befehlt ihr mehr?

Phädria.

Noch eins. Mach' das Geschenk
Ihr wichtig. Sag' ein freundlich Wort dazu. —
Vertreib den Nebenbuhler. Dränge ihn
So viel du kannst, und machs ihm sauer.

Parmeno.

Das
Versteht sich! Sorgt für nichts.

Phädria.

Ich geh aufs Land,
Und harre.

Parmeno zuckt die Achseln.

Leider!

Phädria.

Zweifelst du?

Parmeno.

Wie so?

Phädria.

Du meinst es reute mich? ich hielts nicht aus?
Ich käm' zurück?

Parmeno.

Zwey Tage heißen viel.
Die Nacht ist lang. Kein Schlaf, kein Appetit. —
Der Kriegsmann spukt.

Phädria.

Ich halte Wort. — Ich mach'
Mir Arbeit; nehm' ein hart Geschäft zur Hand,
Betäube mir die Sinne.

Parmeno.

Hilft euch nichts!
Die Sorge zwingt den Schlaf. Ihr härmt euch ab,
Und schwitzt.

Phädria.

Du kennst mich nicht. — Ich fühl mich stark.
Drey volle Tage wollt' ich harren.

Parmeno.

Wie?
Drey volle Tage? Fühlt an euer Herz.

Phädria.

Ich führ' es aus.

Geht ab.

Parmeno allein.

Glück zu! — Die Krankheit sitzt
Ihm tief. Er kennt sich nicht: die Liebe macht

Ihn faseln. — Sonst ein wackrer Jüngling; still
Und sittlich. — Gnatho und Gefolg von fern. Ey! sieh
da, der fette Gnatho,
Der Tischkompan des Kriegers, sein Schmarotzer.
Er bringt ein Mädchen — ein Geschenk für Thais.
Betrachtet sie.
Beym Jupiter! die Sclavin macht sich gut:
So schön wie Thais, schöner noch. — Die sticht
Uns aus; ich steh beschämt mit meiner Schwarzen.

Zweyte Scene.

Gnatho. Parmeno. Pamphila
als Sclavin, und eine alte Magd, folgen Gnatho.

Gnatho zu sich.

Das Glück kennt seinen Mann! Der Thor erhascht
Es nie: dem Weisen ist es hold. Er faßt
Die Braut, und führt sie heim. — Das Beyspiel sah
Ich heut. Da kam ein Landsmann mir in Wurf,
Ein armer Schlucker: einst ein Lebemann
Wie ich. Wie fand ich ihn! Veraltet, bleich,

Zerlumpt und schäbig — Welch ein Aufzug? rief
Ich aus. „Mein Glücksstern, seufzt' er, ist dahin!
Das Geld ist fort. Die Freunde sind entflohn.
Ich steh' allein und darbe!“ — Dummer Schuft!
Fuhr ich ihn an, und warf mich in die Brust,
Was gilts: dein Kopf ist hohler wie dein Beutel?
Betrachte mich! Ich ehre mein Gewerbe:
Mein Bauch ist rund, die Wange roth und voll,
Das Kleid giebt reiche Falten. Nimm ein Beyspiel.
Ich habe nichts; und habe alles. Mir
Fehlt alles; und ich misse nichts. „Die Kunst,
Sprach er, verstand ich nie. Ich mühte mich
Umsonst! Der Narr gelingt mir nicht. Ich bin
Kein Freund von Prügeln.“ — Possen, rief ich
aus.
Wo denkst du hin? Die Zeiten sind vorbey.
Die Kunst rückt vor; wir pfeifen andre Stückchen —
Der Geck ist unser Mann. Der narrt sich selber;
Wir helfen ihm. Ich salbe ihm das Ohr,
Heiß' alles gut, bewundre alles. Lobt
Er was: so lob' ichs auch. Verwirft er was:
So reiß' ichs runter. — Krau die Narren wo
Sies juckt: so hast du sie.

Parmeno zu sich.

Der Bursch ist fein!
Er füllt den Wanst — und macht aus Tröpfen, Thoren.

Gnatho wie vorhin.

Wir plaudern fort, und kommen auf den Markt,
Da gabs Klienten ohne Zahl! Der Koch,
Der Becker, Fischer, Fleischer, Gärtner — wer
Der Tafel dient — die alten Kunden und
Die neuen. Jeder grüßte mich, und lud
Mich in sein Haus. Da kroch der Hungerdarm
Zu Kreutze, fühlte sich am Bauch, und rief:
„Sey du mein Priester! Nimm mich auf; führ' mich
In deinen Tempel." — Ich versprachs, und nahm
Ihn mit.

Parmeno zu sich.

Ein saubrer Priester.

Gnatho wie vorhin.

Nun zu Thais!
Ich bring' ihr das Geschenk, und lade sie

Zum Essen. *Sieht Parmeno.* Ah! der Knecht des Nebenbuhlers.
Der träge Schuft! Er hängt den Kopf, er lauscht. —
Noch stehn wir gut. — Ich will ihn foppen.

Parmeno *zu sich.*

Schenkt
Nur zu. Ihr angelt nichts; die Sclavin fängt
Sie nicht.

Gnatho *zu Parmeno.*

Freund Parmeno! Ich grüße dich.
Wie gehts?

Parmeno *mit Wohlbehagen.*

Man lebt.

Gnatho *immer höhnisch.*

Und lebt vergnügt?

Parmeno.

Beyher.

Gnatho.

Wir leben auch.

Parmeno.

Ich sehs.

Gnatho.

Und ärgerst dich.

Parmeno.

Bewahre!

Gnatho.

Bist verdrießlich?

Parmeno.

Nicht doch!

Gnatho.

Hilft
Auch nichts. — Schau diese Sclavin an. Du bist
Ein Kenner. Wie gefällt sie dir?

Parmeno.

Nicht übel. *Betrachtet sie.*
Ein Mädchen wie ein Daus.

Gnatho.

Nicht wahr? *Zu sich.* Er stickt
Für Wuth.

Parmeno zu sich.

Der Tropf fährt ab, und wundert sich.

Gnatho höhnisch.

Das Mädchen ist für Thais. — Merkst du was? —
Wir sind galant: und man ist dankbar.

Parmeno.

Wer
Zuletzt lacht, lacht am besten. Prahle nur!
Wir wartens ab.

Gnatho.

Ergieb dich drein. Du kommst
In Ruhe. Wachst nicht mehr; zerlaufst dich nicht.
Sechs volle Wochen sollst du feiern. — Ich
Meyns gut.

Parmeno schnell.

Mit mir?

Gnatho.

Die pure Freundschaft.

Parmeno.

Glaubs.

Gnatho.

Verzeih! Ich störe dich. Du hast Geschäfte?

Parmeno.

Ich stehe müßig.

Gnatho spottend.

Nun! So öffne mir
Das Haus; verschaff' mir Zutritt.

Parmeno.

Geh, der Paß
Ist frey: die Sclavin hilft dir durch.

Gnatho wie vorhin.

Hast du
Bestellung? trags mir auf.

Parmeno.

Spielt eure Rolle! —
Die Thür ist offen. Schließt sie sich: ihr sprengt
Sie nicht; und stießt ihr euch die Hörner ab.

Gnatho

ist halb abgegangen, sieht zurück, und wendet sich wieder zu Parmeno.

Nun merk ichs erst! Der Kautz steht Schildwach. Halt

Dich gut. Laß niemand ein. Kommt ein Gesandter:
So blase Lärm. Geht in Thais Haus.

Parmeno.

Ein platter Dieb. — Sein Witz
Ist Hunger. Sieht Chärea. Ach! der junge Chärea,
Der Bruder meines Herrn. — Er hat die Wache,
Und schwärmt umher? Der Saußewind! Was will
Der Bursch? Wen sucht er?

Dritte Scene.

Chårea. Parmeno.

Chårea suchend.

Nirgends find' ich sie.
Verhaßtes Schicksal! — Wo verbirgt sie sich?
Wo such' ich sie? Wer bringt mich auf die Spur?
Wer giebt mir Kundschaft? — Nein! verloren ist
Sie nicht; ich muß sie finden. — Welch ein Mädchen! —
Die Einzigste!

Parmeno zu sich.

Sieh da! Der Milchbart fühlt
Sich auch? Er schwatzt von Liebe. — Armer
Vater!
Du dauerst mich. Der treibts noch toller. Brennts
Bey dem; so brennts dir überm Kopf.

Chärea zu sich.

Verdammt!
Der Träumer hielt mich auf — Was braucht ichs?
Sieht Parmeno. Ah!
Der Knecht des Bruders. Zu ihm. Parmeno! Willkommen,
Wie gehts.

Parmeno.

Das frag' ich euch. Ihr habt Verdruß.
Was fehlt euch?

Chärea.

Alles! alles!

Parmeno.

Sagt doch.

Chärea.

Ah! —

Ich liebe.

Parmeno immer spottend.

Wirklich?

Chärea.

Parmeno, du bist
Mein Freund; du schwurst es mir. Du sagtest oft:
„Mein guter Chärea, sucht euch ein Mädchen,
Ein hübsches Mädchen. Ich verschaff' es euch." —
Ich dankte dir. Ich füllte deine Kammer
Mit Wein und Speise; stahl das Beste von
Des Vaters Tisch, und bracht' es dir. Erkenn'
Es itzt. Bewähre dein Versprechen.

Parmeno.

Schäker!

Chärea.

Im Ernst. Ich brauche dich: das Mädchen ist
Gefunden.

Parmeno.

Ey!

Chårea.

Die Stadt hat keine die
Ihr gleicht.

Parmeno.

Das wåre?

Chårea.

Hier sind schale Puppen;
Gespindelt und gestreckt, mit schmalen Hüften —
Ein Windstoß weht sie weg.

Parmeno.

Die Eurige?

Chårea.

Ein Wunder an Gestalt!

Parmeno.

Beschreibt sie doch.

Chårea.

Gerundet, stammhaft, roth und voll.

Parmeno.

Ihr Alter?

Chärea.

Ihr Alter? — sechzehn Jahr.

Parmeno.

Die volle Blüthe!

Chärea.

Schaff' mir das Mädchen. Biete alles auf:
Gewalt, Geschenke, List.

Parmeno.

Nun wohl. — Wem ist
Sie denn?

Chärea.

Ich weiß es nicht.

Parmeno.

Wo kam sie her?

Chärea.

Ich kanns nicht sagen.

Parmeno.

Wo wohnt sie?

Chärea.

Wüßt' ichs selbst!

Parmeno.

Wo saht ihr sie?

Chärea.

Auf freyer Straße.

Parmeno.

Wie

Entkam sie euch?

Chärea.

Aus Dummheit! — Unverhofft
Lauft mir das Glück in Weg: ich gaff' es an;
Und lass' es fahren.

Parmeno.

Blöde!

Chärea.

Schilt mich aus!
Verwünsche mich!

Parmeno.

Wer hielt euch ab?

Chärea.

Ein Freund
Des Vaters, der alte Archidemides —
Du wirst ihn kennen?

Parmeno.

Sollt' ich nicht?

Chärea.

Der kam
Mir just in Weg!

Parmeno spottend.

Sehr ungelegen.

Chärea.

Nenn
Das Wort! Er war mein Dämon, mein Verderber! —
Ich sprach ihn nie; ich brauch' ihn nicht; ich weich'
Ihm aus — Und heut, zur bösen Stunde, erwischt
Er mich. Verdammter Zufall!

Parmeno wie vorhin.

Zum verzweifeln!

Chärea.

Ich steh von fern. Er sieht mich — ruft mich an:
„Freund Chärea! ein Wort, ein einzig Wort."
Ich bleibe stehn. Er hirt herbey; er schnauft,
Er lechzt, die Lippe schlottert. — Was beliebt?
„Am nächsten Morgen, spricht er, steh' ich vor
Gericht. Dein Vater ist mein Anwald. Meld'
Es ihm; und heiß ihn kommen." — Das war alles;
Und brauchte Stunden! — Ich verlor das Mädchen.
Ich suchte sie; und fand sie wieder. Sie
War hier, in dieser Straße.

Parmeno zu sich.

Thais Sclavin —
Ich wette.

Chärea.

Hier auf diesem Platz.

Parmeno.

Wer war
Bey ihr?

Chärea.

Ein dicker Mann und eine Alte.

Parmeno zu sich.

Sie ists. Zu Chärea. Seyd gutes Muthes, Chärea.
Ich sehe Licht.

Chärea.

Du träumst.

Parmeno.

Im Gegentheil.

Chärea.

Was siehst du denn? Was weißt du?

Parmeno.

Ich weiß alles.
Ich kenn' sie; sah' sie; finde sie —

Chärea einfallend.

Geschwind!
Wo ist sie? Wo?

Parmeno.

Bey Thais. Euer Mädchen
Ist ihre Sclavin. Sie empfing sie zum
Geschenk.

Chärea.

Wer schenkt so königlich? Wer ist
Der reiche Werber?

Parmeno.

Thraso ists, der Kriegsmann,
Der Nebenbuhler eures Bruders.

Chärea.

Schlimm
Für ihn! Das Spiel ist ungleich.

Parmeno.

Man versuchts.
Der Bruder greift sich an: Er schenkt ihr heut
Ein Mohrenmädchen, schwarz wie Ebenholz. —
Ich hol' sie her.

Chärea.

Hierher? Wohnt Thais hier?

Parmeno.

In diesem Haus. Zeigt aufs Haus.

Chärea.

Das wußt' ich nicht. Ich sah'
Sie nie. — Man preist sie schön.

Parmeno.

Mit Recht.

Chärea.

Mein Mädchen
Ist doch die Schönste.

Parmeno.

Das versteht sich.

Chärea.

Ruf
Sie her. Ich muß sie sehn, ich muß sie sprechen.

Parmeno.

Geduld! Will gehn.

Chärea.

Wo willst du hin?

Parmeno.

Nach Hause.

Chärea.

Wie?
Du dienst mir nicht?

Parmeno.

Zuerst dem Bruder; sein
Geschäft geht vor. Ich hol' die Mohrensclavin,
Und bring sie Thais.

Chärea.

Glückliche Gespielin!
Sie sieht mein Mädchen, wohnt bey ihr, sie theilt
Ihr Lager. — Neidenswerthes Loos!

Parmeno.

Was nützts
Der Sclavin? — nehmts ihr ab.

Chärea.

Wie das?

Parmeno.

Stellt euch
An ihren Platz: spielt die Gespielin.

Chärea.

Schön!
Wie greif ichs an? Wie führ ichs aus?

Parmeno.

Ihr tauscht
Die Kleider, mahlt euch schwarz, und seyd die Mohrin.

Chärea.

Ein kluger Rath.

Parmeno.

Ich führe euch zu Thais.

Chärea.

Vortrefflich!

Parmeno Chäreas Gestalt musternd.

Alles paßt sich: Größe, Wuchs,
Das glatte Kinn.

Chärea eilig.

Wie anders?

Parmeno.

Thais kennt
Euch nicht — ein guter Umstand.

Chärea wie vorhin.

Nichts ist leichter.
Schaff' Kleider, Farbe, führe mich zu Thais —
Ich eile.

Parmeno.

Wie? Ihr nehmts für Ernst?

Chärea.

Natürlich.

Parmeno.

Ich scherzte.

Chärea.

Strohkopf!

Parmeno.

Laßt euch warnen. Schont
Den armen Knecht. Ihr macht mein Unglück!

Chärea.

Marsch!

Parmeno.

Ihr wagt zu viel.

Chärea.

Ich wage nichts.

Parmeno.

Ihr helft

Euch durch. — Ich armer Schelm! ich zahl' die Zeche.

Chärea.

Was sperrst du dich?

Parmeno.

Es ist ein schlechtes Stückchen.

Chärea.

Im Gegentheil. Die Welt heißt gut: die List
Ist rühmlich. Thais hats verdient; sie machts
Nicht besser.

Parmeno.

Wohl. Ihr steht vorn Riß?

Chärea.

Ich steh'

Für Alles.

Parmeno.

Euer Wille?

Chärea mit Nachdruck.

Ich befehls,
Ich wills, ich zwinge dich; und sprech' dich frey.

Parmeno.

Ein Wort ein Mann. — Ans Werk! Der Sieg ist unser.

Beyde ab.

Dritter Akt.

Erste Scene.

Thraso. Gnatho. Dann Parmeno.

Thraso.

Was sagte Thais? Schildere mir ihren Dank.

Gnatho.

Ihr Dank war grenzenlos.

Thraso.

Sie war entzückt?

Gnatho.

Sie jubelte.

Thraso.

Sie fand die Sclavin schön?

Gnatho.

Aus eurer Hand, wars eine Göttin. Sie
Stolziert damit — sie nennt den Geber.

Parmeno

sieht sich um, und winkt nach der Thür.

Bleibt! —

Der Kriegsmann Thraso.

Thraso.

Mir fehlts nie. Ich geb'
Mit Anstand. Die Manier — der Ton —

Gnatho schnell.

Bezaubern!

Thraso.

Der König dankt mir gern. Der kleinste Dienst
Verpflichtet ihn. — Er thuts nicht jedem.

Gnatho.

Nein,
Der Mann machts aus, der Kopf. — Verdienst
hat jeder.
Ihr steigt, und merkt es kaum.

Thraso mit Nachdruck.

Ganz recht.

Gnatho.

Der König —

Thraso einfallend.

Ist mein Patron.

Gnatho.

Er liebt euch —

Thraso.

Wie sein Auge.

Ich bin sein Feldherr, sein Vertrauter.

Gnatho.

Herrlich!

Thraso.

Bedarf man Rath — Erholung — giebts Verdruß —

Und Langeweile — du verstehst mich? —

Gnatho einfallend.

Ihr

Müßt dran. Der König spricht mit euch; und hilft

Sich wieder.

Thra=

Thraso.

Wie du sagst. Wir sind wie Freunde.
Wir speisen oft zusammen: Er und ich —
Kein Dritter.

Gnatho.

Ah! Der König hat Geschmack. —
Er zeigts.

Thraso.

Nicht jeder paßt für ihn. — Der Fürst
Sucht seinen Mann.

Gnatho.

Er hat ihn schon. — Nach euch
Paßt keiner.

Thraso.

Man beneidet mich. Man fletscht
Den Zahn. Ich geb' nichts drauf. — Doch neulich wurd'
Ich wild. Der dürre Glabrio — er führt
Die Elephanten — der Prahler foppte mich.
Was sprach ich? „Armer Wicht! besteig dein Thier;
Zu Fuß bist du ein Affe.“

Gnatho.

Brav! Der Pfeil
War spitz. — Was sprach der Schächer?

Thraso.

Er verstummte.

Gnatho.

Ich glaubs.

Parmeno zu sich.

Der Speichellecker!

Thraso.

Das war Scherz. —
Den jungen Creter kniep ich besser. Der
Verwindets nie. — Du weißt es noch? Ich habs
Erzählt.

Gnatho.

Noch nie. Erzählt. Zu sich. Ein alt Geschichtchen —
Und dumm.

Thraso.

Hör zu. — Ich fand den jungen Schlap=
Bey einem Gastgelag. Er war mein Nachbar;

Und links mein Mädchen. — Was geschieht? Er macht
Sich täppisch, treibt den Narrn, und höhnt mich aus.
Da sprach ich: „Hasenfuß! Dein Schätzchen sitzt
Im Kohl. Zieh ab! und wahr' die Ohren."

Gnatho lachend.

Ha,
Ha, ha!

Thraso.

Was lachst du?

Gnatho.

Schön, vortrefflich, witzig!
„Dein Schätzchen sitzt im Kohl." Das Bild ist neu.

Thraso mit Selbstgefühl.

Von mir.

Gnatho.

Ein Dolchstich. — Armer Creter! Nein,
Die Strafe war zu hart.

Parmeno zu sich.

Ich halts nicht aus!

Gnatho.

Wie half er sich?

Thraso.

Er kam nicht auf. Ein laut
Gelächter schlug ihn nieder. — Das gab Furcht:
Man traut mir nicht.

Gnatho.

Mit Recht. Ihr setzt euch in
Respekt.

Thraso.

Von etwas anderm. — Thais schmollt
Mit mir.

Gnatho.

Weswegen?

Thraso.

Sie ist eifersüchtig
Auf Pamphila. — Der Argwohn ärgert mich.
Was sag' ich ihr?

Gnatho.

Kein Wort. — Bestärkt sie drin.

Thraso.

Wie so? Warum?

Gnatho.

Schwert gegen Schwert: Droht sie
Mit Phädria; so droht ihr mit der Sclavin.

Thraso mit Pretention.

Ich merks.

Gnatho.

Spricht sie von Phädria; so sprecht
Von Pamphila. Begehrt sie ihn zum Gast;
So schickt nach ihr, und laßt sie singen. — Das schmerzt,
Und macht sie mürbe.

Thraso.

Wär sie's nur! Mich dünkt
Sie — liebt mich nicht. Was meinst du? Gnatho.

Gnatho.

Wer

Geschenke nimmt, sich freut, und dankt: der
liebt. —
Der Neid, die Eifersucht — bedeuten Liebe.

Thraso.

Du hasts! Mir fiels nicht bey.

Gnatho.

Ihr denkt ins Große;
Das Kleine bleibt für uns.

Zweyte Scene.

Thais. Thraso. Gnatho. Parmeno. Dann Chärea als Mohrensclavin. Zuletzt Pythias.

Thais.

Des Kriegsmanns Stimme?
Sieht ihn.
Da ist er selbst. Nähert sich. Freund Thraso! seyd
willkommen.

Thraso.

O schönste Thais! — Abgott aller Herzen.
Ich grüße dich. Nicht wahr, heut gelt' ich was?
Mein Morgengruß gefiel? das Zittermädchen.

Parmeno zu sich.

Kau's ihr recht vor! — Du Tölpel!

Thais.

Mein Gefühl
Wägt das Verdienst.

Gnatho.

Was zögern wir? Zur Tafel!

Parmeno zu sich.

Zwey Spießgesellen aus einem Ey.

Thais zu Thraso.

Beliebt
Es euch? Ich folge.

Parmeno zu sich.

Frisch heran! als käm'
Ich eben. Laut. Schöne Thais!

Thais verlegen.

Parmeno?

Parmeno.

Schon ausgegangen?

Thais.

Eben itzt.

Parmeno.

Wohin?

Thais zeigt auf Thraso.

Schweig still! und sieh —

Parmeno mit Eifer.

Ich sehs — und spreche laut. —
Die Sclavin ist bereit: soll ich sie bringen?

Thraso zu Thais.

Die Zeit verstreicht. Giebt die Hand. Ich bin dein Führer. Komm.

Parmeno tritt zwischen sie.

Verzeihung! Thais hat Geschäfte: Ein

Paar Worte von meinem Herrn — und ein Geschenk
An sie.

Thraso zu Gnatho.

Ein Bettel gegen meins.

Gnatho.

Ein Bettel.

Parmeno nach außen rufend.

He da! — Wo seyd ihr? Führt die Sclavin vor.

Chärea

als Mohrensclavin. Mehrere Sclaven, die dann abgehen.

Parmeno

zu Thais, indem er ihr Chärea als Sclavin vorstellt.

Betrachtet sie. — Das Mädchen ist weit her:
Aus Mohrenland.

Thraso

zu Gnatho, die Sclavin verspottend.

Von schlechter Race.

Gnatho verächtlich.

Ein
Bastard.

Parmeno zu Thais.

Gefällt sie euch?

Thais.

Nach Wunsch!

Parmeno.

Genug. —
Ein Dank wär' schon zu viel. Wir sind bescheiden.
Wir prahlen nicht, wir streiten nicht: wie Manche. —
Man lebt, und läßt die andern leben. Kommt
Der alte Freund — ist er bequem: so laßt
Ihn ein. Braucht eure Freyheit.

Thraso spottend.

Dumm wie Stroh.

Zu Gnatho.

Ein schofler Diener!

Gnatho die Stimme erhebend.

Wie sein Herr, der Schlucker!
Ein Reicher schafft' ihn ab, und ließ' ihn hängen.

Parmeno zu Gnatho.

Du schlechter Schuft! Der Galgen mag dich nicht:
Sonst hingst du längst.

Thraso zu Thais.

Was säumen wir?

Thais.

Sogleich. —
Ein klein Geschäft im Haus: dann bin ich euer.

Geht mit der vermeinten Mohrin ab.

Thraso zu Gnatho.

Ich geh voraus: du folgst mit Thais.

Parmeno spottend.

Recht!
Der Arm führts Schwert — kein Mädchen.

Thraso.

Arme Schächer!
Der Herr ein Tropf: der Knecht ein Pinsel.

Gnatho lachend.

Ha,
Ha, ha!

Thraso.

Was lachst du?

Gnatho.

Witz auf Witz! Ich sterb'
Vor lachen. Lacht.

Thais
mit Pythias wiederkommend.

Gnatho sieht Thais.

Ah! da ist sie schon.

Thraso zu Gnatho.

Mach dich
Voraus. Bereite alles. — Geh!

Gnatho.

Ich eile.

Geht ab.

Thais zu Pythias.

Du weißt was ich befahl. — Kommt Chremes
wieder;
So heiß ihn warten. Kann er nicht; so bring'

Ihn zu mir. Schlägt ers ab; so lade ihn
Auf morgen. — Merks dir, Pythias!

Pythias.

Verlaßt
Euch drauf.

Thais.

Noch eins — das wichtigste. Die Jungfrau
Bedient aufs Beste. Laßt sie nie allein. —
Bleibt hübsch zu Hause.

Thraso

giebt Thais die Hand.

Komm! Zum Gefolg. Ihr folgt mir nach.

Dritte Scene.

Chremes. Pythias. Zuletzt Dorias.

Chremes allein.

Ich leb' im Traum. Die tolle Güte macht
Mich irr. — Ein Landmann bin ich; Thais kennt

Mich kaum — und Both' auf Bothe. Was begehrt
Das Weib? Was hat sie vor? — Die Freundlichkeit
Ist List! — Sie lockte mich ins Haus; ich kam.
Sie spricht in Räthseln; weiß geheime Dinge —
Ich beiß nicht an. — Man geht zu Tisch. Sie wird —
Gesprächig, legts mir nah', und fragt mich hin
Und her. „Sind eure Aeltern beyde todt?"
— Schon längst. — „Ihr Gut bey Sunium, lags nah
Am Meer?" — Ganz nah. — Das Gütchen, merkt' ich, stand
Ihr an. — „Und eure Schwester? sie entkam
Euch früh? Wer war bey ihr? Woran erkennt
Man sie?" — Was gilts: Sie spinnt ein Mährchen aus,
Und spielt die Schwester? — Das schlägt fehl! Die Todte
Wär' sechzehn Jahr; das Weib ist mehr als zwanzig. —
Heut sch..t sie wieder. Nun gilts Ernst! Erfahr'

Ich nichts: so sieht sie mich am letzten. Ruft ins Haus. He!

Holla!

Pythias

kommt aus Thais Hause.

Wer ruft hier?

Chremes.

Chremes.

Pythias.

Dank den Göttern!

Seyd ihrs?

Chremes höhnisch.

Ihr dankt zu früh. Der Fang ist mislich.

Pythias.

Die arme Thais. Eben ging sie aus. —

Kommt morgen wieder. Thais bittet euch.

Chremes trocken.

Ich kann nicht.

Pythias zudringlicher.

Bester, lieber Herr!

Chremes.

Ich muß
Aufs Land.

Pythias.

Verschiebt die Reise.

Chremes.

Nein! Ich will nicht.

Pythias faßt seine Hand.

Laßt euch erbitten.

Chremes macht sich los.

Geh zum Henker!

Pythias.

Nun,
Ists morgen nicht: so sucht sie auf, und seht
Sie heute.

Chremes.

Gut! Das kann geschehen.

Pythias ruft ins Haus.

Dorias!

Do=

Dorias kommt heraus.

Was soll ich?

Pythias zu Dorias.

Führe diesen fremden Mann
In Thrasos Haus, und melde ihn bey Thais.

Sie geht ins Haus. Chremes folgt Dorias.

Vierte Scene.

Antipho.

Der Streich ist toll! —
Ein Kreis von Freunden wünscht ein Gastgelag.
Man schießt zusammen; jeder giebt den Ring
Zum Pfand, und Chärea will alles ordnen.
Der Ort, die Stunde, alles ward bestimmt.
Man kommt zur Stelle: nichts ist vorbereitet.
Er selbst ist nicht zu sehn. — Die Freunde sind
Erzürnt. Sie senden mich, ihn aufzusuchen.

Chärea

als Mohrensclavin, kommt aus Thais Hause.

Antipho sieht die Erscheinung.

Sieh da! Ein Mohrenmädchen, aus Thais Haus. —
Was mag sie wollen? Zieht sich seitwärts.

Fünfte Scene.

Chärea. Antipho.

Chärea

tritt weiter vor, und sieht sich um.

Niemand hier? — Kein Mensch. —
Es folgt mir niemand? — Keine Seel'. Ich bin
Allein. Die laute Freude stört kein Horcher. —
Zu süßes Loos! Der Erde höchstes Glück
War mein! — Nun sterb' ich gern: Dieß Maas
der Wonne
Gehört dem Himmel. Sieht umher. Alles still und
öde. —
Die Neugier schweigt. Man fragt mich nicht:
„Woher
Ich komme? Was ich will?“ Das tolle Kleid
Begafft kein Forscher.

Antipho zu sich.

Machts dir Spaß: ich diene. Laut.
Freund Chärea! Was hast du vor? Was soll
Die Kleidung? Bist du närrisch?

Chärea.

Antipho!
Geliebter, bester Freund!

Antipho.

Erkläre dich,
Ich bitte.

Chärea.

Hör' es — ich beschwöre dich!

Antipho.

Nun wohl.

Chärea.

Du kennst die Freundin meines Bruders?

Antipho.

Sie nennt sich Thais?

Chärea.

Eben die. — Die hat

Ein Mädchen, schön wie Venus! Ein Geschenk
Von fremder Hand. Ich sah sie heut; und starb
Für Sehnsucht.

Antipho.

Weiter!

Chärea.

Schildern will ich nicht;
Du mußt sie sehen. — Ihr Besitz war schwer.
Man hütet sie. Das Haus ist mir verschlossen.

Antipho.

Wie kamst du ein?

Chärea.

Durch List. Mein Bruder hatte
Ein Mohrenmädchen, ein Geschenk für Thais.
Der Knecht des Bruders ist mein Freund: er stand
Mir bey.

Antipho.

Und wie?

Chärea.

Er gab mir dieß Gewand.

Verstellte mein Gesicht — und führte mich
Zu Thais.

Antipho.

Meisterlich!

Chärea.

Ich kam ins Haus,
Sah die Geliebte, war in ihrer Nähe,
Und Thais wählte mich zu ihrem Wächter.

Antipho spottend.

Vortrefflich!

Chärea.

Sie ging aus; zu einem Gastmahl.

Antipho schnell.

Du Glücklicher!

Chärea.

Geduld! Die andern Mädchen
Bereiteten das Bad. Man rief die Jungfrau,
Und hieß mich harren.

Antipho.

Armer Schelm!

Chärea.

Ich fand
Zerstreuung. Meine Kammer zierten zwey
Gemälde. Jupiter, als Schwan, bey Leda;
Und Danae. Der Gott des Donners war
Mein Held! Ich stand auf seinem Pfad, und pries
Das hohe Beyspiel. — Das geliebte Mädchen
Verließ das Bad; die andern folgten ihr.
Man streute Weihrauch, salbte ihre Haare,
Und brachte sie zur Ruh.

Antipho.

Sie war allein?

Chärea.

Der Augenblick war kurz; doch reich an Wonne. —
Die holde Pamphila! Sie liebt mich, — sie
Ist mein. Ich will sie rauben.

Antipho.

Das hat Zeit.
Wie stehts ums Gastmahl? hieltst du Wort?

Chärea.

Gewiß;

Es ist bereitet.

Antipho.

Braver Bursch! — und wo?

Chärea.

Bey Sosia, dem Freygelaßnen.

Antipho.

Komm!

Die Gäste sind versammelt. Zieh dich um.

Chärea.

Das kann ich nicht; ich darf nicht in mein Haus.
Der Vater kommt vom Land; und vor dem Bruder
Ists ein Geheimniß.

Antipho.

Komm zu mir. Mein Haus
Ist nah. Ich geb dir Kleider.

Chärea lebhaft.

Antipho!

Das Mädchen muß ich haben. Rathe mir;
Sey mir behülflich.

Antipho fortellend.

Komm! Wir sprechen weiter.

Beyde gehen ab.

Vierter Akt.

Am Schlusse des Zwischenspiels, wo der Vorhang sich wieder hebt, sieht man Chärea und Antipho, die sich in Thais Haus, durch eine Seitenthür, einschleichen.

Erste Scene.

Dorias

mit Thais Schmuck. Sie kommt von Thrasos Gastmahl, wohin sie den Chremes begleitete, zurück.

Der junge Chremes macht uns böses Spiel!
Ich sahs vorher. Der ungeladne Gast
Erzürnte Thraso. Thais wünschte ihn
An Tisch. Der Kriegsmann zwang sich; lud ihn ein;
Und barscht für Eifersucht. Der Fremde saß
Bey ihr, sie sprachen viel, und heimlich. Das
Ergrimmte ihn noch mehr; er sann auf Rache.

„Man hole Pamphila! — rief er — sie soll
Mir singen.“ Thais litt' es nicht und schwur
Darauf. Er bot die Stirn: der Streit ward
heftig. —
Sie rief mich, gab mir ihren Schmuck, und hieß
Mich fliehn. — Der Bruch ist richtig. Sie entwischt
So bald sie kann; und läßt den Kriegsmann laufen.

Geht in Thais Haus.

Zweyte Scene.

Phädria

tritt nach einiger Zeit ein.

Gedankenvoll ging ich aufs Gut. — Der Gram
Verfolgte mich. Ein Heer von Sorge lag
Auf meinem Weg. — Ich überschritt das Ziel;
Und ließ das Land im Rücken. Murrend wand
Ich um. — Ich kam ans Thor, und übersann
Mein Schicksal. — „Was beginn ich hier? sprach ich,
Ich bin allein, ich quäle mich. Wofür? —
Ich meide Thais, spreche nicht mit ihr:

Was thuts? — Die Liebe geitzt nach Trost, mein
Auge
Ist frey; ich darf sie sehn!“ — Und stracks
kehrt' ich
Nach Hause. Pythias von ferne. Pythias. Sie zürnt,
sie bebt?
Was ist ihr? Tritt zurück.

Dritte Scene.

Phädria. Pythias.

Pythias
zu sich, aus Thais Hause kommend.
Schmach! Betrug und Schande!

Phädria zu sich.
Sie
Ist außer sich.

Pythias.
Der freche Bube! — Ich
Zerfleische ihn!

Phädria zu sich.

Was ist geschehen?

Pythias.

Wer glaubts?

Wer denkts? — Der Streich entehrt uns alle!

Phädria.

Welch

Ein Unfall? Nähert sich. Pythias! Was giebts?

Pythias.

Ihr fragt?

Ihr schämt euch nicht?

Phädria.

Wofür?

Pythias.

Verdammt sey das

Geschenk!

Phädria.

Erkläre dich.

Pythias mit Nachdruck.

Die Mohrin — war

Ein Mann.

Phädria erstaunt.

Ein Mann?

Pythias.

Ein Räuber wars.

Phädria.

Du träumst.

Pythias bitter.

Verstellt euch nur! — Die Jungfrau weint und jammert.

Phädria.

Was ist ihr?

Pythias.

Wie? Ihr wüßtets nicht?

Phädria.

Kein Wort,

Auf Ehr' und Leben.

Pythias.

Arme Pamphila!

Vierte Scene.

Phädria. Pythias. Dorias.

Dorias
athemlos, aus Thais Hause kommend.

Er ists! — Er wars! — Sie sind verrathen.

Pythias.

Wer?

Dorias.

Die ganze Rotte —

Phädria.

Deutlich.

Pythias.

Komm zu Athem —

Dorias minder hastig.

Der Freund stand Schildwach. Man umgab das Haus;

Man sprach; man flisterte —

Phädria schnell.

Ein Raub?

Pythias.

Entführung?

Dorias.

Es galt der Jungfrau. — Chärea schlich sich
An ihre Kammer —

Phädria schnell.

Chärea?

Dorias.

Er bat;
Er schwur; er drohte.

Pythias.

Der Verwegne!

Dorias.

Ich
Belauschte ihn. Er nannte sich. Gestand
Ihr alles.

Pythias.

Was?

Dorias.

Er war die Mohrin. Er
Verführte sie. Die List ist laut.

Phädria.

Mein Bruder?

Dorias.

Das Unglück kommt von ihm.

Pythias.

Der Schändliche!

Phädria.

Unmöglich.

Dorias.

Parmeno gab ihm die Kleider,
Und bracht' ihn Thais.

Phädria zu sich.

Sie verzeiht es nie!

Pythias.

Was that die Jungfrau?

Dorias.

Sie verschloß die Thür,

Und schrie um Hülfe.

Pythias schnell.

Nun?

Dorias.

Wir machten Lärm.

Die Räuber fluchten uns, und liefen.

Pythias.

Dank

Den Göttern!

Phädria.

Schändlicher Verrath! — Ich räch'

Euch alle. Geht ab.

Pythias nach einer Pause.

Phädria hat keine Schuld;

Er ward betrogen. Parmeno stand im

Komplot.

Dorias.

Kein anderer.

Pythias.

Der Schuft solls büßen! —
Was thun wir, Dorias? Entdecken wir
Die That? Verhehlen wirs?

Dorias.

Das Beste ist,
Du schweigst; und weißt von nichts. Uns machts Verdruß,
Und Thais ärgerts. Fragt sie nach der Mohrin;
So sag, sie sey entlaufen.

Pythias.

Wie du meinst.

Sieht Chremes.

Ist das nicht Chremes?

Dorias.

Thais ist nicht weit.

Pythias.

Wie so?

Dorias.

Sie folgt' ihm auf dem Fuß. Er war
Beym Gastmahl. Es gab Händel —

Pythias.

Geh hinein. —

Ich hörs von ihm.

Dorias geht ins Haus.

Fünfte Scene.

Chremes. Pythias.

Chremes etwas berauscht.

Trau' euch der Fuchs! — Der Wein

Hat Feuer. Taumelt. Sachte! — Steh wer kann.

Ich nicht. —

Ich schwanke. Taumelt. Pfuy! Sich zusammenraffend.

Pythias.

Freund Chremes!

Chremes mit lüsternem Behagen.

Pythias!

Wie schön? Wie schmuck?

Pythias.

So freundlich? Ey! man kennt
Euch kaum.

Chremes lächelnd.

Der Wein, mein Schatz. Die guten Bissen. —
Ein altes Sprichwort: Knurrt der Bauch; so darbt
Die Liebe! — Wo ist Thais?

Pythias.

Wie? Sie folgt
Euch nicht? Wo ist sie?

Chremes.

Lange fort. — Es gab
Verdruß. Der Kriegsmann tobt.

Pythias.

Sie ließ euch dort?
Sie rief euch nicht?

Chremes nachsinnend.

Sie — winkte.

Pythias.

Nun, das war
Genug.

Chremes.

Ich dacht' es nicht. Der Kriegsmann half
Mir drauf. Er warf mich vor die Thür!

Pythias sieht Thais.

Da ist
Sie selbst.

Chremes.

So spät? Das wundert mich.

Sechste Scene.

Thais. Chremes. Pythias.

Thais zu sich.

Ich bin
Gefaßt. Verfolgt mich Thraso, bricht er mir
Ins Haus; so gilts Gewalt. — Der plumpe Geck!
Sein Drohn ist Wind. Ich schütze Pamphila:
Er komme.

Chremes stößt sie an.

Seht mich doch! Ich bin schon da.

Thais.

Das freut mich. Seyd willkommen.

Chremes.

Ihr kommt spát.

Ihr strittet euch.

Thais.

Um eurer Schwester willen.

Die Sclavin Pamphila ist eure Schwester.

Ich zwang sie Thraso ab; und schützte sie. —

Noch heut empfangt ihr sie aus meinen Händen.

Chremes.

Wo ist sie? wo?

Thais.

Bey mir.

Chremes.

Ists móglich?

Thais.

Die

Verlorne Schwester ward mit mir erzogen.

Das Schicksal trennte uns. Doch unverhofft

Fand ich sie wieder. Thraso kaufte sie
In Carien, und brachte sie hierher —

Chremes besorgt.

Ihr gütgen Götter!

Thais.

Fürchtet nichts. Ihr Ruhm
Ist unbefleckt; die Jungfrau macht euch Ehre.

Chremes.

Der Himmel lohn' es euch.

Thais.

Seyd auf der Huth.
Der Kriegsmann stellt dem Mädchen nach,
Er kommt hierher.

Chremes zu sich.

Ich zittr' und bebe.

Thais zu Pythias.

Pythias,
Hol' das bewußte Kästchen. Zu Chremes. Pamphila
Ist eure Schwester: ich beweise es;
Das Zeugniß ist in meiner Hand.

Pythias
geht nach Thais Antwort ab.

Wo steht
Das Kästchen?

Thais ungeduldig.

Fragst du noch? In meiner Kammer.

Chremes bänglich.

Wer kommt mit Thraso? Hat er viel Gefolg?

Thais spottend.

Sinkt euch der Muth?

Chremes.

Der Muth? Kein Mensch ist dreister!

Thais.

So hoff' ichs.

Chremes.

Ich? ein feiger Schelm?

Thais.

Verzeiht. —
Wir sind im Vortheil. Thraso ist ein Fremder.

Er hat kein Ansehn, kein Gewicht. Kein Freund
Steht ihm zur Seite.

Chremes.

Desto besser! — Weicht
Dem Handel aus. Die Ohnmacht schlägt sich selbst:
Ein Kampf wär' Thorheit. — Geht hinein. Verschließt
Die Thür. Ich schrey es aus; ich schaffe Leute,
Besetz den Eingang. Will gehen.

Thais hält ihn zurück.

Bleibt.

Chremes.

Laßt mich gewähren.

Thais.

Es brauchts nicht. — Kommt der Kriegsmann an,
So sagt wies ist. Erkennt in Pamphila die Schwester,
Und fordert sie zurück.

Pythias kommt mit dem Kästchen.

Da ist das Kästchen.

Thais

giebt ihm das Kästchen.

Braucht er Gewalt: so schleppt ihn vor den Richter:
Der wird euch schützen.

Chremes ängstlich.

Wird er das?

Thais.

Nehmt euch
Zusammen. Sprecht mit Nachdruck.

Chremes

läßt den Mantel von der Schulter fallen, ohne es zu merken.

Zählt darauf.

Thais zeigt auf den Mantel.

Der Mantel! nehmt ihn auf. Zu sich. Ein schwacher
Schutz!
Ich stütze ihn.

Thais und Chremes ziehen sich zurück.

Siebente Scene.

Thraso. Gnatho. Sanga. Chremes.
Thais. Thrasos Gefolg.

Thraso.

Die Schmach zermalmt das Herz!
Komm näher, Gnatho. Höre meinen Schwur:
Tod oder Rache!

Gnatho.

Brav.

Thraso zum Gefolg.

Herbey ihr andern!
Syriskus, Donax, Strato.

Gnatho.

Aufgepaßt!

Thraso.

Zuerst stürm' ich das Haus.

Gnatho.

Ganz recht.

Thraso.

Dann hol'
Ich mir das Mädchen.

Gnatho.

Schön.

Thraso.

Und Thais kommt
In Fesseln.

Gnatho.

Immer besser!

Thraso.

Donar führt
Den Sturm. Nimm deinen Hebel. — Strato, stell
Dich rechts. — Syriskus, links. Ihr deckt die
Flanken. —
Wo ist der Nachtrapp? Wo ist Sanga?

Sanga mit einem großen Schwamm.

Hier,
Mein Feldherr.

Thraso.

Feige Memme! Was soll der Schwamm?
Dienst du im Bade?

Sanga.

Nein. Ihr fordert Blut,
Die Streiter kennen euch. — Ich wasch die Wunden.

Thraso.

Wo sind die andern?

Sanga.

Wer? Zu Haus ist keiner.

Thraso zu Sanga.

Du bist mein Hauptmann. Führ' den Zug. —
Ich tret'
Zurück, und geb' das Zeichen.

Gnatho.

Weise Vorsicht!
Das Heer weiß seinen Platz. Ihr wacht fürs
Ganze —
Und stellt euch sicher.

Thraso.

Pyrrhus that es auch. Geht zurück.

Chremes zu Thais.

Da habt ihrs! Sagt' ichs nicht? — Im Haus wärt ihr
Geborgen.

Thais.

Bleibt. — Ich kenne meinen Mann:
Der Held im Panzer ist ein armer Hase.

Thraso zu Gnatho.

Was thun wir? Gnatho!

Gnatho scherzend.

Ein Verhack gäb Spas —
Ein gutes Bollwerk. — Wir beschlichen sie;
Und jagten sie wie Spreu.

Thraso bemerkt Thais.

Was seh ich? Thais.

Gnatho.

Frisch an! Gebt das Signal.

Thraso.

Gemach. — Man schont
Sein Volk. Ein gutes Wort find gute Statt. —
Vielleicht bequemt sie sich?

Gnatho.

Ihr seyd ein Kopf!
Die pure Weisheit.

Thraso tritt zu Thais.

Thais! steht mir Rede.

Thais.

Sehr keck.

Thraso.

Ich gab euch Pamphila. Was war
Der Preis? Was ward ihr schuldig?

Thais.

Unverschämter!

Thraso erzürnt.

Bin ich dein Narr? — Ein Fremder, ein Galan,
Fällt mir ins Haus: pflanzt sich vor meine Nase!

Thais.

Was that er euch?

Thraso.

Du fragst? — Du locktest ihn;
Entliefst mit ihm. War das Manier?

Thais kurz und trocken.

Mein Wille.

Thraso.

Was wirds? Krieg' ich das Mädchen? — Sperrst du dich;
So schlag ich los.

Chremes zu Thraso tretend.

Verwegner! — Rühr' sie an;
Krümm' ihr ein Haar: so — Drohend.

Gnatho zu Chremes.

Mäßigt euch!

Thraso zu Chremes.

Was willst
Du mir? Das Mädchen nenn' ich mein.

Chre-

Chremes

durch Thais leise Zusprache muthiger gemacht.

Du lügst,
Du Schuft!

Gnatho zu Chremes.

Ihr sprecht euch um den Hals.

Chremes zu Gnatho.

Halts Maul!
Zu Traso. Ihr ringt nach Prügeln. Gut! Merkt
euch den Platz:
Kein ganz Gebein schleppt ihr von dannen.

Gnatho zu Chremes.

Reitzt
Ihn nicht. Ihr seyd verloren!

Chremes zu Thraso.

Wahr dein Fell!

Gnatho zu Chremes.

Verwünschter Kneffer!

Thraso.

Was erfrechst du dich?
Was kümmerts dich? — Wer bist du?

Chremes gelassen.

Hört mich an. —

Die Jungfrau die ihr heischt, ist keine Sclavin.

Thraso höhnisch.

Was sonst?

Chremes.

Sie ist ein Bürgerkind.

Thraso.

Wers glaubt?

Chremes.

Und meine Schwester.

Thraso verächtlich.

Pah!

Chremes.

Ihr seyd gewarnt:

Macht keine Händel. Zu Thais. Thais sprecht ihm zu.

Ich hol' die Wärterin. Kennt sie das Kästchen;

Weiß sie den Inhalt: dann ists klar.

Thraso.

Verdammt!

Mein Eigenthum ist mein. Wer kann mirs rauben?

Chremes.

Ich streit' es ab.

Gnatho zu Thraso.

Er schwankt. Er spricht von Zeugen. —
Laßt ihn; ihr kriegt das Mädchen.

Thraso ruhiger.

Rede Thais.
Ists Wahrheit, oder Lüge?

Thais kurz, und trocken.

Fragt den Richter.

Geht mit Chremes ab.

Thraso

nach einer Pause, zu Gnatho.

Da stehn wir! — Was zu thun?

Gnatho

Mein Rath ist — Friede.
Sie kommt von selber.

Thraso.

Meinst du?

Gnatho.

Ganz gewiß.

Ihr Nein heißt Ja. Ein Weib hat keinen Willen.

Thraso.

Gesprochen wie ein Mann!

Gnatho mit Ehrfurcht.

Was sagt der Feldherr?

Thraso mit Gravität.

Das Heer zieht ab.

Gnatho.

He! wackre Krieger, geht
Nach Hause; pflegt den Bauch.

Sanga zum Gefolge.

Die Küche raucht —
Brecht auf!

Gnatho auf Sanga deutend.

Ein braver Bursch!

Thraso im Abgehen.

Ihr andern, marsch!

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Thais. Pythias.

Thais.

Was papelst du? „Ich weiß — ich glaub — ich war
Nicht da.“ Verdammte Hexe, brauch das Maul!
Was ists? Die Jungfrau weint. Die Mohrin ist
Entlaufen. — Raus damit!

Pythias.

Ich armes Weib! Stockend.
Die Mohrin, sagt man, war kein Mädchen.

Thais.

Wie?

Pythias.

Es war — ein Mann.

Thais.

Ein Mann? bist du bey Sinnen?

Pythias.

Ich weiß es sicher.

Thais.

Kennst du ihn? Wer wars?

Pythias.

Der junge Chärea.

Thais.

Der Bruder Phädrias?

Pythias.

Derselbe.

Thais.

Trug, Verläumdung!

Pythias.

Glaubt es mir.

Thais.

Wie kam der her? was konnt' er wollen?

Pythias.

Denkt

Das Aergste.

Thais beunruhigt.

Sprich!

Pythias.

Die arme Pamphila!

Thais.

Was ist ihr?

Pythias.

Er verführte sie — Sie ist

Entehrt.

Thais.

Du tödtest mich! — Ich darf nicht zweifeln:

Das Mädchen schweigt — Ihr Auge schwimmt in

Thränen.

Pythias.

Ich kann für nichts.

Thais.

Mir aus den Augen! — Dir
Vertraut' ich sie; ich band sie dir ans Herz.

Pythias schnell.

Er war der Wächter: Ihr befahlt es so.

Thais zu sich.

Den Wolf zum Hirten? Ich bethörtes Weib!

Pythias sieht Chärea.

Da ist er selbst.

Thais.

Wen siehst du?

Pythias.

Chärea.

Thais.

Wo ist er?

Pythias.

Schaut euch um.

Thais.

Ich sehe.

Pythias.

Greift ihn fest. Ruft Hülfe.

Thais.

Bist du toll?

Pythias auf Chärea deutend.

Er droht. Die Augen funkeln ihm.

Thais.

Du träumst.

Pythias wie vorhin.

Der Gang! Die freche Miene!

Thais.

Schweig.

Sie ziehen sich zurück.

Zweyte Scene.

Chärea. Thais. Pythias.

Chärea zu sich.

Sie sahen mich.
Die Alte sprach mit Thais. — Immerhin! —
Verhehlen kann ichs nicht; sie mag es wissen.

Thais zu Chärea.

Nur näher, junger Herr! Wir kennen uns.

Chärea keck.

Viel Ehre.

Thais.

Wie? Ihr schämt euch nicht.

Chärea.

Wie so?

Thais.

Das fragt ihr? — Fürchtet meinen Zorn.

Chärea.

Ihr scherzt.
Euch fürcht' ich nicht.

Thais.

Wen sonst?

Chärea auf Pythias deutend.

Die Schlange da —
Sie schwärzt mich an.

Pythias zu Chärea.

Ihr lügts. Die That ist schwarz:
Sie schändet euch.

Chärea zu Thais.

Ein kleiner Fehltritt.

Pythias.

Wie?
Ein ehrsam Mädchen — eines Bürgers Tochter!

Chärea höhnisch.

Was schwatzt ihr? Pamphila, ein Bürgerskind? —
Und wohnt bey euch?

Pythias drohend.

Verdammter Spötter! Wart! —

Thais zu Pythias.

Schweig still! Zu Chärea. Sie sagt die Wahrheit: Pamphila
Ist keine Sclavin.

Chärea betroffen.

Nicht? — Das schlägt mich nieder.

Thais.

Ihr raubt mir alles; Glück und Ruhe. Mein
Geschick hing an dem Mädchen. Jeder Plan
Zerstäubt. — Find' ich die Aeltern auf, erstatt'
Ich sie den Ihrigen: was nützts? Sie ist
Beschimpft. Die Schande lohnt man nicht. Ihr Dank
Wär' Fluch. — Das kommt von *euch.*

Chärea.

Das Unglück ist
Gemein; es fordert Freundschaft. Hofft das Beste.

Thais.

So denk' ich auch. Ich stütze eure Hoffnung.

Chärea.

Verzeiht der Liebe! — Frevel war es nicht.

Thais.

Das weiß ich. Euer Herz ist rein. Wie sollt'
Ich zürnen?

Chärea.

Welche Großmuth! — Ach! wer liebt
Euch nicht.

Pythias zu Thais.

Gebt Acht: der Schelm macht Ernst.

Thais gebieterisch.

Schweig still.

Chärea zu Thais.

Ich fleh' um Beystand. Leiht mir euern Schutz.
Ich liebe Pamphila; ich hänge fest
An ihr — sie wird mein Weib.

Thais.

Und euer Vater? —

Chärea lebhaft.

Er willigt ein. Die Bürgerin verschmäht
Er nicht — er giebt sie mir.

Thais.

Verzieht ein wenig.

Ihr Bruder kommt hierher, und Sophrona,
Die Wärterin. Ihr sollt das Zeugniß hören.

Chärea.

Ich bleibe.

Thais.

Geht ins Haus. Was stehen wir hier?

Chärea.

Ich folge.

Pythias zu Thais.

Beste Frau, wo denkt ihr hin?

Thais.

Wie so?

Pythias.

Ein neu Spektakel!

Thais lächelnd.

Thörin.

Chärea zu Pythias.

Ist

Dir bang: bewache mich.

Pythias.

Bewacht euch selbst. —
Fürs Hüten ist gesorgt.

Thais sieht Chremes.

Da kommt der Bruder.

Chärea beunruhigt.

Ich bin verlegen.

Thais scherzend.

Schämt ihr euch?

Chärea bänglicher.

Kommt mit.

Thais nöthigt ihn, vorauszugehn.

Ich folge. Zu Pythias. Pythias, empfange ihn,
Und führ' ihn zu mir. Folgt Chärea ins Haus.

Dritte Scene.

Pythias. Chremes. Sophrona.

Pythias zu sich.

Thais ist zu gut.

Wär' ichs; mir sollt' ers büßen!

Chremes zu Sophrona.

Rühr dich, Alte.

Sophrona.

Ich gehe ja.

Chremes.

So komm' vom Fleck!

Pythias zu Chremes.

Was sagt

Die Wärterin? Erkannte sie das Kästchen?

Chremes.

Beym ersten Blick.

Pythias.

Ist alles richtig?

Chre-

Chremes.

Alles;

Ein jeder Umstand.

Pythias.

Schöne Bothschaft! — Geht,

Man harrt auf euch.

Chremes und Sophrona gehen ins Haus.

Pythias sieht Parmeno.

Da schleicht der saubre Finke,

Er denkt nichts Arges. Wart! dir koch' ich heiß.

Erst hör' ich Sophrona: dann gilts dem Schuft;

Den will ich knöchen! Eilt ins Haus.

Vierte Scene.

Parmeno allein.

Was macht Chärea?

Die Neugier foltert mich: ich geh' umher

Und suche ihn. — Er stand am Ziel. Gelang

Die List: so bin ich Meister. Ich ersann

Den Plan, half ihm ins Haus; das Mädchen ist

In seiner Hand. Ein schweres Stück! Fürs Geld,
Wärs Kinderspiel. Er zahlte nichts. Er warb
Nicht lange. Alles ging nach Wunsch — und rasch.
Das fordert Dank: versteht sich baar, und wichtig.
Er wäge mein Verdienst, und zieh den Seckel. —
Wo bleibt er nur? der Ausgang ängstigt mich,
Ich sorge. —

Pythias zu sich, wiederkommend.

Ach! noch hier. — Der feige Schelm
Soll zittern! Laut. Entsetzlich! Grausam! Unerhört! —
Der arme Jüngling! — Fluch dem Kuppler!

Parmeno zu sich.

Was
Ist das?

Pythias zu sich.

Ein schrecklich Beyspiel! Nein, ich sehs
Nicht an: ich fliehe.

Parmeno zu Pythias.

Pythias! Was ists?
Wen straft man?

Pythias.

Fragst du noch? — Dein Werk, Verräther!
Du narrtest uns: er büßt die That — du bist
Sein Mörder.

Parmeno mit steigender Angst.

Ich? erkläre dich.

Pythias.

Hör' zu.
Das Mädchen ist von gutem Haus. Man kennt
Den Bruder.

Parmeno.

Du erschreckst mich.

Pythias.

Er ist hier,
Er ist ihr Rächer. Ach! der arme Jüngling!

Parmeno.

Was that man ihm?

Pythias.

Gebunden liegt er drin.

Parmeno.

Gebunden?

Pythias.

Krumm und blutig. — Thais bat

Für ihn. Umsonst! —

Parmeno schnell.

Der Unmensch!

Pythias.

Ohn' Erbarmen.

Er lechzt nach Blut, schwört Tod und Rache.

Parmeno.

Was

Erfrecht er sich?

Pythias.

Den Tollkopf kümmert nichts.

Parmeno erzürnt und hastig.

Ich zeig' es ihm! — Ich nenne meinen Mann.

Der Jüngling, daß ihrs wißt, ist Laches Sohn,

Der Bruder meines Herrn.

Pythias verstellt.

Ich staune.

Parmeno.

Sag'
Es laut, verkünd' es allen. Ich fordre ihn
Von euch. — Doch nein! ich schütz' ihn selbst.

Pythias hält ihn auf.

Bleib hier,
Du wagst zu viel. Sie kennen dich. — Du zahlst
Das Bad, und hilfst ihm nichts.

Parmeno.

Ich armer Schelm! —
Was soll ich thun? Sieht Laches. Sieh da! der alte Vater.
Er kommt vom Land. — Erzähl' ichs ihm? Soll ichs
Verhehlen? Nein, er muß es wissen. Mir
Lohnts schlecht. Was thuts! Die Noth ist da; er kann
Uns helfen.

Pythias ihn höhnend.

Thu so wohl. Erzähl' ihm alles.

Geht ins Haus.

Fünfte Scene.

Laches. Parmeno.

Laches zu sich.

Mein Landgut liegt bequem. Brauch' ich Zerstreuung;
So geh' ich in die Stadt. Gefällts mir nicht;
So such' ich meine Hütte. Sieht Parmeno. Da ist

Parmeno.

Was lauert er?

Parmeno sich nähernd.

Seyd ihrs. Willkommen Herr!

Laches.

Was machst du hier? — Gieb Antwort!

Parmeno zu sich.

Ach! die Furcht
Schnürt mir die Kehle.

Laches.

Wie? du zitterst? Sprich! —
Doch alles wohl!

Parmeno verlegen.

Erzürnt euch nicht. — Die Sache
Bedeutet nichts. — Die Folgen sah man nicht.
Wer denkt an alles?

Laches ungeduldig.

Komm zur Sache.

Parmeno wie vorhin.

Gleich.
Der älteste Sohn besaß ein Mohrenmädchen —
Und gab sie zum Geschenk —

Laches schnell.

An wen?

Parmeno.

An Thais.

Laches.

Er kaufte sie? wie theuer?

Parmeno.

Funfzig Minen.

Laches.

Ich bin geschlagen.

Parmeno verlegen.

Euer jüngster Sohn —
Der liebt ein Cithermädchen.

Laches.

Liebt der auch?
Der Laffe! — Ach! ein Unglück jagt das andere.

Parmeno.

Er thats für sich. — Ich wasch' mich rein.

Laches.

Wer spricht
Von dir? — Du kriegst dein Theil! — Erzähle weiter.

Parmeno.

Das Mädchen wohnt bey Thais. Euer Sohn
Vermummte sich; und kam als Mohrensclavin
In Thais Haus.

Laches.

Mein Sohn, als Mohrensclavin?

Parmeno.

Das schlimmste kommt. Die Weiber kannten ihn —
Er liegt in Fesseln.

Laches.

Chärea, in Fesseln?

Parmeno.

Ihr Zorn ist schrecklich. Ach! es schaudert mir!

Laches.

Verwegnes Packt! — Was seh' ich hier? Ich brech'
Hinein! Stürzt ins Haus.

Parmeno allein, nach einer Pause.

Nun hört ers selbst. — Mir träumts von Prügeln.
Nur zu. Ich räche mich: dem Weibsvolk wirds
Nicht besser. Der Alte paßt darauf — sein Groll
Hat Luft.

Sieht Pythias, und zieht sich zurück.

Sechste Scene.

Pythias. Parmeno.

Pythias
mit schadenfrohem Lachen, zu sich.

Der alte Narr! Ich seh' ihn noch
Wie patzig? Fressen wollt' er uns. — Der war
Bedutzt!

Parmeno zu sich.

Was hat das Weib?

Pythias zu sich.

Zu Parmeno. —
Wo steckt der Pinsel?

Parmeno nähert sich.

Pythias, was giebts?

Pythias spöttisch lachend.

Ha, ha, ha, ha!

Parmeno.

Was lacht die Närrin?

Pythias wie vorhin.

Ha,

Ha, ha! — Ich lach dich aus.

Parmeno.

Warum?

Pythias mäßigt das Lachen.

Das fragt

Der Stoffel? — Fühl dich an: Dein Kopf hat Hörner.

Was für ein Teufelslärm? Warst du besessen? —

Der kluge Bursch! Ich sprech' im Scherz: er glaubts;

Und klatschts dem Vater. Warte Schelm! dein Brot

Ist dir gebacken.

Parmeno.

Wie? die Schlange log

Mich an — und macht sich lustig?

Pythias.

Verdienter Lohn!

Parmeno drohend.

Ich zahl dirs ab.

Pythias spottend.

Im Ernst?

Parmeno.

In baarer Münze.

Pythias spottend.

Du bleibst mein Schuldner. Morgen hängst du schon.
Der Vater tränkt dirs ein, der Sohn ist grimmig. —
Du kommst an Galgen.

Parmeno kläglich.

Ach! mein armes Leben.

Pythias.

Das sind die Früchte. Merks! die Mohrin macht
Dirs quitt.

Geht ab.

Parmeno zu sich.

Ich blinder Thor! Ich stell die Falle —
Und tapp hinein.

Sieht Thraso und tritt zurück.

Siebente Scene.

Gnatho. Thraso. Parmeno,
als stumme Person.

Gnatho.

Was thun wir, Thraso? Was
Erwartet ihr?

Thraso.

Mein Entschluß ist gefaßt.
Ich thu', was Thais will, und fordre nichts.

Gnatho.

Im Ernst?

Thraso.

Wie anders? — Omphale befahl
Dem Herkules; er diente ihr. — Ich duld'
Es auch.

Gnatho.

Ein großes Vorbild! — Zu sich. Armer Tropf!
Dreh' deine Spindel: Thais schlägt den Takt: —
Sieht sich um.
Sie kommen.

Thraso
auf Chärea deutend, der mit Thais kommt.

Wer ist das? Den sah' ich nie.
Ein neuer Popanz!

Achte Scene.

Chårea. Parmeno. Gnatho.
Thraso. Phådria, später.

Chårea.

Freude grenzt an Freude! —
Die Götter lieben mich. Sie sparten nichts.
Ihr Wink erhob mein Loos; der höchste Wunsch
Ist mein!

Parmeno zu sich.

Was jubelt er?

Chärea sieht Parmeno.

O Parmeno!
Mein Freund, mein Trost, mein Retter! Höre mein
Entzücken: Pamphila ist frey, wie ich —
Ist eine Bürgerin.

Parmeno mißtrauisch.

Ich habs gehört.

Chärea.

Sie wird mein Weib. Der Vater willigt ein.

Parmeno ohne Mißtrauen.

Vortrefflich! — Zu sich. Dank den Göttern!

Gnatho zu Thraso, zurückstehend.

Hört ihrs wohl?

Chärea.

Mein Glück umfaßt uns alle. Phädria
Und Thais sind ein Haus. Der Vater nimmt
Sie auf; sie wohnt bey uns —

Parmeno schnell.

Und bleibt dem Bruder?

Chärea.

Für immer.

Parmeno.

Schön! — Der Kriegsmann wischt das Maul,
Und wandert.

Chärea.

Geh! hol' meinen Bruder. Ich
Verkünd' es ihm.

Parmeno.

Ich eile. Geht ab.

Thraso zu Gnatho, zurückstehend.

Gnatho!

Gnatho.

Was
Beliebt?

Thraso beunruhigt und kleinlaut.

Wie ist dir?

Gna-

Gnatho.

Kalt und Warm.

Thraso.

Mir auch.

Mir schwant nichts Gutes! hab' ich Recht?

Gnatho.

Ich fürcht' es.

Chärea zu sich.

Die Freude engt mein Herz! Wem soll ich danken?
Rühm' ich den Freund? Erheb' ich meinen Muth?
Preis ich das Glück? Wie lohn' ich meinem Vater? —
Der gute Alte! Segnet ihn ihr Götter,
Schützt unsre Freude!

Phädria zu sich, im Eintreten.

Ists ein Traum? — ein Wunder?
Ich hör' es selbst. — Wo ist mein Bruder?

Chärea.

Hier.

Phädria eilt zu ihm hin.

Ists möglich, Chärea? — O, welch ein Glück!
Wie freu' ich mich!

Chärea.

Dank deiner Thais! Sie
That alles. Wir verehren sie: sie ist
Ein Kleinod!

Phädria.

Weiß ich nicht? Wer kennt sie besser?

Thraso zu Gnatho.

Mit mir ists aus!

Gnatho.

Schickt euch darein. Was hilfts?

Thraso.

Die Hoffnung sinkt: doch lieb' ich sie nur stärker.
Hilf meiner Liebe. Zeige deinen Kopf.

Gnatho.

Nun wohl. Was soll ich thun?

Thraso.

Verschaff mir Zutritt,
Ein offnes Haus — sonst nichts — Wend' alles an:
Geschenke, Bitten —

Gnatho zuckt die Achseln.

Ja — Wenns geht?

Thraso.

Wie sollt'

Es nicht. Du mußt es wollen. — Fordre dreist:
Ich geb dir alles.

Gnatho.

Wirklich?

Thraso.

Was du willst.

Gnatho.

Nun wohl. So gebt mir freye Tafel. Ihr
Geht euren Weg: ich komme täglich und find'
Mein Plätzchen.

Thraso.

Zählt darauf.

Gnatho.

Ein Wort ein Mann. —
Ich rüste mich.

Phädria bemerkt die Sprechenden.

Was seh' ich? Thraso?

Thraso nähert sich.

Seyd

Willkommen!

Phädria
immer trocken und drohend.

Wie? — Wißt ihr von nichts!

Thraso bescheiden.

Ich weiß —

Phädria schnell.

Und wagt euch her?

Thraso.

Ich leb' auf Großmuth.

Phädria.

Irrt

Euch nicht. — Die Straße, Kriegsmann, ist
gesperrt.

Sagt was ihr wollt: ertapp' ich euch; so setzt
Es Prügel.

Gnatho zu Phädria, als Vorwurf.

Ein hartes Wort.

Phädria.

Es ist gesprochen.

Gnatho wie vorhin.

Was soll das? Hört mich an.

Phädria.

Nun wohl.

Gnatho zu Thraso, ihn entfernend.

Stellt euch
Hierher. — Bleibt stehn. Nun mach' ichs richtig.
Zu den Andern. Hört
Mich an. Ich rede Wahrheit. — Was ich thu',
Das thu' ich *mir*. — Gefällt mein Vorschlag, *nützt*
Er euch; so nehmt ihn an. — Der Trotz war Thorheit.

Phädria.

Was forderst du?

Gnatho.

Ein leichter Vorschlag. — Nehmt
Den Kriegsmann auf. Er kommt ins Haus — als
Freund —
Gönnt ihm die Grille.

Phädria.

Wie? den Nebenbuhler,
In Thais Haus?

Parmeno.

Wägt euern Vortheil. — Ihr
Braucht viel; lebt lustig; Thais putzt sich gern. —
Da fehlts am Besten. Spannt den Kriegsmann vor:
Der hilft euch durch. Er giebt mit voller Hand.
Thut seinen Willen. — Ihr wagt nichts. Er ist
Ein Narr, ein fauler Lümmel. Thais liebt
Ihn nicht. — Macht er sich breit: so jagt ihn fort.

Phädria zu Chärea.

Was meinst du, Chärea?

Chärea.

Ein wahrer Fund!
Ich bins zufrieden.

Phädria.

Sey es so!

Gnatho.

Nach Wunsch. —

Nun kommts an mich.

Phädria.

Laß hören.

Chärea.

Frey heraus!

Gnatho bittend.

Ich werde grau. Mein Handwerk schmeckt mir nicht.
Nehmt mich ins Haus, und füttert mich zu Todte.

Phädria.

Du bist der unsre.

Chärea.

Wir versorgen dich.

Gnatho.

Der Kriegsmann lohnts. Ich hole meine Beute.

Auf Thraso deutend.

Verspeißt ihn; rupft ihn; lacht ihn aus. — Ich geb'
Ihn Preis.

Chärea.

Ich bin dabey.

Phädria.

Er wills nicht besser.

Gnatho zu Thraso.

Laßt euern Posten; nähert euch.

Thraso tritt vor.

Wie stehts? —

Bist du zu Rande?

Gnatho.

Sie verkannten euch.

Ich that mein Bestes. — Ich rühmte euern Werth,

Pries eure Thaten. Nun ists richtig.

Thraso.

Schön!

Ich danke dir. — So geht mirs immer. Wer

Mich kennt, der läßt nicht von mir.

Gnatho ihn höhnend.

Bleibt dabey.

Wir kennen euch: Wir halten fest. — Zur Tafel!

Der Selbstpeiniger.

Ein Lustspiel nach Terenz

in fünf Akten.

Leipzig,

bey Georg Joachim Göschen. 1806.

Der Selbstpeiniger.

(Heauton-timorumenos.)

Personen.

Menedemus, ein Alter.

Clinia, dessen Sohn.

Chremes, ein Alter.

Clitipho, dessen Sohn.

Antiphila, Chremes unbekannte Tochter. Clinias Geliebte.

Bacchis, Clitiphos Geliebte.

Syrus, Chremes Sclave. Der Vertraute Clitiphos und Clinias.

Dromo, Menedemus Sclave.

Sostrata, Chremes Frau.

Sophrona, Sostratas Vertraute.

Gefolg der Bacchis.

Das Stück spielt auf dem Lande, ohnweit Athen.

Erster Akt.

Die bleibende Dekoration ist eine ländliche Gegend. Im Hintergrunde sieht man Chremes Haus. Auf der einen Seite, rechts, wohnt Menedemus. Bloß die Thür seines Hauses ist sichtbar. Nebenan, Feld.

Erste Scene.

Menedemus arbeitet im Felde. Dann Chremes.

Chremes
sieht der Arbeit zu, misbilligt sie durch stummes Mienenspiel, und nähert sich dann.

Ihr treibts zu eifrig, guter Menedemus.

Menedemus arbeitet fort.

Chremes tritt noch näher.

Verzeiht! — Wir sind seit kurzem Nachbarsleute,
Ich kenn' euch wenig: doch der Nachbarsmann
Gilt mir als Freund. Ich schätze euch, ich will
Euch wohl; und sprech' ein Wort aus freyem
Herzen.
Ihr seyd ein alter Mann. Das schönste Gut
Ist euer; keiner hats wie ihr. Was quält
Ihr euch? Schont eure Jahre. Früh und spät
Seyd ihr im Feld; ihr grabt, ihr hackt und
büffelt.
Die Arbeit ist zu hart, sie ziemt euch nicht.
Regt eure Knechte an, braucht fremde Arme:
Das lohnt sich besser.

Menedemus

der, während dem Sprechen, immer fortarbeitet.

Wie? ihr paßt mir auf?
Ihr mustert mich? Seyd ihr so müßig?

Chremes.

Was
Mir menschlich dünkt, üb' ich als Mensch, und acht'

Es mir zur Pflicht. Ich warne euch, ich mahn'
Euch ab. Ists recht gethan? so folgt mir. Irr'
Ich mich? so lehrt mirs besser.

Menedemus.

Thut was euch
Beliebt; ich folge meiner Weise.

Chremes.

Wie?
Ihr peinigt euch aus freyem Willen?

Menedemus mit Nachdruck.

Ja,
Ich will es so.

Chremes.

Was drängt euch? Welche Schuld
Heischt diese strenge Büßung?

Menedemus.

Ach! Er weint.

Chremes.

Ihr weint?
Nennt euren Kummer; sagt mirs frey heraus.

Ich schaffe Rath, ich tröste euch. Mein Geld
Steht euch zu Diensten.

Menedemus.

Ihr beharrt darauf?
Ihr wollt es wissen?

Chremes.

Euch zu dienen; nicht
Aus Vorwitz.

Menedemus.

Hört mir zu.

Chremes
ihn im Arbeiten unterbrechend.

Setzt ab! Gebt mir
Die Hacke.

Menedemus.

Nein!

Chremes greift nach der Hacke.

Was soll das? Ruht ein wenig.

Menedemus eifriger arbeitend.

Mein Tagewerk gestattet keine Rast.

Chremes nimmt ihm die Hacke.

Ihr müßt.

Menedemus mit Vorwurf.

Ihr zwingt mich?

Chremes
wägt die Hacke in der Hand.

Ach! das schwere Werkzeug!

Menedemus.

Für meine Buße viel zu leicht!

Chremes.

Erzählt.

Menedemus.

Nun wohl. — Ein hoffnungsvoller Jüngling ist
Mein einzig Kind. Was sag' ich? ach! er war
Es einst, und lebt vielleicht nicht mehr.

Chremes.

Ihr wißt
Es nicht?

Menedemus.

Hört nur. — Ein armes Mütterchen
Zog von Corinth hierher mit ihrer Tochter.
Mein Sohn gewann die Fremde lieb, hielt mirs
Geheim, und sann auf eine Heirath. Ich
Erfuhrs. Ein guter Vater hätte ihn
Geschont, sein krankes Herz durch Freundlichkeit
Gelenkt. Ich nicht: ich war ein Unmensch. Tag
Für Tag bestürmt' ich ihn, und schalt ihn aus.
„Du Taugenichts! — fuhr ich ihn an — Du hast
Ein Mädchen, hältst sie heimlich? Freyen willst
Du sie? Daraus wird nichts. Entsag der Dirne!
Du kennst mich, Clinia. Gehorchst du mir;
So bin ich Vater: thust du's nicht; so hab'
Ich keinen Sohn. Die Trägheit macht dich lüstern;
Du bist zu faul, zu müßig. Ich war jung
Wie du — und arm. Ans Lieben dacht' ich nie.
Ich regte mich. Ich nahm die Waffen, zog
Nach Asien, gewann mir Ruhm und Gold,
Und ward ein Mann." — Die ernsten Worte hört'
Er oft. Er nahms zu Herzen; glaubte mir,
Und ging nach Asien zum Heer des Königs.

Chremes.

So plötzlich?

Menedemus betrübt.

Ohne Abschied. Vor drey Monden
Verließ er mich.

Chremes.

Ihr fehltet Beyde. Doch
Die Folgsamkeit ehrt euern Sohn; er zeigte
Ein lenksam Herz.

Menedemus.

Ein Freund von ihm gab mir
Die Nachricht. Tief gebeugt trat ich ins Haus,
Und warf mich kummervoll auf einen Sessel.
Das Hausgesinde kam herbey. Man zog
Mich aus; bereitete das Bad; trug Wein
Und Speisen auf, und polsterte das Lager.
Da dacht' ich bey mir selbst: So viele Sclaven
Versorgen mich allein? Ein Einzelner
Bewegt ein ganzes Haus? Was für ein Aufwand! —
Mein armer Sohn verwaist in fernem Lande;

Ihm mangelt alles! Seine Jugend heischt
Genuß, er hat ein Recht darauf, mehr Recht
Als ich. Ich harter Vater! er entbehrt
Was ich verwüste. Nein! das darf ich nicht;
Das könnt' ich nie verbüßen. — Ich verstieß
Mein einzig Kind. Ich strafe mein Vergehn!
Sein Schicksal, sprach ich, sey das meine. Von
Nun an bau' ich das Feld; verdiene mir
Mein Brot mit eigner Hand. Kein Tagewerk
Sey mir zu schwer. Ich diene meinem Sohne,
Ich fröhne ihm, ich bin sein Knecht. Alsbald
Verkauft' ich alles: Haus und Hausgeräthe.
Die Sclaven führt' ich auf den Markt und bot
Sie feil — die Feldarbeiter ausgenommen. —
Ich raffte alles auf; verließ die Stadt,
Und kaufte diese Aecker. Hier zerplack'
Ich mich mit saurer Arbeit. Lebe arm
Und elend, wie mein Sohn — und steh' ihm gleich.
So büß' ich meine Schuld; mein Unrecht beugt
Mich minder. Kein Genuß, den Clinia
Nicht theilt, darf mich erfreun. — Laßt mir die Grille.

Chremes.

Ich ehre sie. Ihr seyd ein milder Vater.
Wie anders? euer Sohn ist brav. Ein Wort
Mit Sanftmuth hätte ihn gewonnen. Ihr
Verkanntet euch; ihr wart euch fremd. — Da saß
Der Fehler! Ihr verhehltet eure Liebe;
Er faßte kein Vertrauen; wußte nie
Was er euch galt — und schied aus Mißmuth.

Menedemus.

Wahr,
Sehr wahr! Die größte Schuld ist mein.

Chremes.

Vertraut
Der Zukunft. Eh' ihrs denkt kommt euer Sohn
Zurück, gesund und wohlbehalten.

Menedemus.

Gebs
Der Himmel!

Chremes.

Zählt darauf. — Wir feyern heut
Des Bachus Fest. Kommt mit mir, seyd mein Gast.

Menedemus.

Ich darf nicht, nein.

Chremes.

Laßt euch erbitten. Machts
Euch gütlich. Euer Sohn gönnt euch die Labung.
Thuts ihm zu Liebe.

Menedemus.

Nein. Ich schuf sein Elend.
Mir ziemet keine Freude.

Chremes.

Bleibts dabey?

Menedemus.

Ich kann nicht anders.

Chremes.

Nun. Lebt wohl.

Menedemus im Abgehen.

Ihr auch.

Chremes allein, nach einer Pause.

Der arme Schelm! er dauert mich. Ich that

Das meine. — Doch die Zeit rückt vor; ich muß
Zu meinen Gästen. Geräusch. Ah! die Thür geht auf.
Laß: sehn wer kommt? Er zieht sich zurück.

Zweyte Scene.

Clitipho. Chremes.

Clitipho spricht ins Haus.

Sey ruhig, Clinia.
Die Bothen sind gesandt; sie kommen bald,
Sie bringen dir dein Mädchen. Tröste dich.

Chremes zu sich.

Mein Sohn? er spricht mit jemand.

Clitipho ihn bemerkend. Zu sich.

Ah! mein Vater.
Nach Wunsch. Laut. Ihr kommt mir wie gerufen.

Chremes.

Nun,
Was giebts?

Clitipho.

Ihr kennt den Nachbar Menedemus?

Chremes.

Ich kenne ihn —

Clitipho.

Und wißt von seinem Sohne?

Chremes.

Er ist in Asien; ich habs gehört.

Clitipho lebhaft.

Der Sohn ist hier, in eurem Hause.

Chremes froh, verwundert.

Wirklich?

Clitipho.

So eben kam er an. Ich nahm ihn aus
Dem Schiff, und lud ihn her. Wir sind uns
Freunde.

Chremes.

Willkommen Bothschaft! — Wär' sein Vater doch

Mein

Mein Gast: den hätt' ich überrascht! Nun fehlt
Er mir. — Noch ist es Zeit: ich schicke —

Clitipho schnell.

Thut
Es nicht.

Chremes.

Was hindert mich?

Clitipho.

Schont meinen Freund.
Er scheut den Vater. Fürchtet für sein Mädchen,
Ob sie ihn liebe. Das erforscht er itzt. —
Sein Herz hängt fest an ihr: um ihrentwillen
War er entflohn.

Chremes.

Man sagte mirs.

Clitipho.

Sein Knecht
Ist in der Stadt auf Kundschaft, unser Syrus
Begleitet ihn.

Chremes.

Was spricht der Jüngling? Was
Beschließt er?

Clitipho.

Nichts. Er klagt sein Unglück.

Chremes.

Unglück?
Was mangelt ihm? Er sitzt dem Glück im Schooße;
Hat Aeltern, Freunde, Vaterland, Vermögen;
Und schwatzt von Unglück? Freylich wohl! Ihm
fehlts
An Weisheit. Wer die Güter kennt; der schätzt
Sie auch: dem Thoren sind sie Gift.

Clitipho.

Ihr seyd
Zu streng. Die größre Schuld trifft seinen Vater;
Der war zu rauh, zu hart. Er flieht vor ihm,
Er fürchtet seine Hitze.

Chremes gutmüthig spottend.

Seine Hitze? Zu sich.

Doch halt! Das Söhnchen fürchtet sich: recht gut!
Das macht ihn kirre.

Clitipho etwas beunruhigt.

Was beschäftigt euch?

Chremes mit Ernst.

Du darfst es wissen. Clinia hat Unrecht,
Sehr unrecht. That sein Vater ihm zu viel:
So mußt' ers dulden. Wer den Aeltern trotzt,
Der trotzt mit Jedem; fügt sich nie, und bleibt
Ein Starrkopf. Folgsamkeit ist Pflicht: die Pflicht
Gebührt dem Sohne. Ihr beschwert euch oft,
Schreyt über Unrecht, nennt uns hart und grausam.
Was thun wir denn? Wir zügeln eure Lüste;
Sind lockrer Sitte feind; und geben spärlich
— Aus Vorsicht — nicht aus Geiz. Ein störrisches
Gemüth verkennt die gute Absicht. Man
Verfeindet sich, man hadert mit den Aeltern;
Und büßt dafür. — Das Beyspiel liegt vor Augen.
Der Kluge merkt darauf, und nimmts zur Warnung.
Nicht wahr, mein Sohn?

Clitipho nachläßig im Ton.

O ja.

Chremes.

Ich geh' ins Haus,
Und mustere die Speisen. Komm bald nach;
Verlauf dich nicht! Geht ab.

Dritte Scene.

Clitipho allein.

So sind die Väter! kalt
Und wunderlich. Sie tadeln alles. Wer
Kein Graukopf ist; der ist ein Taugenichts.
Wie ungerecht! — Bekomm' ich einen Sohn,
Dem mach' ichs leicht; ich werd' ein guter Vater.
Versieht er was; so sag' ichs ihm mit Glimpf,
Und damit gut! — Mein Alter grollt im Stillen;
Stellt mir ein Beyspiel dar, und fenstert mich.
Verdammt! Ich kenn' ihn besser: Sitzt er beym
Pokal und schwatzt; da hört man manch Geschichtchen.

Er war ein saubrer Hecht — und spricht von
Mustern?
Ich hör' nicht drauf, er predigt tauben Ohren.
Was Bacchis spricht, das geht zu Herzen:
„Bring
Mir was, mein Schatz! Verehr mir ein Geschenk!"
Da werd' ich schamroth, sinne hin und her,
Und fluche meiner Armuth. — Clinia
Ist schlimm daran: doch neid' ich ihn. Er hat
Ein wackres sanftes Mädchen. Meine Bacchis
Ist stolz, verschwendrisch, spielt die große Dame;
Und schält mich aus. — Das Schenken hat ein
Ende;
Ich habe nichts, der Vater giebt mir nichts,
Und darfs nicht wissen. — Alles ängstigt mich!

Geht ab.

Zweyter Akt.

Erste Scene.

Clinia. Dann Clitipho.

Clinia allein.

Die träge Bothschaft deutet schlimme Zeitung.
Mein Mädchen gab mich auf; sie ist verschwunden.
Verhaßte Reise! Alles bangt mein Herz:
Die Stadt, ihr Alter, die Verführung — ja
Die eigne Mutter. Der ist alles feil;
Sie hängt am Geld, und kuppelt.

Clitipho im Eintreten.

Clinia!

Clinia hört es nicht.

Ich Unglückselger!

Clitipho näher tretend.

Sieh dich vor: daß keiner
Von deines Vaters Leuten dich erblickt.

Clinia.

Mich quälen andre Sorgen. Der Verzug,
Die schlimme Bothschaft.

Clitipho.

Warum schlimm? du kennst
Sie nicht.

Clinia.

Was zögert man? Das Gute kommt
Uns rasch.

Clitipho.

Der Weg hierher ist weit. Man putzt
Sich erst, hat allerley zu kramen. Das
Braucht Muße.

Clinia.

Eitler Trost!

Clitipho sich umsehend.

Erheitre dich!
Sie kommen schon — dein Knecht und unser Syrus.

Zweyte Scene.

Syrus. Dromo. Clinia. Clitipho.

Syrus
im Hintergrunde, zu Dromo.

Das ist mein Anschlag.

Dromo immer mit Phlegma.

Ich versteh.

Syrus.

Doch halt!
Wir plaudern da, und unsre Leutchen sind
Noch weit zurück.

Clitipho zu Clinia.

Sie bringen sie. Du hörsts.

Clinia.

Ich athme wieder! Bester Clitipho.

Syrus sieht sich um.

Kein Mensch zu sehn, zu hören?

Dromo.

Ists ein Wunder?

Ein ganzes Heer von Mägden schleppt sie nach.

Clinia erschrocken. Zu sich.

Ein Heer von Mägden? Gute Götter! Zu Clitipho.

Sag,

Wer gab ihr die?

Clitipho.

Was weiß ichs?

Syrus zu sich.

Sie sind schwer

Bepackt.

Clinia.

Ich bin des Todes!

Syrus fortsprechend.

Ganze Lasten

Von Schmuck und Kleidern — und allein? Die Nacht
Ist da; und niemand weiß den Weg. Die Eil
War dumm. He! Dromo, such sie auf, mach hurtig. —
Was säumst du?

Dromo geht ab.

Clinia.

Wehe mir! Ich fürchte alles!

Clitipho.

Was ist dir wieder?

Clinia.

Fragst du noch? Mein Mädchen
Hat Sclaven, Kleider, Schmuck. — Ich ließ sie arm,
Mit einer Magd: und itzt so reich, so prächtig!

Clitipho.

Nun merk' ichs erst.

Syrus zu sich.

Was für ein Schwarm? Das Haus

Wird rappel=voll. Die werden schlucken! — Weh
Dem alten Vater! der fährt schlimm dabey. —

Clinia zu sich.

Redlichkeit
Und Treue sind dahin! Kein Opfer zähmt
Die Falsche! Ich verbanne mich, ich irr'
Umher — Sie achtets nicht; sie macht sich frey;
Und buhlt nach feilen Schätzen. Alles wagt'
Ich dran: Gewissen, Ehre, Pflicht. Der Vater
Fand kein Gehör. Er kannte ihre Tücke,
Er warnte mich. — Ich breche meine Fesseln! —
Zu spät! mein Vater dankts mir nicht.

Syrus zu sich, ihn bemerkend.

Ah ha!
Er hörte das Gespräch, und steckt im Irrthum.
Laut.
He, Clinia! Frisch auf! es steht nach Wunsch.
Antiphila war treu, sie liebt euch noch.
Ich hab' Beweise.

Clinia.

Lindre meine Qual,

Beruhige mein Herz: dann bin ich glücklich.
Was weißt du? Hurtig!

Syrus.

Ihr müßt alles hören.
Die Alte, die für ihre Mutter galt,
Die starb ohnlängst — das Weib war eine Fremde. —
So hört' ich unterwegs; Antiphila
Vertraute es der Andern.

Clinia.

Wem? wer ist
Die Andre?

Syrus.

Nur Geduld! ich komme drauf. —
Mein Kamerad Dromo führte mich vors Haus.
Er pochte an. Ein altes Mütterchen
Trat an die Thür, und schob den Riegel auf.
Wir flugs hinein. Die Alte sperrte zu
Und setzte sich an ihre Spindel. — Hier
Erprobte sich die Sitte eures Mädchens;
Hier sah man auf den Grund. Der rasche

Zuspruch

Sprach ihr das Wort. Wir fanden Häuslichkeit,
Und Armuth — das sagt viel; zwey starke Zeugen. —
Sie saß am Weberstuhl. Ein schwarz Gewand
Von Wolle war ihr Kleid; sie trauerte
Um ihre Pflegerin. Von Gold und Schmuck
War nichts zu sehn. Kein aufgemahlt Gesicht,
Kein Putz. Ihr Haar hing schlicht herab
Um ihre Schultern.

Clinia.

Bester Syrus! Sprich,
Ists wirklich so? darf ich dir traun?

Syrus.

Gewiß.
Die Alte füllte ihr die Spulen zum Einschlag.
Ein andres Mädchen half der Arbeit. Die
Sah lumpig aus, ein wahrer Sudel.

Clitipho.

Heil
Dir, Clinia! Die Armuth bürgt dein Glück.
Antiphila war treu; kein Nebenbuhler

Stand dir im Weg. Die geben reichen Lohn,
Da setzts Geschenke. Man bestiecht das Haus;
Und bahnt den Weg zur Herrschaft.

Clinia.

Bester Syrus!
Erzähle weiter; alles was du weißt.
Ich fordre Wahrheit. — Wie benahm sie sich
Bey deiner Bothschaft?

Syrus.

Ich vermeldete
Ihr eure Ankunft. Sie war außer sich
Vor Freude; sprang empor; die Spule fiel
Ihr aus der Hand; ein Strom von Thränen floß
Aus ihren Augen. Kurz, sie liebt euch noch;
Und das von Herzen.

Clinia.

Süßes Loos! Die Furcht
Entweicht; nun bin ich glücklich!

Clitipho.

Wußt' ichs nicht?

Du sorgtest ohne Grund. *Zu Syrus.* Nun Syrus, sag,
Wer ist die Andre, die du nanntest?

Syrus *schalkhaft.*

Merkt
Ihr nichts? Wir bringen eure Bacchis.

Clitipho.

Bacchis?
Was soll sie hier?

Syrus.

Sie zieht in unser Haus.

Clitipho.

Zu meinem Vater?

Syrus.

Freylich.

Clitipho.

Unverschämter!
Die Keckheit geht zu weit.

Syrus.

Was schaudert ihr?
Der Muth bewährt den Mann — die That.

Clitipho.

Du Waghals!
Wozu? Was kanns mir helfen? Jeder Zufall
Schlägt mich zu Boden. Zu Clinia. Clinia, der Mensch
Ist rasend.

Syrus stockend.

Wenn — gesetzten Falles —

Clitipho mit Zorn.

„Wenn?"
Der Fall ist klar.

Syrus.

Gelassen!

Clinia zu Clitipho.

Höre ihn!

Clitipho.

Es sey.

Syrus stockend.

Die Sache — mein' ich — so zu sagen —
Der Zweck.

Clitipho.

Verdammter Schwätzer! Ohne Umschweif.

Clinia.

Zur Sache, Syrus, kurz.

Syrus pikirt.

Herr Clitipho,
Ihr seyd verzweifelt grob. — Das leid' ein Andrer!

Clinia zu Clitipho.

Du mußt ihn hören. Zu Syrus. Rede, Syrus.

Syrus höhnisch.

Seht
Mir doch? Im wünschen seyd ihr flink. Ihr
wollt
Das Mädchen, braucht Geschenke; habt kein Geld.
Da heißts: „Mach' Anstalt, schaffe Rath, bring
her.“

Doch wagen wollt ihr nichts. Sehr schlau! Ihr sagts,
Und damit Punktum. — So gehts nicht. Hier sind
Zwey Fälle: wählt! Wollt ihr die Bacchis haben?
So folgt mir. Wollt ihr nicht? so gebt sie auf. —
Das Wagstück ist gering; der Anschlag sicher.
Die Bacchis kommt ins Haus; sie wohnt bey uns;
Ihr seht sie täglich. — Dieß fürs erste. Dann
Verschaff' ich Geld, die tausend Drachmen, die
Mich taub gefleht. Seyd ihr zufrieden?

Clitipho.

Wenn nur? —

Syrus.

Erharrt den Ausgang.

Clitipho.

Nun, ich füge mich.
Was ist dein Anschlag? laß ihn hören.

Syrus.

Hört;
Und schreibts euch hinters Ohr. Von heute an,

Wird eure Bacchis Clinias Geliebte.
Ihr gebt sie ab: er tritt an eure Stelle.
Die List verblendet euren Vater. Er
Nimmt Bacchis auf, und glaubt, sie sey die Liebste
Von eurem Freunde.

Clitipho.

Dumme Posse! Clinia
Der hat sein Mädchen: eine ist zu viel.
Das machts noch schlimmer.

Syrus.

Nein. Antiphila
Tritt ab; die bringe ich zu eurer Mutter.

Clitipho.

Wozu? warum?

Syrus.

Aus tausend Gründen. Fragt
Ein andermal. — Die wahre Ursach ist —

Clitipho einfallend.

Ein Narrenstreich! Gefahr auf allen Seiten.
Sonst nichts. Ich sehe keinen Grund — der taugt.

Syrus.

Ihr fordert Vorsicht? Gut. Ich weiß ein Mittel,
Da geht ihr sicher; keiner wagt dabey.

Clitipho erfreut.

So recht! das Mittel, Syrus?

Syrus mit Nachdruck.

Ich kehr' um,
Und schick' die Mädchen nach der Stadt.

Clinia.

Was sagst du?

Clitipho.

Wo denkst du hin?

Syrus.

Ich denk' an eure Ruhe:
Ihr fürchtet nichts und schlaft auf beyden Ohren.

Clitipho zu Clinia.

Was thun wir, Clinia?

Clinia.

Wer wagt, gewinnt.
Wir wollens wagen.

Syrus will abgehen.

Clitipho zu Clinia.

Ists dir Ernst? Zu Syrus. Bleib hier!

Syrus wie vorhin.

Folgt eurem Kopf. Es wird euch reun.

Clinia zu Clitipho.

Das Glück
Ist flüchtig: laß uns eilen.

Clitipho zu Syrus.

Syrus! Syrus!

Syrus ohne sich umzusehen.

Ruft wie ihr wollt — es ist zu spät.

Clinia zu Clitipho.

Ich bin
Entschlossen.

Clitipho.

Ich nicht minder. Zu Syrus. Syrus! Der
Verdammte Schlingel!

Syrus zu sich.

Dem wirds warm! Laut. Was giebts?
Was soll ich?

Clitipho.

Bleiben sollst du. Bist du taub?

Syrus näher tretend.

Da bin ich. Geh' ich, oder nicht? Das weiß
Der Henker.

Clitipho.

Bester Syrus, dir vertrau'
Ich alles: Ehre, Liebe, Glück. Mach was
Du willst; ich laß dir freye Hand. — Nur nichts
Verpudelt. Merk dirs wohl.

Syrus.

Wozu die Glosse?
Wir gehn in gleiche Theile — ihr wie ich. —
Kommt Unglück drein, so schilt man euch; für mich
Setzts Prügel. Ich verwahre meine Haut.
Verlaßt euch drauf. Thut ihr das eure. Bacchis
Spielt Clinias Geliebte: dabey bleibts.

Clinia.

Du willst es so? Nun wohl!

Clitipho.

Dank deiner Freundschaft!

Clinia zu Syrus.

Sorg nur, daß Bacchis nichts vergakelt.

Syrus.

Die

Ist schon gestimmt.

Clitipho.

Und willigt ein?

Syrus.

Sehr gern.

Clitipho.

Ein wahres Wunder. Sie war gut gelaunt.
Die Stolze sperrt sich oft.

Syrus.

Die Rolle macht
Ihr Spaß; sie nimmt sie leicht — vielleicht zu lustig.

Das müßt ihr hindern. Euer Vater ist
Ein Fuchs, ein feiner Finke. Sagt ihr das.
Das Schwerste kommt an euch: seyd auf der Huth.
Kein Wink, kein Seitenblick, kein Händedruck,
Kein Seufzer — nicht gemuckst.

Clitipho.

Du sollst mich loben.

Syrus.

Nehmt euch zusammen.

Clitipho.

Wundern sollst du dich.

Syrus
sieht zurück, und erblickt den Zug.

Sie kommen. Dank den Göttern!

Clitipho entgegen eilend.

Hin zu ihr!

Syrus faßt ihn am Arm.

Clitipho.

Was hältst du mich?

Syrus.

Ihr fallt aus eurer Rolle.
Für euch kommt nichts; ihr habt kein Mädchen.

Clitipho.

Possen!
Das gilt beym Vater: aber hier? —

Syrus gebieterisch.

Auch hier,
Auch itzo.

Clitipho.

Laß mich!

Syrus.

Nein!

Clitipho.

Ein Augenblickchen?

Syrus.

Ihr sollt nicht.

Clitipho.

Sie zu grüßen.

Syrus.

Macht euch fort.

Das ist das klügste.

Clitipho.

Nun, ich gehe schon.

Und Clinia?

Syrus.

Der bleibt..

Clitipho zu Clinia.

Du Glücklicher!

Syrus zieht ihn hinweg.

Pascht ab! macht hurtig.

Clitipho geht ab.

Dritte Scene.

Bacchis. Antiphila. Clinia. Syrus.

Mägde mit vielem Gepäck.

Bacchis im Eintreten zu Antiphila.

Recht, Antiphila,
Du wählst das beste Theil. Du bist so schön
Als weise. Wahre Liebe lohnt sich selbst.
Sie fesselt einen Mann; giebt Herz um Herz —
Ein Bund fürs ganze Leben.

Antiphila.

Seliges
Geschick! Nur Clinia; und jeder Wunsch
Ist mein!

Clinia zu sich.

Die treue Seele! Alles war
Ein Traum — ein schwerer Traum! — er ist vorüber.

Syrus zu sich; spottend.

Wer weiß?

Clinia zu Syrus.

Die Sehnsucht tödtet mich! Dem Glück
So nah und ach! —

Syrus einfallend, spöttisch.

Der strenge Vater!

Bacchis zu Antiphila.

Sieh!
Wer ist der Jüngling? — Er betrachtet uns.

Antiphila sieht Clinia.

Ihr Götter! — Stütze mich!

Sie sinkt an Bacchis Brust.

Bacchis.

Was ist dir?

Antiphila.

Ach!
Mein Kopf! mir schwindelts.

Bacchis.

Du erschreckst mich.

Antiphila ruhiger; aufblickend.

Seh'

Ich recht? Ists Wahrheit? — ists ein Traum?

Bacchis.

Wen siehst du?

Clinia

faßt Antiphila in seine Arme.

Mein theures Mädchen!

Antiphila.

Tausendmal willkommen!

Clinia.

Du lebst? —

Antiphila.

Für dich!

Clinia.

Du liebst mich?

Antiphila.

Ueber alles!

Clinia

drückt sie an seine Brust.

Mein Arm umfaßt mein Glück!

Syrus

trennt die Umarmung. Zu Clinia.

Ein andermal. —

Mein Alter harrt auf euch. Macht euch hinein.

Er drängt ihn fort. Alle gehen in Chremes Haus ab.

Dritter Akt.

Erste Scene.

Chremes. Menedemus.

Chremes allein.

Der Tag bricht an. Ich geh zu meinem Nachbar,
Und poch' ihn raus. Sein Sohn ist angekommen:
Das muß er wissen. Ich verkünd' es ihm,
Und bin der Erste, ders ihm sagt. — Der wird
Sich freun! — Sein Sohn verbot mirs zwar.
Was thuts?
Was kanns ihm schaden? Menedemus ist
Mein Freund; ich tröste ihn, ich bin sein Beystand.
Die Söhne sind ein Herz; sie helfen sich,
Sie stehn für einen Mann. Die Väter auch:
Ein Bündniß heischt das andere.

Menedemus
zu sich, aus seinem Hause tretend.

Nein, so schwer
Wie ich, trägt keiner seine Schuld! — Die Zeit
Bringt keinen Trost — das Sprichwort lügts. —
Mein Schmerz
Steht fest, der Gram um meinen Sohn erwacht
Mit mir, und wächst mit jedem Morgen.

Chremes bemerkt ihn.

Ah!
Er kommt. Ich näh're mich, und red' ihn an.
Laut.
Freund Menedemus, gute Bothschaft!

Menedemus.

Wie?
Wißt ihr von meinem Sohne? hörtet ihr
Von ihm?

Chremes.

Er lebt, ist frisch und wohl.

Menedemus.

Wo ist er?

Chre-

Chremes.

Bey mir, in meinem Hause.

Menedemus.

Clinia?

Mein Clinia?

Chremes.

Nicht anders.

Menedemus.

Er ist hier?

Chremes.

Ich sags euch ja.

Menedemus will fort.

Führt mich zu ihm! Ich muß

Ihn sehn, ihn sprechen.

Chremes hält ihn zurück.

Bleibt! Er zeigt sich nicht.

Er fürchtet euren Zorn.

Menedemus gutmüthig.

Ihr kennt mich besser;

Ihr sagtets ihm?

Chremes.

Bewahre!

Menedemus.

Nicht? warum nicht?

Chremes.

Aus Vorsicht, Freund. Ihr gebt euch bloß, ihr seyd
Zu milde.

Menedemus.

Still davon! Ich war zu lang
Ein harter Vater.

Chremes.

Ey! ihr wechselt rasch.
Erst knausert ihr; nun gebt ihr alles —

Menedemus.

Seys!

Chremes.

Die Großmuth kommt zu spät; sie hilft euch nichts.

Menedemus.

Wie so?

Chremes.

Die Liebste eures Sohnes war
Einst arm; sie brauchte wenig, nahm fürlieb.
Da geiztet ihr, der Sohn ward weggepoltert. —
Nun ists geschehn. Das Mädchen war allein,
War jung, fand andre Werber, wurde reich,
Und spielt die große Dame. — Seht! so habt
Ihr sie. Schenkt ihr so viel ihr wollt; sie will
Noch mehr: ein Crösus wird zum Bettler. — Denkt
Euch nur! zwölf Mägde schleppt sie her. Ihr Schmuck
Füllt ganze Kasten. Kleider ohne Zahl.
Die schält euch aus: ihr könnts nicht geben.

Menedemus.

Ist
Das Mädchen hier in eurem Hause?

Chremes.

Leider!
Mein Seckel spürts. Ich gab ihr eine Mahlzeit;
Die zweyte frißt mich auf. — Die machts zu toll.
Sie nippt aus allen Flaschen: nichts ist recht.

Der Wein ist schal, der herbe, der zu jung.
„Was süßes, Väterchen, was starkes. Hört
Ihrs wohl?" Man lauft, man bringt, bricht alles an,
Verwüstet alles. Das war eine Nacht;
Ein kleines Pröbchen. Ihr müßt täglich dran:
Ein Gastmahl jagt das andre. Welch ein Aufwand!
Wie soll das enden?

Menedemus.

Fragt mich nicht. Mein Sohn
Verschwende, prasse, mache was er will:
Ich bin gefaßt. — Genug ich hab' ihn wieder.

Chremes.

Nur eine Bitte. Ist der Vorsatz Ernst;
So laßts nicht merken. Stellt euch hart, und steckts
Ihm heimlich zu.

Menedemus.

Wie meint ihr das?

Chremes.

Gebt durch

Die dritte Hand, durch Sclaven; nur nicht selbst.
Laßt euch brav prellen — das gilt eins. Man legts
Drauf an, ich sahs. Sie flüsterten sich ins Ohr,
Sie schmieden Plane. Syrus steckt bey Dromo,
Die Söhne pflegen Rath. Sie münzens fein.
Laßt sie gewähren. Besser blind, als gütig.
Gebt eurem Sohne; doch verhehlt es ihm:
So schadets minder. Großmuth macht ihn keck;
Er baut darauf, und pocht auf eure Güte.
Der schwache Vater wird sein Spiel. Versagt
Ihr etwas; so verdrießts das Söhnchen: braucht
Ihr Ernst; so droht er euch, und will entlaufen.

Menedemus.

Sehr wahr. Ich seh' es ein; ich will euch folgen.

Chremes.

Ich beßre euren Sohn. Laßt mich gewähren.

Menedemus reicht ihm die Hand.

Die Hand darauf — für itzt, wie immer.

Chremes giebt ihm die Hand.

Topp!

Es bleibt dabey.

Menedemus.

Nun wünscht' ich eins, wenns geht?

Chremes.

Was wünscht ihr? sprecht.

Menedemus.

Ihr wißt die Plane, die
Man schmiedet. Sagt mirs kurz heraus: was soll
Ich thun? was fordert man? Ich sehne mich
Nach meinem Sohne. Schont mich nicht; begehrt;
Braucht meinen Beutel.

Chremes.

Sorgt für nichts; das soll
Geschehn. Ich sprech' mit Syrus, der versteht
Sein Handwerk. Sieht sich um. Ah! da kommt der
Gauner. Geht,
Laßt mich allein mit ihm.

Menedemus im Abgehen.

Wir sehn uns wieder?

Chremes.

Gewiß.

Menedemus geht ab.

Zweyte Scene.

Chremes. Syrus.

Syrus zu sich.

Ich lauf die Beine ab, und bring
Kein Geld. Frisch an! es muß heraus, und lägs
An Ketten.

Chremes zu sich.

Sagt' ichs nicht? der sinnt auf Pfiffe.
Man hälts mit Syrus. Dromo ist zu dumm.

Syrus zu sich.

Wer spricht? Sieht Chremes. O weh! er hörte mich.

Chremes laut.

Syrus!

Syrus zu sich.

Verdammter Zufall!

Chremes.

Nun, was thust du hier?

Syrus laut.

Nicht viel. Ich seh' euch an, und wundre mich.
Ihr macht euch früh heraus? Schon ausgeschlafen?

Chremes.

Wie so?

Syrus.

Die Nacht gings flott; ihr zechtet tapfer.

Chremes.

Du träumst.

Syrus.

Nein, nein. Es schmeckte euch. — Ihr macht
Euch jung, seyd munter wie ein Hirsch.

Chremes mit Wohlbehagen.

So wünscht' ichs.

Syrus.

Das Mädchen that euch wohl. Sie weiß zu leben.
Hat Witz.

Chremes.

O ja, da fehlts ihr nicht.

Syrus.

Beym Zevs!
Sie ist nicht bitter.

Chremes.

Schön genug.

Syrus schalkhaft.

Vor dem
Gabs schöne Mädchen. Doch, die Zeiten sind
Vorbey; wir sehn nichts bessers. Clinia
Ist jung, er find't das Mädchen schön, und stirbt
Für Liebe. Muß er nicht? Sein Vater ist
Ein Filz; er giebt ihm nichts. Zeigt auf Menedemus Haus.
Da wohnt der Knauser.
Er hats vollauf, und knickert mit dem Sohne —
Aus Hunger lief er fort. Ihr werdets wissen?

Chremes.

Wie sollt' ich nicht? — Zur Mühle mit dem
Schuft!

Syrus beunruhigt.

Wen meint ihr?

Chremes.

Fragst du noch? den Knecht des Sohnes.

Syrus zu sich.

Was heißt das?

Chremes.

Dromo ist zu faul.

Syrus mißtrauisch.

Was sollt'
Er thun?

Chremes.

Auf Flausen sinnen, helfen soll
Der Träumer.

Syrus zu sich.

Hör' ich recht?

Chremes.

Sein Herr braucht Geld,
Er braucht Geschenke. Beydes muß herbey.
Das hilft dem Sohn, und nutzt dem Vater; der
Verdankts ihm einst.

Syrus.

Ihr spaßt?

Chremes.

Nein, nein. Er wars
Ihm schuldig.

Syrus.

Wie? den Vater prellen, das
Wär' recht?

Chremes.

Zur rechten Zeit, ists Pflicht.

Syrus.

Vortrefflich!

Chremes.

Ein frühes Mittel bricht die schwerste Krankheit.
Hier säumte man, die Hülfe kam zu spät.

Syrus zu sich.

Scherz oder Ernst? Frisch an! ich will es wagen.

Chremes.

Das Mädchen kostet; Clinia ist kahl.
Soll er entlaufen? Helfen muß der Knecht,
Den Alten prellen. Treib' ihn an.

Syrus.

Der Bursch
Ist viel zu dumm; er zwingts nicht.

Chremes.

Hilf dem Tölpel,
Dem Herrn zu Liebe.

Syrus lebhaft.

Darf ich traun? Ists Ernst?

Chremes.

Wie anders?

Syrus mit Zutrauen. Prahlerisch.

Mir ists Kinderspiel. Laßt mich
Nur dran: da bin ich Meister.

Chremes.

Wackrer Syrus!

Du giltst dein Geld.

Syrus.

Ich sags frey raus. Was nutzt

Verstellung?

Chremes.

Mach dich dran, es eilt.

Syrus.

Nur eins —

Der Vorsicht halber — Merkt auf eure Rede.

Ihr sprecht von Clinia: ich dreh das Blatt,

Und denk mir euren Sohn. Der Fall ist möglich.

Chremes.

Das hoff' ich nicht.

Syrus.

Ich auch nicht, nein. Ich weiß

Von nichts, vermuthe nichts. Man denkt sichs nur.

Es fügt sich manches. Euer Sohn ist jung.

Kommt ihr ans Bret; euch will ich rupfen.
Zählt
Darauf.

Chremes.

Das wird sich finden. Thu was ich
Befahl. *Geht ab.*

Syrus *allein, nach einer Pause.*

Das kam gerufen. Besser sprach
Kein Herr, und weiser. — Frisch ans Werk! Er
spornt
Mich an, er stellt die Falle: fängt er sich,
So mag ers haben. *Geräusch.* Horch! die Thür
geht auf.
Er kommt schon wieder?

Dritte Scene.

Chremes. Clitipho. Syrus.

Chremes
zu Clitipho, mit dem er aus dem Hause kommt.

Clitipho, das heiß'
Ich schlecht; das schickt sich nicht.

Clitipho.

Was that ich denn?

Chremes.

Du fragst? Das Mädchen auf dem Schooße? Arm
In Arm? Des Freundes Liebste! — Clinia
Verzeiht dirs nie.

Syrus zu sich.

Wir sind verrathen!

Clitipho.

Nein,
Ihr irrt euch.

Chremes.

Schweig! Ich sahs mit eignen Augen.
Wo blieb die Freundschaft? wo das Gastrecht? Er
Vertraut sich dir, du locktest ihn ins Haus:
Und zähmst dich nicht? Wie frech warst du bey
Tisch,
Wie tölpelhaft!

Syrus.

Das thut der Wein.

Chremes.

Fürwahr!
Ein Becher mehr; so kams zu Händeln. Mir
War Angst und bang.

Clitipho.

Seyd unbesorgt. Mein Freund
Kennt mich zu gut, er weiß sich sicher.

Chremes.

Seys!
Doch warst du lästig; du verstörtest sie.
Der dritte ist zu viel: das merke dir.

Sy-

Syrus leise zu Clitipho.

Da hört ihrs.

Clitipho ärgerlich, leise zu Syrus.

Schweig!

Syrus laut.

Das sag' ich auch. Spottend. Ey ja!
Ihr machtets fein — Letzteres leise zu Clitipho.

Clitipho stellt sich schuldig.

Was nörgelst du?

Syrus laut.

Ihr hörts
Nicht gern.

Clitipho wie vorhin.

Ich schäme mich.

Chremes.

Und das mit Recht.

Syrus.

Mir wars ein Aerger.

Clitipho.

Mach' ein Ende.

Syrus.

Wahr

Bleibt wahr: ich schone nicht.

Clitipho sich vergessend.

Sie sehen darf

Ich doch? sie sprechen?

Syrus zu sich.

O wie dumm!

Chremes.

Das darfst du;

Nur sittsam.

Syrus zu sich.

Der verpfuscht den Plan. Ich schaff'

Ihn fort. Zu Chremes. Verzeiht dem dreisten Knecht.

Darf ich

Euch rathen?

Chremes.

Sprich.

Syrus zeigt auf Clitipho.

Er darfs nicht hören. Heißt
Ihn gehn.

Clitipho.

Wo soll ich hin?

Syrus seiner spottend.

Wohin ihr wollt.
Nur nicht danein. Zeigt auf des Vaters Haus.

Clitipho leise zu Syrus.

Ich berste.

Syrus wie vorhin.

Geht spazieren.

Clitipho ärgerlich.

Wohin denn?

Syrus.

Dahin, dorthin. — Fehlts an Platz?

Chremes zu Clitipho.

Laß uns.

Clitipho leise zu Syrus.

Der Bube treibt mich aus.

Syrus leise.

Ihr wollts
Nicht besser.

Clitipho

geht ab, indem er Syrus droht.

Vierte Scene.

Syrus. Chremes.

Syrus.

Seht ihrs nun? der lernt die Sprünge.
Vermahnt ihn fleißig; paßt ihm auf.

Chremes.

Das werd' ich.

Syrus.

Er lernts von Clinia, das Beyspiel macht
Ihn keck. Braucht euer Ansehn.

Chremes.

Zähl darauf.

Syrus.

Ihr seyd sein Mann: mir folgt er nicht.

Chremes.

Schon gut. —

Wie stehts um meinen Auftrag? Hast du was?
Ersannst du was?

Syrus.

Ihr meint den Schneller für
Den Alten?

Chremes.

Freylich.

Syrus.

Im Vertraun, mein Herr,
Ich habs. *Zu sich, spottend.* Du zahlst das Stückchen.

Chremes.

Laß doch hören.

Syrus.

Der Zufall bringts.

Chremes.

Wie so?

Syrus aufs Haus zeigend.

Die Dirne drin
Ist fein.

Chremes.

So scheints.

Syrus.

Denkt euch den Pfiff. Hier wohnte
Ein Weibsbild von Athen mit ihrer Tochter.
Der lieh sie — sagt sie — tausend Drachmen.

Chremes.

Nun?

Syrus.

Die Tochter war das Pfand. Die Alte starb,
Und zahlte nicht. Nun ist das Mädchen ihre;
Sie brachte sie ins Haus.

Chremes.

Ich merks.

Syrus fortsprechend.

Sie ist
Bey eurem Weibe.

Chremes.

Weiter!

Syrus.

Bacchis will
Ihr Geld. Sie dringt in Clinia, der soll
Das Mädchen kaufen. — Tausend baare Drachmen,
Das ist der Preis.

Chremes.

Die fordert sie?

Syrus.

Nicht anders.
Sie läßt nichts nach. — Da dacht' ich so —

Chremes schnell.

Was ist
Dein Anschlag? Sprich!

Syrus.

Ich geh zu Menedemus,

Ich sage ihm: das Mädchen sey geraubt,
Sey reich, von gutem Hause. Kurz, ich mäch'
Ihm Lust: er muß sie kaufen.

Chremes.

Das schlägt fehl.

Syrus.

Wie so?

Chremes.

„Ich kauf sie nicht.“ Das ist die Antwort.

Syrus.

Ein saubrer Trost.

Chremes.

Gleichviel. Zu sich. Ich geb das Geld.

Syrus zu sich.

Er beißt schon an. Laut. „Gleichviel“ sagt ihr?

Chremes nachlässig im Ton.

Nicht nöthig.

Syrus.

Wie so? ich faß' euch nicht.

Chremes.

Du sollst erfahren. Geräusch.
Man stört uns. Sieht sich um. Ah, da kommt mein
Weib.

Beyde treten zurück.

Fünfte Scene.

Sostrata. Chremes. Syrus. Sophrona.

Sostrata
kommt aus dem Hause, und betrachtet einen Ring. Zu sich.

Der Ring
An ihrer Hand giebt volles Licht: es ist
Derselbe, den ich meiner Tochter gab. —
Die Fremde ist mein Kind; ich bin es sicher.

Chremes zu Syrus.

Was schwatzt das Weib?

Sostrata
zu Sophrona, den Ring ihr zeigend.

Betracht' ihn noch einmal.
Erkennst du ihn?

Sophrona.

Wie euch.

Sostrata.

Bezeugst du mirs?

Sophrona.

Mit tausend Eiden.

Sostrata.

Schön. — Das Mädchen sitzt
Im Bade. Geh hinein, und forsche weiter.
Ich suche meinen Mann.

Sophrona geht ab.

Syrus zu Chremes.

Sie will zu euch.
So eilig? fragt sie doch: vielleicht ein Unglück?

Chremes gleichgültig.

Ich kenne sie. Ein breit Gewäsch, und nichts
Dahinter.

Sostrata sieht Chremes.

Ah! Nähert sich. Sieh da, mein theurer Mann!

Chremes nachspottend.

Sieh da, mein theures Weib!

Sostrata immer verlegen.

Ich suchte dich.

Chremes.

Hier bin ich. Was beliebt?

Sostrata.

Nur keinen Groll,

Ich bitte. — Zürne nicht.

Chremes zu sich.

Ein feiner Eingang!

Sostrata.

Du bist mein Mann.

Chremes halb laut.

Das fühl' ich!

Sostrata.

Dein Befehl

Ist mein Gesetz.

Chremes.

Doch folgst du nie.

Sostrata.

Zu streng

War dein Gebot; verzeih der bangen Mutter.

Syrus seitwärts.

Die dreht sich.

Chremes ungeduldig.

Komm zur Sache! Faß dich kurz.

Sostrata im erzählenden Ton.

Vor achtzehn Jahren schenkt' ich dir ein Kind.

Furchtsam.

— Es war ein Mädchen. —

Chremes einfallend.

Sie ist todt; das weiß ich.

Sostrata.

Sie lebt.

Chremes.

Und du verschwiegst es mir?

Sostrata.

Aus Furcht!

Chremes.

Vor wem?

Sostrata.

Vor dir. Du wolltest keine Tochter. —
„Bringst du ein Mädchen — schwurst du —
scheiden lass'
Ich mich. Das Mädchen setz' ich aus.“

Chremes.

Ich sprachs
Im Zorn, im Rausch. Das sahst du doch?

Sostrata verlegen.

Verzeih!
Ich war zu schwach. Der Schwur erschreckte mich.
Ich sagte dir, das Kind sey todt — und that
Es von mir.

Chremes.

Weib! warst du bey Sinnen?

Sostrata.

Ach!
Mir fiels sehr hart.

Chremes.

Wo kam das Mädchen hin?

Sostrata.

In fremde Hand.

Chremes.

Das Kind ward ausgesetzt?

Sostrata.

Die Amme brachte es einer Freundin aus
Corinth, die eben hier war.

Chremes.

Immer dümmer!

Sostrata.

Die Pflegerin verließ Athen, und nahm
Das Mädchen mit sich.

Chremes.

Nannte man dem Weibe
Des Mädchens Aeltern?

Sostrata.

Nein, ich wagt' es nicht.

Chremes.

Wie unbesonnen! Ohne Schrift und Merkmal?
Woran erkennst du sie? Wie weißt du, daß
Sie lebt?

Sostrata nun lebhafter.

Das Zeugniß fand sich heut. Ich sah
Den Ring, den ich der Tochter gab.

Giebt ihm den Ring.

Chremes besieht ihn.

Wer trug
Den Ring?

Sostrata.

Die Jungfrau, die mit Bacchis kam.

Chremes.

Dieß Mädchen, unsre Tochter?

Sostrata.

Ganz gewiß.
Sie trug den Ring, das Denkmal meiner Liebe,
Sie kam mit einer Fremden von Corinth.
Ich darf nicht zweifeln; alles trifft genau.

Chremes.

Wo ist sie?

Sostrata.

Hier bey mir.

Chremes.

Ich will sie sprechen.

Sostrata.

Erforsche sie, bestärke meinen Glauben.

Chremes.

Wie hieß die Pflegerin?

Sostrata.

Philtere.

Syrus zu sich.

Götter!

So hieß die Alte.

Chremes.

Komm.

Sostrata.

Ich folge dir. Beyde ab.

Sechste Scene.

Syrus allein.

Mit mir ists aus! Der Feind umzingelt mich
Auf allen Seiten. Was ersinn' ich mir? —
Wie greif' ichs an? Sinnt nach. Der Vater ahndet nichts;
Er traut mir noch. — Nur zu! Ich halts im Dunkeln,
Und schlüpfe durch. Das Geld erwisch' ich nicht;
Der Fang geht Flöten. Jammer schade! — Nein!
Ich gebs nicht auf. Der Alte muß mir dran.
Doch wie? Wo fass' ich ihn? Sinnend. Ich dächte? — Nein,
Das geht nicht. — Oder so? — Auch nicht. Pause. Triumph!
Ich habs! das Geld ist mein; ich halts mit Händen.

Siebente Scene.

Clinia. Syrus.

Clinia zu sich.

Mein Glücksstern steigt; ich hebe mich empor,
Kein Unfall kann mich schrecken. — Nun zum
Vater!
Ich seh' ihn ohne Furcht. Sein strengster Wille
Beschränke jeden Wunsch.

Syrus zu sich.

Die Tochter ist
Erkannt: er jubelt. Laut. Alles richtig?

Clinia.

Wie?
Du weißt es schon? du hasts vernommen?

Syrus immer untheilnehmend.

Freylich;
Ich hört' es ja! Ich war ja hier!

Clinia
mit seiner Freude beschäftigt.

O Himmel!

Syrus.

Euch gehts nach Wunsch.

Clinia.

Ihr Glück ist meine Wonne!
Das theure holde Mädchen! sie verdient
Dieß schöne Loos.

Syrus nachlässig.

Ich glaubs. Nachdrücklich. Wenns euch beliebt,
Von etwas anderm. Denkt an euren Freund.
Wie hilft man ihm? Was sagt man seinem Vater?
Die Liebschaft kommt ans Licht.

Clinia
entzückt, ohne zu hören was Syrus spricht.

Ihr gütgen Götter!

Syrus ungeduldig.

Beruhigt euch.

Clinia.

Antiphila ist mein!
Sie wird mein Weib.

Syrus.

Ja doch. Laßt mich nur reden.

Clinia

dreht ihn, hüpfend, mit sich herum.

Sey lustig, Syrus. — Spring! —

Syrus macht sich los.

Laßt mich zufrieden!

Clinia im vorigen Entzücken.

Wir leben wie die Götter!

Syrus ärgerlich.

Ich gebs auf. —
Ich gehe.

Clinia.

Rede nur.

Syrus will abgehen.

Was hilft mirs?

Clinia ruhig und aufmerkend.

Bleib.

Ich höre.

Syrus.

Nun, ich sprach von Clitipho

Und seiner Lage. — Ihr verlaßt das Haus,

Die Bacchis bleibt; und gilt bey seinem Vater

Für seine Liebste.

Clinia nachdenklich.

Wahr! Was soll man thun?

Syrus.

Nehmt Bacchis mit. Führt sie zu eurem Vater:

So bleibts geheim, wie itzt.

Clinia.

Das wär' zu dreist.

Mit welcher Stirne naht' ich meinem Vater? —

Ich lieb' Antiphila, ich werb' um sie:

Was könnt' ich sagen?

Syrus.

Lügen sollt ihr nicht.

Ihr sagt die Wahrheit, frey heraus, wies steht.

Clinia verwundert.

Ist das dein Ernst?

Syrus bestimmt.

Ihr sprecht: Antiphila
Ist mein; und Clitipho liebt Bacchis.

Clinia.

Das
Ist wahr, und leicht gesagt. — Für Chremes
bleibts
Geheim — versteht sich. Das beding' ich mir,
Ich bitte meinen Vater.

Syrus.

Nichts verhehlt!
Er solls ihm sagen, ohne Anstand, rund
Heraus.

Clinia noch mehr verwundert.

Sprichst du im Rausch? bist du bey Sinnen?
Du dienst dem Clitipho, du willst ihm helfen:
Und machst sein Unglück!

Syrus.

Fürchtet nichts. Die List
Ist fein, sehr fein — ein Meisterstreich — auf Ehre.
Ich gebe reinen Wein, die lautre Wahrheit;
Und blende beyde Väter. Euer Alter
Find't keinen Glauben, Chremes lacht ihn aus.
Spricht er: „Dein Clitipho ist Bacchis Liebster"
So glaubt ers nicht, und schwür' er Stein und Bein.

Clinia.

Das fürcht' ich eben. Chremes baut darauf;
Und weigert mir die Tochter. — Doch was fichts
Dich an? Du sorgst vor deinen Herrn; mir gehs
Wies will?

Syrus.

Zum Henker! ewig dauerts nicht.
Ein Tag; so ists gethan.

Clinia.

Ein Tag ist dir
Genug?

Syrus.

Hab' ich das Geld für Bacchis; dann
Wirds laut.

Clinia sorglich.

Wenns Chremes früher wüßte? —

Syrus ärgerlich, mit Spott.

„Wenn?" —
Noch steht der Himmel: wartet bis er fällt.

Clinia.

Ich fürchte nur — ich sorge —

Syrus.

Ohne Furcht!
Es liegt in euren Händen. Drängt man euch;
So macht ihrs laut — und seyd geborgen.

Clinia.

Seys.
Bring Bacchis her, führ sie zu meinem Vater.
Ich bins zufrieden.

Syrus sieht sich um.

Ah da kommt sie eben.

Beyde treten zurück.

Achte Scene.

Bacchis. Clinia. Syrus. Phrygia. Dromo.

Bacchis zu sich, sieht sich um.

Der Schuft von Syrus lockt mich her. Er sagt,
Sein Herr sey hier; verspricht mir tausend Drach-
men —
Und zeigt sich nicht. Sein Herr ist nicht zu finden.
Was gilts? er foppt uns beyde. Warte Schlingel,
Dein Rücken soll mirs büßen!

Clinia zu Syrus.

Hörst du wohl?

Syrus.

O ja! Sie hält mir Wort.

Bacchis zu Phrygia.

Komm Phrygia!
Wir gehn nach Hause.

Syrus zu Bacchis.

Bacchis! schöne Bacchis!
Ein einzig Wort.

Bacchis im Abgehen begriffen.

Wer ruft mir?

Syrus.

Syrus.

Bacchis kehrt zurück.

Ah!
Du saubrer Diener. Wo ist Clitipho?

Syrus.

Er geht spazieren.

Bacchis.

Nicht genarrt! — Hast du
Das Geld, die tausend Drachmen?

Syrus.

Zählt darauf.

Bacchis.

Wo find' ichs?

Syrus

deutet auf Menedemus Haus.

Hier beyan.

Bacchis.

So schaffs herbey,

Und suche deinen Herrn.

Syrus verlegen.

Das Letzte macht

Sich leicht — Stockend. Das Erste —

Bacchis.

Nun? Was stockt der Gauner?

Syrus.

Nur eine Bitte.

Bacchis.

Sprich!

Syrus.

Ihr zieht sogleich
Mit Sack und Pack, mit allen euren Leuten,
In Menedemus Haus.

Bacchis.

Was denkt der Schlingel?
Bin ich dein Spielwerk?

Syrus.

Thut was ich begehre:
Es geht nicht anders. Dort fang' ich das Geld,
Und zahle.

Bacchis.

Denk' an deinen Hals. Bethörst
Du mich, so mußt du hängen.

Syrus.

Topp! ich wags
Darauf.

Bacchis.

Und Clitipho?

Syrus.

Der soll nicht fehlen.

Bacchis.

Nun wohl, ich gehe.

Syrus

zeigt auf Menedemus Haus.

Hier hinein; das Haus

Ist offen.

Clinia führt Bacchis ins Haus.

Syrus

zu Dromo, der Bacchis bis an die Hausthür geleitet.

Dromo!

Dromo mit dem gewohnten Phlegma.

Was solls seyn?

Syrus.

Komm her! —

Geschwind.

Dromo nähert sich.

Da bin ich.

Syrus.

Führ den ganzen Troß
In deines Herren Haus.

Dromo.

Warum denn?

Syrus.

Frag'
Ein andermal. *Zu sich.* Die Last wär' abgewälzt;
Die Schwelger ziehen ab. Was hilfts dem Alten?
Er sparts im Haus: dort läßt mans laufen. —
Dromo!
Von allem was du weißt, da weißt du nichts.
Verstanden?

Dromo *sehr phlegmatisch.*

Mir entlauft kein Wort. Seyd ruhig.

Beyde ab.

Vierter Akt.

Erste Scene.

Chremes. Dann Syrus.

Chremes

sieht Bacchis Gefolg zu dem Nachbar wandern.

Da ziehn die Gäste. Armer Menedemus!
Nun kommts an dich; das Unglück kommt mit Haufen.
Gieb Acht! die zehren was — die saugen wie
Die Bienen. — Anfangs merkt ers nicht: ein Tag,
Zwey Tage, gehts. Er hat sein Söhnchen wieder,
Und denkt an nichts. Doch lange kanns nicht dauern.
Er sieht den Aufwand; täglich Sauß und Brauß. —

Da kraut er sich das Ohr; und wünscht das Söhnchen
Zu allen Henkern.

Syrus tritt ein.

Chremes sieht ihn. Zu sich.

Syrus. Wie gerufen.

Syrus zu sich.

Ich mach mich an ihn!

Chremes.

Näher Syrus!

Syrus mit froher Miene.

Ah!
Euch sucht' ich eben.

Chremes schadenfroh.

Beißt der Alte an?

Syrus.

Gesagt; geschehn! den hab' ich.

Chremes.

Wackrer Bursch!

Komm her; ich muß dich streicheln. Liebkoßt ihn.

Syrus
nachdem er durch Geste gedankt hat.

Hört nur wie?

Ein Teufelspfiff! Ihr träumts nicht toller.

Chremes lächelnd.

Prahler!

Syrus.

Aufs Wort. — Ich stimmte Clinia. Der sagt:
Die Bacchis sey die Liebste eures Sohnes. Spottend.
— Das glaubt der Alte — Man verhehl' es euch,
Und er, als Freund, hab sie ins Haus genommen.

Chremes.

Vortrefflich!

Syrus.

Dünkt euchs so?

Chremes.

Ein Meisterstückchen!

Syrus mit Prätention.

Das Beste kommt — die Würze! — Clinia
— Auf mein Geheiß — spricht ihm von eurer
Tochter;
Wie schön sie sey; wie feurig er sie liebt;
Und fordert sie zur Frau.

Chremes verwundert.

Antiphila?
Die eben angekommen?

Syrus.

Wie ich sage.
Er schickt den Vater euch, für ihn zu werben.

Chremes mit Mißbilligung.

Wozu? warum?

Syrus.

Ists euch zu hoch?

Chremes bescheiden.

Ich fürcht' es.

Syrus.

So hört. Die Braut braucht Schmuck, Geschmeide, Kleider;

Die Hochzeit kostet Geld —

Chremes ahndend.

Ah ha!

Syrus.

Da ruckt

Der Vater raus. Das Geld dazu —

Chremes einfallend.

Kriegt Bacchis?

Syrus.

Getroffen! Ists so recht?

Chremes gleichgültig.

Mach was du willst. — Bestimmt.

Die Tochter kriegt er nicht. Ich geb sie nicht;

Versprech sie nicht.

Syrus.

Warum nicht?

Chremes.

Fragst du noch?

Dem lockern Fittich?

Syrus.

Ihr versteht mich falsch.

Ihr sagts zum Schein; ihr stellt euch so.

Chremes.

Verstellung

Ist meine Sache nicht. Misch deine Karten

So bunt du willst, und laß mich außerm Spiel. —

Mein Wort ist heilig; gäb' ichs Clinia,

So müßt' ichs halten.

Syrus mit Ueberredung.

Was verschlügs euch denn?

Chremes.

Sehr viel. Ich denk nicht dran.

Syrus wie vorhin.

Da dacht' ich anders.

Ich prüfte Clinia. Verliebt er sich

Im Ernst: so baut man drauf. Der Pfiff war fein!

Chremes nachlässig im Ton.

O ja.

Syrus.

Mein Plan war redlich, ohne Falsch.

Chremes.

Ich glaubs. Der meine ist es auch. Hilf ihn
Nur enden —

Syrus.

Herzlich gern.

Chremes.

Die Heirath laß
Bey Seite.

Syrus.

Wie ihr wollt. Man muß sich helfen. —
Noch eins. Ich sprach von Bacchis Forderung.
Sie
Verlangt das Geld, die Bürgschaft eurer Tochter.
Nicht wahr, ihr lößt das Pfand? Ihr zahlt das
Sümmchen?
Sprecht nicht wie andre: „Was bekümmerts mich?

Die Alte lieh das Geld, ich nicht. Wer kann
Mein Kind verpfänden?" Nehmts nicht so. Denn
wißt:
Das größte Recht, ist oft das größte Unrecht.

Chremes.

So sprech' ich nicht; die Denkart ist mir fremd.

Syrus.

Das wußt' ich wohl. Ihr seyd ein reicher Mann;
Euch ists ein leichtes.

Chremes.

Weißt du was, ich hol
Das Geld, und brings ihr selber.

Syrus.

Gebts dem Sohne,
Der bringts ihr dann.

Chremes.

Warum der Sohn?

Syrus.

Das giebt
Verdacht; die Lüge haftet besser.

Chremes.

Wie so?

Syrus.

Giebt er das Geld; so sieht es Menedemus,
Und zweifelt nicht, er sey der Bacchis Liebster.
Das will ich eben. Clitipho erscheint. Ah! da ist er selbst.
Geht nach dem Gelde, holt es her.

Chremes.

Ich eile. Geht ab.

Zweyte Scene.

Clitipho. Syrus.

Clitipho zu sich.

Die kleinste Müh, geht man mit Unlust dran,
Wird uns zur Qual. Ein Weg von wenig Stunden
Erschöpfte mich; mir schwanken alle Glieder. —
Was fruchtets mir? Ein neu Gebot treibt mich
Von dannen. Bacchis zeigt sich nicht; ich seh

Sie nimmer! *Bemerkt Syrus.* Ah! verdammter
Schuft! Lägst du
Im tiefsten Meer, du naseweiser Schlingel!
Mein Unglück ist dein Werk.

Syrus.

Ich gebs zurück.

Clitipho.

Was mengst du dich in alles!

Syrus.

Irrt euch das?
Gut daß ichs weiß. *Pikirt.* Das Geld war schon
parat;
Das kann nun warten — was bekümmerts mich?

Clitipho
mildert den Ton seiner Vorwürfe.

Du spottest meiner. Du bringst Bacchis her;
Die Sehnsucht zehrt mich auf; und du verbirgst
Sie mir? — Das muß mich schmerzen!

Syrus *freundlich.*

Seyd nur gut;
Ich bin es auch. — Wißt ihr wo Bacchis ist?

Clitipho.

Bey uns, in unserm Hause.

Syrus.

Nein.

Clitipho.

Wo sonst?

Syrus.

Bey Clinia.

Clitipho eifersüchtig.

Was sagst du?

Syrus.

Fürchtet nichts. —
Ihr geht zu ihr, und bringt die tausend Drachmen.

Clitipho.

Woher das Geld?

Syrus.

Von eurem Vater.

Clitipho.

Spötter!

Syrus.

Im vollen Ernst; es wird sich zeigen.

Clitipho.

Wirklich?

Ich Glücklichster! — Mein bester liebster Syrus.

Syrus schaut nach der Hausthür.

Der Vater kommt. Er bringt das Geld. Zeigt kein
Erstaunen; fragt nicht; thut was er befiehlt,
Und faßt euch kurz.

Dritte Scene.

Chremes. Clitipho. Syrus.

Chremes
sieht sich um. Einen Beutel mit Geld in der Hand.

Wo steckt denn Clitipho?

Syrus leise zu Clitipho.

Sagt: „Hier, mein Vater."

Clitipho laut.

Hier, mein Vater, hier.

Chremes leise zu Syrus.

Weiß er um alles?

Syrus auch leise.

Obenhin — das meiste.

Chremes
zu Clitipho, giebt ihm das Geld.

Da ist das Geld — trags hin.

Syrus
leise zu Clitipho, der verlegen ist.

Wie hölzern! Greift
Doch zu.

Clitipho zu Chremes.

Ihr wollts. Gebt her. Nimmt das Geld.

Syrus leise zu Clitipho.

Ihr folgt mir gleich.

Zu Chremes.

Erwartet uns. Wir kommen bald zurück —

Syrus und Clitipho ab.

Vierte Scene.

Chremes.

Die tausend Drachmen hat die Tochter weg.
Die rechn' ich nicht: das sind Erziehungsgelder.
Für Putz und Kleidungsstücke brauchts ein gleiches.
Heirathet sie; so kommt die Ausstattung,
Die baare Mitgift. Das macht zwey Talente,
Wenns reicht? — Die ungerechte tolle Sitte!
Ich geb das meine hin, was **ich** erworben:
Ein Schwiegersohn verzehrts — und dankt mirs
kaum.

Fünfte Scene.

Menedemus. Chremes.

Menedemus spricht ins Haus.

Nun kenn' ich dich, mein Sohn. Du labst mein Alter.
Du besserst dich im Ernst.

Chremes zu sich, seiner spottend.

Der irrt sich mächtig.

Menedemus wird Chremes gewahr.

Euch sucht' ich eben.

Chremes.

Was beliebt?

Menedemus.

Mein Glück,

Das Glück von meinem Sohne — alles liegt
In eurer Hand.

Chremes.

Was soll ich thun?

Menedemus.

Der Tag
War glücklich; eure Tochter ist gefunden —

Chremes.

Nun ja.

Menedemus.

Verspricht sie meinem Sohne, gebt
Sie ihm zur Frau.

Chremes.

Ich staune. Wie erscheint
Ihr mir?

Menedemus verwundert.

Erklärt euch.

Chremes.

Habt ihr kein Gedächtniß?
Ich sagte euch: man schnappt nach eurem Gelde,
Man wird euch prellen.

Menedemus ohne Argwohn.

Ja, das sagtet ihr.

Chremes.

Die List ist reif; sie setzen an.

Menedemus.

Ihr irrt euch.
Das Mädchen drin, ist eures Sohnes Liebste.

Chremes.

So sagen sie; und ihr — ihr glaubts?

Menedemus.

Wie kann
Ich anders?

Chremes.

Clinia ist schlau, er wirbt
Zum Schein. Verlaßt euch drauf. Bringt ihr
mein Jawort;
So braucht er Geld; zu Putz, Geschmeide, Kleidern.
Er forderts dreist. Der Pfiff gilt eurem Beutel.

Menedemus bekommt Licht.

So ists! Ich zweifle nicht. Das Geld bekommt
Die Bacchis.

Chremes.

Ganz gewiß.

Menedemus.

Ich freute mich
Zu früh! Was hilfts? Mein Sohn ist wieder
mein;
Ich muß ihn schonen. Doch, was sag' ich ihm?
Wie kleid' ichs ein? Er darf nicht merken, daß
Ichs merkte: das verdrösse ihn.

Chremes spottend.

Sehr gütig!

Menedemus.

Es ist begonnen; end' es wie es kann —
Ich thu das meine. Helft mir nur.

Chremes mit innerem Hohn.

Sagt ihm,
Die Heirath sey besprochen.

Menedemus froh.

Darf ich das?
Was sag' ich weiter?

Chremes wie vorhin.

Mir sey alles recht,
Die Wahl, der Schwiegersohn. Gebt ihm mein
Jawort —

Menedemus entzückt.

So wünscht' ichs eben.

Chremes spottend.

Bringt die frohe Bothschaft.

Das

Das Söhnchen lauert schon; es zupft euch. Gebt
Geschwind; so seyd ihrs los. — Das wollt ihr doch?

Menedemus.

Ich harre drauf.

Chremes.

Die Sprache ändert sich.

Man schenkt sich müde. — Nur noch eins: Gebt nie
Mit Haufen; zählts ihm einzeln zu.

Menedemus.

Das soll
Geschehn.

Chremes.

Geht zu ihm. Seht was er verlangt.
Braucht ihr mich weiter: fragt nur zu. Ich bin
Zu Hause.

Menedemus.

Was ich thu, das sollt ihr wissen.

Beyde gehen ab, ieder in sein Haus.

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Menedemus. Chremes.

Menedemus allein.

Es giebt viel dumme Leute. Ich zum Beyspiel,
Ich bin kein großes Licht, kein Spitzkopf, kein
Genie: verlangs auch nicht. Doch Nachbar Chremes,
Mein Rath, mein Helfersmann, mein Führer, der
Steht über mir. Für den giebts keinen Titel.
Du Stock! du Klotz! du Esel, Pinsel, Büffel!
Das alles ist zu wenig: seine Dummheit
Hat keinen Namen! —

Chremes
spricht ins Haus, indem er aus der Thür tritt.

Weib! laß dein Geplärr.

Dein Kind ist da: die Götter wissens schon.

Tritt vor.

Mein Sohn und Syrus bleiben lange aus.

Menedemus zu Chremes.

Wer bleibt euch lange aus?

Chremes

immer spöttisch; weil er glaubt, Menedemus sey im Irrthum.

Ah! Menedemus?

Wie stehts? Weiß Clinia die Antwort?

Menedemus

immer mit Zuversicht auf seine bessere Ueberzeugung.

Ja,

Ich habs vermeldet.

Chremes.

Nun, wie nahm er sich

Dabey?

Menedemus.

Er war recht froh: als wär die Heirath

Sein voller Ernst.

Chremes lachend.

Ha ha, ha ha!

Menedemus.

Was lacht ihr?

Chremes lächelnd.

Ich denk' an Syrus. Der verschmitzte Schalk!

Menedemus.

So kenn' ich ihn.

Chremes.

Der Schelm stimmt jede Miene.

Menedemus.

Die Freude, meint ihr, sey Verstellung?

Chremes.

Freylich.

Menedemus.

Ich dacht' es auch.

Chremes.

Der Schlaukopf! — Sagt mir doch,

Was kostet euch der Spaß? Am Fordern konnts

Nicht fehlen. Dromo sprach für seinen Herrn.
Er heischte Kleider, Hausrath, Mägde, Schmuck —
Nicht wahr?

Menedemus.

Von alle dem kein Wort.

Chremes verwundert.

Er schwieg
Dazu? Und euer Sohn?

Menedemus.

Nicht eine Silbe.
Er bat mich bloß, ihn heut noch zu vermählen;
Das war die einzge Bitte.

Chremes noch verwunderter.

Ich erstaune!
Und Syrus? was sprach der?

Menedemus.

Er hielt sich ruhig.

Chremes.

Wie konnt' er das?

Menedemus.

Er wirds am besten wissen. —
Doch euch, der alles weiß, auch eine Frage.
Sagt mir: Wer stimmte euren Sohn? Der ist
Gut einstudiert.

Chremes.

Wie so?

Menedemus.

Er spielt sein Röllchen.
Ist er bey Bacchis; jeder schwört darauf,
Er sey der Liebling.

Chremes
von nun an immer verwunderter.

Was ihr sagt?

Menedemus.

Man neckt,
Man drückt sich. Küsse ohne Zahl. — Das ist
Das mindste.

Chremes.

Noch vertrauter?

Menedemus.

Stundenlang
Sind sie allein.

Chremes.

Mein Sohn und Bacchis?

Menedemus.

Ganz
Allein.

Chremes.

Und Clinia?

Menedemus.

Der dreht sich weg.

Chremes.

Er siehts? er duldets?

Menedemus.

Ganz gelassen.

Chremes.

Nun
Ists klar! Der Bube treibt sein Spiel! Er liebt
Das Mädchen. — Ich geschlagner Mann!

Menedemus immer spottend.

Wie so?

Chremes.

Die Liebschaft frißt mich auf.

Menedemus.

Wer weiß? Er stellt

Sich so, dem Freund zu Liebe.

Chremes.

Nein! Er hälts

Mit ihr, er liebt die Dirne.

Menedemus.

Kommt drauf an.

Chremes.

Ihr zweifelt noch? Wie litt' es Clinia? —

So lammfromm ist kein Mensch.

Menedemus lacht spöttisch.

Ha ha! ha ha!

Ich sollts nicht merken!

Chremes mit steigendem Zorn.

Lacht ihr noch? Ich berste!

Der Zorn erstickt mich! — Doch Geduld; ich tränks
Ihm ein.

Menedemus.

Gelassen Freund: die Hitze schadet.
Ihr sahts an mir.

Chremes.

Gleichviel! Ich räche mich.
Der Bursch solls büßen.

Menedemus.

Schämt euch was! — Ihr sprecht
Von Milde, predigt andern vor: und könnt
Euch selbst nicht rathen.

Chremes.

Sagt, was soll ich thun?

Menedemus.

Von allem was i c h that, das Gegentheil.
Seyd liebreich, macht dem Sohn' ein Herz. Hört, was
Er bittet, regt ihn selber an. Dann lügt
Er nicht, und lauft euch nie davon.

Chremes schnell.

Lauf er
Zum Henker! Macht' ichs ihm so leicht, so müßt'
Ich betteln. Nein! der Rath taugt nichts.

Menedemus.

Es wird
Sich zeigen. Lange zürnt ihr nicht: dann gebt
Ihr doch, und niemand hats euch Dank.

Chremes.

Der Streich
Schmerzt mich zu sehr!

Menedemus.

Thut was ihr wollt. — Wie stehts
Mit uns? Ich warb für Clinia. Bekommt
Er eure Tochter? — Habt ihr andre Plane;
So sagt mirs.

Chremes.

Nein. Der Schwiegersohn, und die
Verwandten sind mir recht.

Menedemus.

Was gebt ihr mit?
Was sag' ich meinem Sohne? — Nun! ihr schweigt?

Chremes nachdenklich.

Die Mitgift meint ihr?

Menedemus.

Freylich.

Chremes.

Ach!

Menedemus.

Verkennt
Uns nicht. Das Geld kommt nicht in Anschlag. Gebt
Was euch beliebt.

Chremes.

Nun wohl. Nach meinen Kräften
Sind zwey Talente eben recht. — Doch eins
Als Bitte — mir und meinem Sohn zu Liebe —
Sagt jedermann, mein ganz Vermögen sey
Der Tochter; sie allein sey meine Erbin.

Menedemus.

Warum das alles?

Chremes fortsprechend.

Wundert euch darüber.
Bedauert meinen Sohn. Fragt ihn: warum
Ichs thu?

Menedemus.

Das muß ich wohl! Ich selber weiß
Es nicht.

Chremes.

Der Bursch ist liederlich. Ich mach'
Ihm Angst; ich will ihn bessern.

Menedemus.

Seht euch für!

Chremes.

Laßt mich gewähren.

Menedemus.

Machts nach eurem Sinne. —

Chremes.

Schickt euren Sohn, und holt die Braut nach Hause.
Der meine kriegt sein Theil, der Taugenichts! —
Dann kommts an Syrus.

Menedemus.

Nun?

Chremes, Pantomime des Prügelns.

Der Galgenstrick!
Den will ich striegeln.

Menedemus geht in sein Haus.

Chremes allein, nach einer Pause.

Der verwegne Schuft!
Mich so zu narren? — Ueberlegend. Doch, wer hat die Schuld?
Kein andrer Mensch als ich. Ich brauchte ihn,
Bemengte mich mit ihm. Der Schelm hat mich
Im Sacke. — Schlechte Helfer, schlechter Lohn. —
Ich darf nicht schelten: schämen muß ich mich.
Das weiß der Schuft; er tritt mir vors Gesicht,
Und fühlt sich sicher. Das verdrießt mich nur!

Menedemus
tritt aus der Hausthür und spricht mit Clitipho.

Chremes sieht ihn.

Da kommt er schon.

Zweyte Scene.

Clitipho. Menedemus. Chremes. Syrus.

Clitipho
zu Menedemus. Nachdem beyde in der Ferne noch eine Zeitlang mit einander sprachen.

Was sagt ihr, Menedemus?
Mein Vater stößt mich aus? Verdien' ich das?
Ist Leichtsinn ein Verbrechen?

Menedemus.

Mein Gefühl
Spricht euch das Wort. Ich sehe keinen Grund.
Ihr büßts zu hart; die Strenge muß euch kränken.

Clitipho sich umsehend.

Mein Vater, sagt ihr, wäre hier?

Menedemus
zeigt auf Chremes, und geht dann ab.

Da ist er.

Chremes.

Was klagst du, Clitipho? Was ich gethan,
Ist Vorsicht; weiter nichts. Ich kenne dich:
Du schwelgst vom Tag, und läßt den nächsten sorgen.
Da sann ich drauf: wie du nicht darbst; und das
Was dein ist, nicht vergeudest. Beydem seh'
Ich vor. Ich geb dein Erbtheil deiner Schwester;
Die sorgt für dich. Was du bedarfst, das soll
Dir werden: Kleider, Nahrung, Obdach.

Clitipho schmerzlich gebeugt.

Ach!

Chremes.

Viel besser so, als daß es Bacchis kriegt.

Syrus zu sich.

Der Wirrwar ist mein Werk!

Clitipho.

Wär' ich doch todt!

Chremes.

Du Neuling! Lern' erst leben.

Syrus
schüchtern, indem er sich Chremes nähert.

Bester Herr,
Darf ich?

Chremes.

Nur näher.

Syrus auf Schläge deutend.

Wag' ich nichts?

Chremes.

So rede!

Syrus.

Ihr seyd zu hart. Der Sohn hat keine Schuld.
Ich muß es büßen —

Chremes.

Was bekümmerts dich?
Wer klagt dich an? — Du ziehst in Frieden.

Syrus erstaunt.

Hör'
Ich recht?

Chre-

Chremes.

Ich trag' es keinem nach. Das sey
Genug. Spart eure Worte. Geht rasch ab.

Syrus nach einer Pause.

Er ist fort.
Hätt' ich ihn doch gefragt —

Clitipho schnell.

Nach was?

Syrus.

Woher
Ich esse? Ihr habts gut, ihr geht zur Schwester;
Die füttert euch.

Clitipho.

Dem Hunger kaum zu wehren?
Unselges Schicksal!

Syrus.

Tröstet euch. Man hofft,
So lang man lebt.

Clitipho.

Was wäre meine Hoffnung?

Syrus.

Recht lang zu hungern.

Clitipho.

Spare deine Possen!

Hilf meiner Lage; rathe, wenn du's kannst? Bitter.

Da stockts bey dir!

Syrus.

Ich sann schon lange drauf.

Und denke — Sinnend.

Clitipho einfallend.

Was denkst du?

Syrus.

Es kommt ans Licht.

Clitipho.

Was kommt ans Licht?

Syrus

mit Wichtigkeit; um seiner Entdeckung mehr Werth zu geben.

Die Ursach der Enterbung. —

Ihr seyd kein ächtes Kind.

Clitipho erschrocken.

Was sagst du da?

Bist du bey Sinnen?

Syrus.

Denkt der Sache nach.

Ihr ward, an Kindes=Statt, der einzge Liebling.

Man war gefällig, alles ging euch hin.

Da kam die Tochter — nun wars aus. Man hascht

Nach Vorwand, mutzt euch alles auf, und treibt

Euch aus dem Hause.

Clitipho.

Ja, so ists.

Syrus.

Der Zorn

Ist Schein. So straft kein Vater.

Clitipho.

Sicher nicht.

Syrus.

Die Mutter hält sich still. Ihr Herz bleibt kalt.

Wärt ihr ihr Sohn: wie könnt sies dulden?

Clitipho.

Du
Hast Recht. — Was soll ich thun?

Syrus.

Geht auf den Grund,
Fragt nach der Wahrheit. Ist der Argwohn falsch;
So regts ihr Mitleid. Ist er wahr; so hört
Ihr doch, wer eure Aeltern sind.

Clitipho.

Das will
Ich thun. Zuerst zu meiner Mutter — und
Das gleich! Geht rasch ab.

Syrus allein.

Der Einfall kam mir wie gerufen.
Er hofft nichts mehr, und fürchtet alles. Das
Erweicht sein Herz; er fügt sich ohne Murren,
Und söhnt den Vater aus. Sieht Chremes. Da
kommt der Alte.
Ich mach mich fort. Der Kautz hats hinterm Ohr;
Ich trau' ihm nicht. Eilt ab.

Dritte Scene.

Sostrata. Chremes.

Sostrata
mit Chremes im Wortwechsel begriffen, tritt aus dem Hause.

Du Rabenvater du,
Dein Kind willst du verstoßen? Rasest du?
Bist du besessen?

Chremes.

Tobe nur. Du bleibst
Im alten Gleise. Alles tadelst du.
Was thu' ich denn? Weißt du warum ichs
thue? —
Kein Wort von allem.

Sostrata.

Wie? Ich wüßt' es nicht? —

Chremes ungeduldig, einfallend.

O ja! du weißts genau. Spar deinen Senf!

Sostrata.

Der Unhold hört mich nicht! Die Mutter soll
Nicht sprechen?

Chremes.

Sprich — mein Entschluß ist genommen.

Sostrata.

Dein Entschluß?

Chremes.

Wie ich sage.

Sostrata.

Herzensmännchen!
Was stellst du an? Dein Sohn hält sich für unächt,
Für eingeschoben.

Chremes spöttisch lächelnd.

Eingeschoben? Wirklich?

Sostrata.

Er glaubt es steif und fest.

Chremes ihrer spottend.

Vielleicht ists wahr?
Gestehs ihm nur.

Sostrata erschrocken.

Ihr gütgen Götter! Wie?
Verleugnen soll ich ihn? — mein Kind, das ich
Gebar!

Chremes.

Was thuts? Du zeigst das Gegentheil,
So bald du willst —

Sostrata.

Wie meinst du das?

Chremes ihrer spottend.

Er ist
Dein Ebenbild, dein wahres Conterfey.
Das Früchtchen kommt von dir — wer zweifelt
dran?
Er muß dirs glauben. Sieht Clitipho. Ah! da ist
er selbst. —
Der hängt die Flügel.

Vierte Scene.

Clitipho. Sostrata. Chremes.

Clitipho eilt auf Sostrata zu.

Beste Mutter, war
Ich je euch werth, galt ich in eurem Herzen
Für euren Sohn; so denkt der frühern Liebe,
Und sagt, aus Mitleid, wer sind meine Aeltern?

Sostrata.

Du, fremder Leute Kind? War das die Frage?

Clitipho sehr schmerzlich.

Ich bin es ja!

Sostrata.

Unselger Argwohn! — Hier
Stehn beyde Aeltern; beyde zeugen dirs,
Du seyst der unsre — Liebst du mich, mein Sohn;
So zweifle nimmer.

Chremes rauh.

Scheust du meinen Zorn;
So bessre dich, und ändre deine Sitten!

Clitipho aus Verlegenheit gedankenlos.

Worin, mein Vater?

Chremes.

Fragst du noch? In allem.
Du bist ein Taugenichts, ein Wüstling, ein
Verschwender —

Clitipho zu sich, gebeugt von Reue.

Wahr!

Chremes.

Du fragst nach deinen Aeltern?
Die hast du. Suche was dir fehlt: Gehorsam.
Ehr deinen Vater. Schone ihm was er
Ersparte. Thust du das? — Du lügst mich an;
Bist voller Pfiffe; führst die Buhle mir
Ins Haus. — Verdammte Frechheit!

Clitipho zu sich.

Wie versöhn'
Ich ihn? Was soll ich thun?

Letzte Scene.

Menedemus. Chremes. Clitipho. Sostrata. Am Schluß Syrus.

Menedemus
aus seinem Hause tretend. Zu sich.

Ich geh zu Chremes. —
Er knöcht den armen Sohn. — Er machts zu arg: —
Ich stifte Frieden. Sieht die andern. Ah! da find' ich sie.

Chremes sieht ihn.

Die Braut ist längst bereit: hol sie nach Hause. —
Sie erbt mein ganz Vermögen. Kommt herein,
Und macht es richtig.

Sostrata.

Bester lieber Mann,
Nur dieß nicht!

Clitipho.

Gnade, theurer Vater! Ich
Beschwöre euch.

Menedemus.

Ich bitte auch. Verzeiht
Dem Sohne.

Chremes.

Soll mich Bacchis erben?

Menedemus.

Nein,
Das hindern wir.

Clitipho.

Verstoßt ihr mich, so muß
Ich sterben!

Sostrata.

Bester Herzensmann!

Menedemus.

Gebt nach;
Seyd nicht so störrisch.

Chremes.

Muß ich doch. Ihr laßt
Nicht ab: was kann ich machen?

Menedemus.

So ists recht!

Chremes.

Nur eins: mein Sohn muß thun was ich befehle.

Clitipho.

Gebietet nur.

Chremes bestimmt.

Du nimmst ein Weib.

Clitipho etwas betroffen.

Mein Vater —

Chremes erzürnt.

Du zögerst?

Menedemus.

Zählt auf mich, er thuts.

Sostrata leise zu Clitipho.

Sag ja.

Clitipho.

Nun ja, mein Vater.

Chremes.

Endlich!

Sostrata zu Clitipho.

Weißt du was,

Laß mir die Wahl. Ich kenn' ein hübsches Mädchen;
Die Tochter unsers Phanokrats.

Clitipho.

Was sagt ihr?

Das breite Maul? Der Rothkopf ohne Nase?

Zu Chremes.

Nur die nicht, bester Vater.

Chremes.

Wie? du wählst

Noch lange?

Sostrata zu Clitipho.

Nun, es giebt noch andre Mädchen.

Clitipho.

Nehm' ich ein Weib: so hab' ich schon gewählt.

Sostrata.

Wen denn?

Clitipho.

Des Archonides Tochter.

Sostrata.

Schön!

Vortrefflich!

Chremes.

Mir ists recht.

Clitipho zu Chremes.

Noch eine Bitte.

Chremes.

Für wen?

Clitipho

winkt Syrus herbey, der etwas früher eintrat.

Für Syrus. Ihr verzeiht ihm doch?

Nicht wahr?

Chremes

zu Syrus, der ihm zu Füßen fällt.

Der Ausgang spricht dich frey. Steh auf!

[illegible]

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Terentius Afer, Publius,

Lustspiele des Terenz

Bd.: 1. Band

Leipzig 1806

A.lat.a. 1991-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10242949-5